Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

319 (19.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Orenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 19. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 319

Militärschutz für die Botschaften der Sanktionsländer

Pg. Prinz August Wilhelm sprach in Karlsruhe — Neue Unruhen in Aegypten — Franziskanerpatres als Devisenschieber

Streiflichter

Woran der Völkerbund nicht dachte . . .

Wie bekannt, soll am 1. Januar 1936 der Völkerbund in einen neuen, eigens für die „Liga der Nationen" erbauten Prunkpalast in Genf übersiedeln. Völkerbundsorgane konnten sich dabei nicht genug tun, die eleganten Salons, Konferenzsäle, Erfrischungshallen usw. dieses Palastes in Marmor und Gold zu schildern. Um nur das beste Baumaterial zu Schmuckzwecken zu verwenden, vergab der Völkerbund einen großen Auftrag für Marmor und Travertingestein nach Carrara (Italien) und Rom. In der Zwischenzeit hat nunmehr der Völkerbund im Zusammenhang mit den Sanktionen beschlossen, keinerlei Waren und Materialien aus Italien zu kaufen. Die italienischen Firmen wandten sich infolgedessen an den Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, mit der Aufforderung, diese Privatangelegenheit Genfs mit Italien zu regeln durch Annahme der Sendung oder Widerruf des Auftrags. Eine Antwort Avenols traf bisher nicht ein, was um so diplomatischer war, als inzwischen Italien selbst ein Ausfuhrverbot nach Sanktionsländern verhängt hat. Ob Genf, bzw. der Völkerbundspalast als „Sanktionsland" zu betrachten ist, ist eine rechtlich schwer zu lösende Frage. Die italienischen Zeitungen empfehlen dem Völkerbund zu diesem Zweck eine Kommission nebst zwei Unterkommissionen zu ernennen.

*

„Während Finkelstein im Völkerbund süße Lieder singt"

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die bekannte fernöstliche Zeitung „Rasch Putj" (Charbin) vom 19. 10. 35 eine Uebersicht über die kommunistischen Umtriebe in der ganzen Welt. Das Blatt bemerkt dazu: „Es ist wie im Kino. Chronik der fortschreitenden Gegenwart. Ich wünschte, daß irgendeine Firma ihre Kameraleute zur Registrierung einzelner Momente dieses Kalenders kommunistischer Taten entsenden würde. Chicago — Barcelona — Oviedo — Saragossa — Wien — Neuyork — Guatemala — Glasgow — Lodz — Minneapolis — Mexiko . . . Der Platz reicht einfach nicht aus, um all die Namen der Städte und Gebiete aufzuzählen, in denen die „Wunder" geschehen. Im Laufe von 15—18 Tagen haben Ereignisse stattgefunden, die ein ganzes Geschichtswerk füllen können, und all das sind Geschehnisse, die von ein und derselben Organisation verursacht worden sind, die die Anweisungen der Moskauer Zentrale befolgt. Und erstaunlich ist noch folgendes. In einer ganzen Reihe von Orten dienten die kommunistischen Organisationen als Stützpunkte und Zentren für kriminelle Banden, für gewöhnliche oder ungewöhnliche Verbrecher, Diebe, Brandstifter, Banditen. Und in derselben, vom Kalender erfaßten Zeit hatte in Genf den Vorsitz, genoß Sympathien, Ehrungen, sogar Umarmungen von Politikern — der Vertreter dieser bösen Macht, die jegliche Kriminalverbrechen nährt: Litwinoff-Finkelstein, nach seinen eigenen allbekannten Ergüssen ein Räuber und Expropriator." — Die Wahrheit setzt sich allenthalben durch! Das verlogene Doppelspiel Moskaus — in Genf die Friedenspalme und in der ganzen übrigen Welt die Vorbereitungen zum blutigen Umsturz — wird immer klarer durchschaut.

*

Neubildung deutschen Bauerntums

Die Neubildung deutschen Bauerntums weist heute immer größere Fortschritte auf. Auch in den übrigen Jahren der Nachkriegszeit wurde in Deutschland gesiedelt. Doch besteht ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Methoden von früher und heute. Entsprechend der nationalsozialistischen Auffassung von der Bedeutung eines gesunden Bauernstandes für Volk und Staat ist es das Ziel der Agrarpolitik, durch die Neubildung deutschen Bauerntums die bäuerliche Grundlage des deutschen Volkes zu verbreitern. Erbhöfe sollen geschaffen werden, deren Bestand für ewig gesichert ist. Es kommt nicht darauf an, nun in möglichst kurzer Zeit eine möglichst große Anzahl von Siedlungsstellen einzurichten, die auf die Dauer nicht lebensfähig sind, sondern Bauernstellen zu schaffen, die für immer die Lebensgrundlage der bäuerlichen Familie bilden können. Schon heute ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Neubildung deutschen Bauerntums nach diesen Grundsätzen in den nächsten Jahren große Fortschritte machen wird. Die Größe der für Siedlungszwecke erworbenen Landfläche ist im letzten Jahr schon weit größer als sie in den vergangenen Jahren gewesen ist. 148 113 Hektar konnten 1934 für die Neubildung deutschen Bauerntums erworben und bereitgestellt werden. Auf dieser Fläche werden nach und nach Bauernstellen eingerichtet, die deutschen Bauerngeschlechtern für Generationen hindurch eine Heimat und Lebensmöglichkeit geben werden.

Rom am Tag des Sanktionsbeginns

7,5 Zentimeter-Geschütze vor der englischen Botschaft in Rom — Italiens Abwehrkampf

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W. L. **Rom,** 19. Nov. Der allgemeine Wirtschaftskampf gegen Italien ist gestern auf der ganzen Linie entbrannt. England hat seine Sanktionsmaßnahmen mit den meisten der anderen Staaten gestern in Kraft gesetzt, während die französischen Durchführungsbestimmungen im heutigen französischen Gesetzesblatt, das erst im Laufe des heutigen Tages herauskommt, erscheinen. Die große Probe aufs Exempel ist damit entgegen allen anderen optimistischen Erwartungen, die noch bis in die letzten Stunden hinein gehegt wurden, endgültig Tatsache geworden.

Ganz Italien war gestern in ein einziges Flaggenmeer getaucht, und was für die Gereiztheit der italienischen Oeffentlichkeit, aber auch von einer ebenso großen symptomatischen Bedeutung ist:

die Botschaften und Gesandtschaften der Sanktionsmächte in Rom waren im Laufe des ganzen gestrigen Tages durch starke Militärabteilungen mit aufgepflanztem Bajonett gesichert.

Vor der englischen Botschaft standen sogar 7,5 Zentimeter-Geschütze bereit, ein warnendes und ebenso bedrohliches Anzeichen dafür, bis zu welcher Siedehitze sich die Stimmung der italienischen Oeffentlichkeit gegen England gesteigert hat, in welchem man den Antreiber des jetzt eingeleiteten Wirtschaftskrieges erblickt.

Auch an der französischen Botschaft hat man nach vielen Jahren erstmalig Militär bereitgestellt, das allerdings in den Höfen der umliegenden Häuser versteckt gehalten wird. Allein in dem Hof des gegenüberliegenden Palastes steht eine ganze Kompagnie bereit. An zuständiger italienischer Stelle erklärt man diese außergewöhnlichen Schutzmaßnahmen damit, daß es Pflicht der italienischen Regierung sei, die bei ihr akkreditierten Botschaften und Gesandtschaften zu schützen. Man habe deshalb Vorbeugungsmaßnahmen getroffen, falls die Volksmenge in ihrer begreiflichen und unberechtigten Empörung irgend etwas unternehmen sollte.

Die auf italienischer Seite getroffenen Abwehrmaßnahmen gegen die „wirtschaftliche Aushungerung" haben bekanntlich eine völlige Absperrung der italienischen Grenzen gegen alle an den Sanktionen teilnehmenden Staaten zum Ziele. „Ein eiserner Vorhang wird sich den Ländern gegenüber erheben, die sich die Aushungerung einer Kulturnation zur Aufgabe gemacht haben" — schrieb die italienische Presse nach Bekanntwerden der entscheidenden Genfer Sanktionsbeschlüsse, die jetzt zur Durchführung gekommen sind.

Es ist in der Tat nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß Italien diese seine Worte wahrgemacht hat, und daß seine Abschnürung gegenüber den Sanktionsmächten zumindesten ebenso hermetisch ist, wie die der Sanktionsländer gegen die italienische Wirtschaft. Es würde allerdings der tatsächlichen Sachlage nicht ganz entsprechen, würde man annehmen, daß in diesen Vergeltungsmaßnahmen ausschließlich eine politische Demonstration zu erblicken sei.

Italiens Abwehr und Gegenmaßnahmen ergeben sich zwangsläufig aus der Notwendigkeit, die Erreichung des mit den Sanktionen gesteckten Zieles unter allen Umständen zu verhindern. Das kann aber nur geschehen, indem Italien jede Einfuhr unter allen Umständen verhindert, der nicht zumindest ein Ausgleich in einem entsprechenden italienischen Export gegenübersteht.

Es ist anzunehmen, daß auf italienischer Seite bei der Abwägung der einzelnen jetzt getroffenen Maßnahmen gerade unter diesen Gesichtspunkten außerordentlich gewissenhaft vorgegangen ist.

Maßgebende ausländische Wirtschaftskreise rechnen als sicher damit, daß

als Folge der konsequenten italienischen Gegenmaßnahmen eine größere Wirksamkeit der Sanktionen vor frühestens sechs bis acht Monaten nicht erzielt

werden kann. In dieser Zeit hofft man aber auf italienischer Seite offenbar, den Krieg in Ostafrika wenigstens in seinen wichtigsten Etappen zu beenden. Für diese Annahme spricht vor allem die in den letzten beiden Wochen verfolgte Taktik der italienischen Armeen, wie vor allem auch der Ersatz de Bonos durch Badoglio. Man hat auf italienischer Seite offenbar erkannt, daß alles nur auf schnellstes Handeln ankommt und daß jedenfalls unter den augenblicklichen Verhältnissen eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht, den ernsten Auswirkungen des Sanktionskrieges durch schnelle militärische Erfolge zuvorzukommen.

Das modernste Paradies der Welt

Ein bemerkenswerter Augenzeugenbericht aus der Sowjetunion im „Berner Bund"

* **Berlin,** 18. Nov. Der „Bund" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Das modernste Paradies der Welt" einen Bericht über die Zustände in der Sowjetunion, der dadurch um so bemerkenswerter ist, als der Verfasser, der Forschungsreisende Vitorio Larco Herrera aus Lima, der früher einer der eifrigsten Verfechter der bolschewistischen Lehre in seiner Heimat war, aber nach einer Studienreise nach Rußland zum schärfsten Feind des Sowjetsystems geworden ist. Er hat nach dem Bericht des „Bund" einem Mitarbeiter der in Lima (Peru) erscheinenden Zeitung „La Cronica" gegenüber u. a. erklärt:

Was heute in Rußland regiert, ist ein völlig absurdes System; es herrscht dort kein Sozialismus, sondern eine erschreckende Tyrannei. Das, was ich sah, war für mich eine furchtbare Enttäuschung. Ich habe in Rußland niemanden angetroffen, der herzhaft lachen kann. Alle Menschen klagen und leiden. Ueberall traf ich düstere Unzufriedenheit, die von den Polizeiorganen trotz allem Eifers nur mit Mühe zu unterdrücken ist.

Im ganzen Lande herrscht eine geladene Spannung. Die Bombe ist explosionsreif und kann jeden Augenblick platzen.

An dem Tage, da in Rußland eine neue Revolution losbricht, wird die Welt mit Entsetzen erfahren, wie das russische Volk von seinen Henkern und Scharfrichtern gefoltert wurde. Mit den russischen Methoden kann man ein großes Volk nie und nimmer lebend erhalten. Wohlstand ist ein leben- und fortschritterhaltender Charakter. Wer darum Haß gegen Besitz und Wohlstand predigt, sät nicht nur Zwietracht, sondern auch Untergang und Verwüstung.

Kein ausländisches Buch, keine fremdländische Zeitung oder Zeitschrift darf über die russische Grenze! Rußland hingegen verschickt Tausende und aber Tausende von Propagandaschriften in alle Weltteile. In widerwärtig verlogenen Sätzen werden in diesen Broschüren die großen Errungenschaften einer Tyrannei verkündet, die dem russischen Volk das einzige Glück verschafft — Hungers sterben zu dürfen.

Ich habe gesehen, wie arme Arbeiter im Staatsrestaurant essen. Der Ekel stieß mir hoch; denn was hier den Arbeitern vorgesetzt wurde, war nicht einmal gut genug für Hunde."

In einem Aufsatz, der die Ueberschrift „Die gesetzgeberische Perlenkette in Sowjetrußland" trägt, befaßt sich der „Bund" ferner mit der Gesetzgebung in der Sowjetunion, vor allem mit dem Arbeitsrecht. Das Blatt stellt dabei u. a. fest,

daß kein Kulturstaat in Europa es wagen dürfe, solche Bestimmungen über das Arbeitsrecht aufzustellen, wie sie in Sowjetrußland in Kraft sind, ohne der Gefahr einer Revolution ausgesetzt zu werden.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß wichtige arbeitsrechtliche Bestimmungen, die das Proletariat von jeder Ausbeutung befreien sollen, in der Sowjetunion in Wirklichkeit längst überholt und durchbrochen sind. So bestimmt u. a. der sowjetrussische „Arbeitskodex" im Art. 37, daß Lohnarbeiter nicht ohne ihre Zustimmung von einer Arbeitsstätte nach einer anderen abtransportiert werden dürfen. Diese Bestimmung ist bereits dahingehend abgeändert worden, daß Arbeiter von einem Ort an den anderen abtransportiert werden können, „falls die Produktion es verlangt". Dadurch ist die Zwangsarbeit rechtlich sanktioniert. Eine weitere ungeheuerliche Bestimmung setzt fest, daß der Arbeiter, wenn er durch sein Verschulden Ausschußware herstellt, keinen Lohn erhält, und nur die Hälfte des Lohnes erhält, wenn dies ohne sein Verschulden geschieht. Eine entsprechende Regelung ist für Betriebsstörungen vorgesehen. Weiter weist der „Bund" darauf hin, daß in der Sowjetunion Felddiebstähle mit dem Tode durch Erschießen bestraft werden und daß durch ein Gesetz vom 17. April 1935 sogar Zwölfjährige zum Tode verurteilt werden können.

Was die Sanktionen bedeuten

E. R. So oft auch die Bedeutung der Sanktionen an Hand der Zahlen von Italiens Ein- und Ausfuhr dargestellt wurde, es will sich doch kein rechtes Bild von der eigentlichen Auswirkung dieses Schrittes formen. Allzu leicht tröstet man sich darum mit der Feststellung, daß Italiens Anteil am Welthandel nur 3 bis 4 v. H. darstellt und daß seine plötzliche Ausschaltung nicht so schlimm sein kann. Sieht man aber näher zu, versucht man, an greifbaren Beispielen sich die Wirkung der Sanktionen klarzumachen, so wird erkennbar, daß die Verschiebungen nicht so geringfügig sein können. Hier werden Tausende und aber Tausende Arbeiter brotlos; dort wiederum entwickelt sich unvermutet ein blühendes Geschäft; an einer dritten Stelle folgt auf einen plötzlichen Aufschwung ein plötzlicher Niedergang, und umgekehrt. Wenn auch die Schrumpfung des Welthandels im Endergebnis nur 3 v. H. betragen würde, so sind doch die einzelnen Veränderungen im Wirtschaftsgefüge weit größer, und nur wenige Länder werden sich durch strikte Neutralität und entsprechend schnelle Entschlüsse von den widerstreitenden Einflüssen freihalten können.

Den Kern der Lawine, den Punkt größter Unruhe bildet Italien selbst. Was in Italien zur Nahrungsmittel- und Rohstoffersparnis angeordnet wurde, ist ja bekannt. Hingewiesen sei nur auf die weniger augenfällige Tatsache, daß die Abschnürung das unmittelbare Ende der systematisch auf Ausfuhrförderung gerichteten Wirtschaftspolitik des Duce bedeutet. So verödet allmählich das Bahnnetz. Schon in einem Fahrplan, der am 10. November in Kraft trat, sind durch teilweise Zusammenlegung der Linien Rom—Grosseto—Turin mit Rom—Arezzo—Florenz und Rom—Sarzena—Mailand mit Florenz—Bologna Einsparungen vorgenommen worden. Die italienischen Häfen leiden schwer, denn der Anteil der ausländischen Flagge an ihrem Frachtverkehr war immer noch größer als der Anteil der italienischen Flagge.

Ueber Italien hinaus ergreift die Unruhe das ganze Mittelmeerbecken. Griechenland, Jugoslawien, Bulgarien waren eng mit dem italienischen Handel verknüpft, die Lösung dieser Verbindung bringt bei ihnen tiefgreifende Umstellungen mit sich. Nebenbei erfährt man zum Beispiel die interessante Tatsache, daß Olivenöl, ein Haupterzeugnis Griechenlands, meist von Athen aus nach Italien verladen wurde, um von dort nach leichter Raffinierung als italienisches Oel in die Welt geschickt zu werden; Griechenland will nun unmittelbar mit Frankreich, dem Hauptabnehmer, in Verbindung treten. Der Handel mit Italien macht für Albanien — das an den Sanktionen nicht teilnimmt — 61 Prozent des ganzen Außenhandels aus, für Jugoslawien 18 Prozent, für die Türkei 12 Prozent. Der jugoslawische Adria-Hafen Ssuschak, der wichtigste Holzausfuhrhafen des Landes, leidet Not. Die rumänische Erdölausfuhr über Konstanza am Schwarzen Meer wird durch eine zukünftige Erdölsperre, aber auch schon jetzt durch das Verbot eines Verrechnungsverkehrs mit Italien weitgehend stillgelegt. Andererseits hat die türkische und rumänische Schiffahrt durch den Wegfall der italienischen Levantefahrt große Vorteile; die türkische Linie zwischen Griechenland und Aegypten ist jetzt zum ersten Male lohnend und kann für die glücklichen Besitzer noch zu einer wahren Goldgrube werden — wenn sie nicht zu genau nachforschen, für wen die beförderten Güter bestimmt sind.

In weiterer Entfernung von Italien ebben die Sanktionswirkungen etwas ab, ohne jedoch bedeutungslos zu werden. Die schärfste Sanktionsform hat Abessinien gefunden, das neuerdings jeden Warenaustausch mit Italien mit dem Tode bestraft. Ein schwerer Verlust besonders für die Frauen Abessiniens, die jährlich große Mengen italienischer Süßigkeiten und Schokolade zu verzehren pflegten. Abessinien war wohl das einzige Land, das mehr italienische als amerikanische Automobile einführte; von den 600 abessinischen Kraftwagen sind weitaus die meisten italienischen Ursprungs.

Der Hauptteil des italienischen Handels richtete sich nach Europa. Schon seit Tagen hallt Frankreich von den Protesten französischer Ausfuhrhändler wider, obwohl die italienische Einfuhrsperre, welche die Einfuhr fast restlos von einer besonderen, kaum zu erlangenden Erlaubnis abhängig macht, erst jetzt in Kraft getreten ist. Man schätzt den jährlichen Verlust durch die Sanktionen auf 1 Milliarde Francs, die Lyoner Seidenindustrie vermißt die italienische Rohseide, die französischen Erzeuger von Weinen und Parfümerien klagen über ungenügenden Absatz. . . . .

Großbritannien ist natürlich nicht auf Italien angewiesen. Immerhin pflegte Italien in „normalen" Jahren etwa 5 Millionen Tonnen englischer Kohle aufzu-

nehmen; nach der gegenwärtigen Schichtleistung des englischen Bergarbeiters würde das bedeuten, daß rund 15 000 englische Arbeiter von den italienischen Kohlenkäufen lebten, ganz abgesehen von allem Drum und Dran des Verkaufs, der Verschiffung, der Bäcker und Schneider für dieses 15 000-Mann-Heer. — Noch empfindlicher im Verhältnis zur Größe des Landes wird Polen getroffen, das ebenfalls für Kohlen in Italien einen guten Abnehmer fand und das aus Italien Tabak bezog. Während Polen im laufenden Warenaustausch gegenüber Italien einen Ausfuhrüberschuß erzielte, hat es z. B. für eine Tabakanleihe noch einen Schuldsaldo von 265 Mill. Lire gegenüber Italien. Trotz der Kredit- und Zahlungssperre wurde von Polen in diesem Monat ein Zins- und Tilgungsbetrag von 27,5 Millionen Lire auf diese Anleihe durch Aufrechterhaltung mit polnischen Guthaben in Italien bezahlt.

Zwar ist der Lebensnerv der einzelnen Völker durch die Sanktionen nicht berührt, je weiter wir uns von Italien entfernen. Aber immerhin reichen die Auswirkungen doch weit genug, um selbst in entfernten Erdteilen Minister zu stürzen, Parlamente in Atem zu halten und das Geschäftsleben zu fördern oder zu beeinträchtigen. So gehen z. B. infolge der Warnung Roosevelts vor Benutzung von Schiffen der kriegführenden Parteien die italienischen Schiffe von Neuyork leer ab; andererseits verzeichnen die südafrikanischen Häfen Kapstadt und Port Elizabeth einen Rekordverkehr. In China hat der italienische Rüstungsbedarf zu merkwürdigen und undurchsichtigen Geschäften geführt; chinesische Generale üben über Chinas Wolfram- und Antimonausfuhr eine strenge Kontrolle aus, die anscheinend gewinnbringende Spekulationen ermöglicht. — Brasilien, ein Nichtsanktionsstaat, dient schon jetzt den amerikanischen Fleischkonzernen Swift, Armour und Wilson als Ausfuhrstation für Fleisch nach Italien. . . . .

Kurz, der eine hört Nachtigallen singen, wo der andere Eulen schreien hört. **Was die Welt aber braucht, ist: Ruhe!**

„Führer, Volk und Staat"

3500 Volksgenossen hören Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen in der Karlsruher Festhalle

N. St. **Karlsruhe**, 18. Nov. Täglich bringt unsere Zeit Fragen mit sich, die uns interessieren und bewegen. Das Verständnis der Zeit vermittelt die Zeitung. Das Erleben gibt uns die nationalsozialistische Versammlung. In ihr kommen die Menschen zusammen, um die Stellungnahme eines Mannes zu hören, der sich täglich mit dem politischen Geschehen befaßt und seine Ursachen und Zusammenhänge kennt.

Seit den ersten Oktobertagen setzte allerorts im Lande wiederum die Welle der Versammlungen und Schulungsabende ein. Wir erleben es, daß sie gegenüber dem Vorjahr noch stärker besucht werden, daß das Interesse in allen Schichten noch größer geworden ist.

Gestern abend konnte der Riesenraum die Tausende nicht fassen, die zur August-Wilhelm-Versammlung herbeigekommen waren.

Letzten Dienstag war es bekannt geworden, daß der Preußenprinz sprechen werde, drei Tage nachher waren bereits die Karten vergriffen.

Dicht gedrängte Reihen

Schon gegen 7 Uhr setzt der Zustrom der Versammlungsbesucher ein. Bei Saalöffnung sind im Nu Innenraum, Ränge und Galerie von den Volksgenossen überflutet. Eine große Zahl alter Parteigenossen ist darunter. Sie kennen Prinz August Wilhelm. Schon einmal, vor nunmehr vier Jahren, sprach er im selben Versammlungsraum zu ihnen in einer begeisternden Kundgebung. Viele, die damals aus Neugierde gekommen waren, trugen aus jener Gemeinschaftsstunde von Prinz und Arbeiter den Willen nach Hause, nunmehr ein anderes Leben mit neuen Zielen zu beginnen . . .

Die Halle zeigt das Gesicht der traditionellen Kundgebungsstätte der Karlsruher Nationalsozialisten. Ein mächtiger silberner Hoheitsadler auf schwarzem Grund beherrscht die Vorderfront. Ringsum an den Galerien die Hakenkreuzfahnen.

Um halb acht ist die Halle überfüllt. Auf der Tribüne konzertiert die Kreiskapelle der Politischen Leiter mit Schneid und Schwung. Eine gespannte Erwartung erfüllt den Riesenraum. Draußen rieselt ein leiser Novemberregen nieder. Trotzdem stehen vor der Halle die Menschen, um die Uebertragung zu hören.

Acht Uhr

Zackige Kommandos — Fahneneinmarsch. Voran die Kampffahne des Alten SA-Sturmes 1. Abordnungen aller nationalsozialistischer Formationen und des Reichsarbeitsdienstes marschieren heran. Sie nehmen in den Gängen und an der Vorderrampe Aufstellung.

Rufe von draußen melden das Nahen des Pg. August Wilhelm. Kurz darauf betritt der Prinz den Saal, freudig begrüßt von der Versammlung. Ihm folgen unser badischer Gauleiter und Reichsstatthalter, Ministerpräsident Köhler, Kreisleiter Worch, Oberbürgermeister Jäger und viele andere führende Männer aus Partei, Staat und Stadt.

In kurzen Worten eröffnet Kreisleiter Worch die Kundgebung begrüßt den alten Nationalsozialisten und Mitkämpfer des Führers.

Nochmals braust donnernder Beifall durch die Halle, als Prinz August Wilhelm an das Rednerpult tritt.

Dann spricht Pg. August Wilhelm

Davon ausgehend, daß in Nord und Süd, Ost und West unseres Vaterlandes die nationalsozialistische Versammlungswelle für das Winterhilfswerk wirbt, macht er klar, wie gerade in diesen Tagen Aufklärung und Propaganda nottut.

In packender, lebendiger Art schildert der Prinz aus einer Fülle persönlicher Erfahrungen das Kampferlebnis von heute.

Eine ganz einfache und schlichte Sprache spricht der Prinz und jeder unter diesen 3500 fühlt: Diese Worte kommen von Herzen und gehen zu Herzen.

„Auf Einladung von Parteigenossen besuchte ich dieser Tage — um nur ein Beispiel zu nennen — die Arbeitskameraden der Siemenswerke an ihrer Arbeitsstelle. Dabei konnte ich, wie so oft, die Wahrnehmung machen, daß sich auch heute, im dritten Jahr des Dritten Reiches noch Menschen darüber wundern, wie wir stets darauf aus sind, die Klassenschranken restlos und endgültig dadurch zu beseitigen, daß wir uns unter die Kameraden der Faust setzen, und mit ihnen offen sprechen, was wir auf dem Herzen haben und was uns bewegt. Auf der anderen Seite ist allzuoft unter den einfachen Menschen eine Scheu festzustellen. Und sehen Sie, gerade darum ist es unsere Pflicht, stets von neuem zu zeigen, daß wir die alten Kampfgenossen geblieben sind, daß in unserer Partei niemals eine steife Bürokratisierung und Verbonzung eintreten darf."

Weiter spricht Pg. August Wilhelm von seine Erlebnissen, als er mit der Sammelbüchse von Straßenecke zu Straßenecke zog.

„Sie haben vielleicht von mir erwartet, daß ich mehr auf großpolitische Ereignisse eingehe. Ich bin der Ansicht, daß uns die persönlichen Erlebnisse des Alltags sehr viel sagen. Sie lehren uns, im großen Aufbau unseres Führers unsere Pflicht zu erfüllen. Es gibt keinen ehrlichen Volksgenossen, der sich hier ausschalten könnte. An der Stelle, an die ihn das Schicksal gestellt hat, suche er mit allen Kräften, der Gemeinschaft zu dienen und ganzer Kerl zu sein."

Oft von Beifall unterbrochen, kommt der Redner auf die Butterfrage zu sprechen.

„Ich habe in meine Volksgenossen das feste Vertrauen, daß sie nicht an solchen Kleinheiten straucheln, oder gar den Mut verlieren werden. Denken Sie alle an den Krieg und an die Leistungen, zu denen unsere Gemeinschaft damals befähigt war! Und denken Sie daran: Vor uns steht ein Mann, der vorlebt und der sein Letztes hergibt für die Erfüllung seiner selbst gestellten Aufgabe. Denken Sie daran, wie es uns gegangen wäre, wenn der Führer nicht im richtigen Augenblick aus dem Völkerbund ausgetreten wäre und wenn er nicht eben wieder im richtigen Augenblick die Wehrpflicht eingeführt hätte!

Zeigen Sie sich seiner würdig, nehmen Sie freudig die Verantwortung auf sich, daß unser Volk lebe.

Stürmischer Beifall dankt dem Prinzen am Schluß seiner Rede. Der Gauleiter tritt auf ihn zu und schüttelt ihm lange die Hand. Im Liede Horst Wessels bekennen sich die Tausende zum Führer und zur Volksgemeinschaft. Eine begeisternde Kundgebung hat ihre Ende gefunden.

Neue Zusammenstöße in Aegypten

Verschärfte italienische Propaganda

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. **Kairo, 18. Nov. Die unterirdische politische Spannung in der Hauptstadt ist weit größer, als die verhältnismäßige äußere Ruhe des Straßenbildes erkennen läßt. Die allgemeine Unruhe und Ungewißheit ist eher größer, als geringer geworden. Der Erlaß des Innenministers, keine beunruhigende Zeitungsmeldungen zu verbreiten, gibt dem Publikum den Eindruck, ungenügend über die Vorgänge unterrichtet zu sein.**

In den Straßen der Stadt wurden zahlreiche Autobusse der englischen Autobusgesellschaft von Kairo mit Steinen beworfen und beschädigt. Vor dem Volkshause waren Bauernansammlungen. An allen wichtigen Punkten der Stadt stehen Lastkraftwagen mit Polizeimannschaften in Bereitschaft. Die Gesandtschaften werden durch Polizeiposten gesichert.

Bei den neuen Unruhen am Montag wurden wiederum mehrere Leute, darunter auch Studenten, verletzt. Die Demonstranten begaben sich schließlich zu dem „Haus der Nation", wo eine englandfeindliche Kundgebung veranstaltet wurde. Als dann die Kunde eintraf, daß ein weiterer Student in einem Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen sei, zogen Hunderte von Studenten zu dem Krankenhaus, wo es zu weiteren Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die Polizei ging verschiedene Male mit dicht besetzten Polizeilastwagen gegen die Menge vor. In allen Versammlungen schworen die Demonstranten, „bis zum Tode für die Befreiung Aegyptens vom englischen Joch zu kämpfen".

Interessant ist es zu beobachten, wie die italienische Propaganda durch die jüngsten Ereignisse an Boden gewonnen hat. Man hört in den Geschäften viel italienisch sprechen und es sieht so aus, als ob die Stimmung der großen Masse lediglich aus Antipathie gegen England langsam italienfreundlicher würde. Ein ägyptischer Freund, mit dem ich einen kleinen ägyptischen Tabakladen betrat, warnte mich, als ich ohne mir etwas dabei zu denken, italienische Zigaretten zurückwies. Er meinte, daß die kleinen Geschäftsleute sehr unzufrieden über die Sanktionen und den Boykott italienischer Waren seien.

Der Königsmörderprozeß in Aix-en-Provence

Zwischenfall kurz nach Eröffnung

* **Paris**, 18. Nov. In Aix-en-Provence begann am Montag der Prozeß gegen die wegen Mittäterschaft an der Ermordung des Königs von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou angeklagten drei Kroaten Raytsch, Mio Kralj und Pospischil. Das Gerichtsgebäude wird von einem starken Aufgebot mobiler Garde zu Fuß und zu Pferd bewacht. Ueberall sind Schranken und Drahtzäune errichtet und nur ein sehr enger Weg ist für die Inhaber der Eintrittskarten frei gelassen. Das Innere des Gerichtsgebäudes gleicht einem wahren Heerlager.

Zu dem Prozeß haben sich rund 120 in- und ausländische Pressevertreter angemeldet. 32 neue Telephonzellen, teilweise mit direkten Leitungen nach dem Ausland, sind für die Pressevertreter aufgebaut worden. Ausnahmsweise soll auch ein Lautsprecher zur Verstärkung der Stimme des Vorsitzenden des Geschworenengerichts aufgestellt werden. Für den Ordnungsdienst im Gerichtsgebäude sind 500 Polizisten eingeteilt. Dieses starke Aufgebot soll darauf zurückzuführen sein, daß ausländische Polizeistellen aus ihrer Erfahrung heraus die französischen Behörden darauf aufmerksam gemacht haben, daß Mitglieder der Ustaschi-Vereinigung gewöhnlich nicht lebend vor ihren Richter gelangten, damit sie nicht in Verlegenheit kämen, belastende Aussagen zu machen.

Die drei Angeklagten wurden unter starker Bewachung in den Saal geführt. Der Gerichtspräsident forderte zunächst alle Anwesenden auf, für einen ruhigen Verlauf des Prozesses beizutragen. Unter Mißachtung der Gastfreundschaft und jeder Zivilisation hätten Ausländer den leidenschaftlichsten Freund Frankreichs in der Person des jugoslawischen Königs und einem großen Diener Frankreichs in der Person des ehemaligen Außenministers Barthou feige ermordet.

Schon 10 Minuten nach der Mahnung des Vorsitzenden kam es zu einem ersten Zwischenfall. Der einzige Verteidiger der drei Angeklagten lehnte einen der beiden vom Gericht gestellten Dolmetscher jugoslawischer Staatsangehörigkeit mit der Begründung ab, er sei Polizeispitzel. Der Gerichtspräsident versuchte Klarheit zu schaffen, wurde aber von dem Verteidiger überschrien und schließlich blieb keine andere Möglichkeit, als die Sitzung zu unterbrechen.

Bei Wiederbeginn stellte sich heraus, daß der von dem Verteidiger angegriffene Dolmetscher gar nicht mit dem Anwesenden identisch war, sondern daß das Gericht schon von sich aus auf ihn verzichtet hatte. Die Angeklagten nahmen die beiden Dolmetscher an und man konnte endlich nach der Auslosung der Geschworenen mit dem eigentlichen Prozeß beginnen.

Die Verhandlungsdauer wird auf 8—14 Tage geschätzt.

Franziskanerpater schoben Devisen

Hohe Freiheits- und Geldstrafen — Ueber 100 000 Mark unter Mißbrauch des Ordenskleids nach Holland und Japan geschmuggelt

* **Berlin**, 18. Nov. Das Berliner Schöffengericht verkündete gegen zwei Franziskanermönche von der Thüringer Franziskanerprovinz, die sich wegen Devisenvergehens zu verantworten hatten, folgendes Urteil:

Der Hauptangeklagte, der 58jährige Ordenspriester Leo Böschen, genannt „Pater Epiphan" aus dem Franziskanerkloster Frauenberg bei Fulda, wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt vier Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 81 000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Der 46jährige Franziskanerbruder Waldemar Wurth („Bruder Pankratius"), ebenfalls aus dem Kloster Frauenberg bei Fulda, erhielt ein Jahr Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe. Das Verfahren gegen den dritten Angeklagten, den 35jährigen Ordensgeistlichen Joseph Günther („Pater Wedekin") aus dem Franziskanerkloster in Hannover-Kirchrode, wurde aufgrund des Amnestiegesetzes eingestellt.

Außerdem ordnete das Gericht die Einziehung eines Wertersatzes in Höhe von 120 075 Reichsmark an. Für diesen Betrag soll ebenso wie für die verhängten Geldstrafen die Thüringische Franziskanerprovinz die Haftung übernehmen. Die Untersuchungshaft wurde den Verurteilten in voller Höhe angerechnet.

Der ebenfalls angeklagte Leiter der Ordensprovinz, der 44jährige Pater Dr. Peter Gölz („Pater Benedikt"), befindet sich auf einer Inspektionsreise in Japan. Auch gegen den fünften Angeschuldigten, den Ordenspriester Adalbert Reith („Pater Fulgens"), der sich im Franziskanerkloster Watersleyde-Sittard in Holland aufhält, konnte nicht verhandelt werden.

Die Hauptverhandlung hat ergeben, daß die Angeklagten durch ihre Machenschaften

die deutsche Volkswirtschaft um über 100 00 RM. geschädigt

haben. Ein großer Teil dieser Summe ist unter Mißbrauch des Ordenskleides über die Grenze nach Holland geschmuggelt worden, um zugunsten der Franziskaner in Watersleyde-Sittard Verwendung zu finden. Ferner sind Unterstützungsbeträge bis nach Japan auf ungesetzlichem Wege ausgeführt worden, die der Franziskanermission mit ihren 35 Niederlassungen in Saparro auf der Insel Hokhaido zuflossen. Ob für die verschobenen Gelder auch wie in anderen Fällen Anleiheobligationen unter Ausnutzung des niedrigen Kursstandes in Holland zurückgekauft worden sind, konnte durch die Hauptverhandlung nicht mit voller Sicherheit erwiesen werden.

Verschleimung Zäher Husten - Heiserkeit - Schluckweh - Asthm. Beschwerden - Bronchial- und Raucherkatarrh? Hiergegen helfen so rasch und gut die **Baden-Badener Pastillen**. Viele Anerkennungen. Blechsch. zu 40 u. 90 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sonst und Proben durch die **„BADAG"** in Baden-Baden.

Führer-Funk

Die deutsche Gesandtschaft in Stockholm hat in diesen Tagen im schwedischen Außenministerium nachdrücklich und wiederholt dagegen Verwahrung eingelegt, daß die der Regierungspartei nahestehende Zeitung „Socialdemokraten" mehrfach kränkende Ausführungen gegen die Person des Führers und Reichskanzlers gebracht hat.

Der Präsident des Memelländischen Landtages, Baldszus, der sich für Annahme des vom Gouverneur an ihn ergangenen Auftrages zur Bildung des Direktoriums von vornherein Bedenkzeit erbeten hatte, hat sich gezwungen gesehen, dem Gouverneur den Auftrag zurückzugeben. Die Einheitsliste hält eine Anzahl Kandidaten für den Posten des Vorsitzenden des Direktoriums bereit, die der Gouverneur, wie aus seiner bisherigen Taktik hervorgeht, zu umgehen trachtet.

Nach einer berichtigten Uebersicht des englischen Wahlergebnisses entfallen auf die Regierung 430 und auf die Opposition 181 Sitze. Die Regierungsmehrheit beträgt demnach 249 Sitze. 4 Ergebnisse stehen noch aus.

Ministerpräsident Baldwin kehrte am Montagnachmittag von seinem Landsitz Chequers nach London zurück. Er begann sofort mit den Besprechungen über die Zusammensetzung des Kabinetts und über das Geschäftsprogramm, das dem Parlament bei der feierlichen Eröffnung am 3. Dezember vorgelegt werden wird.

In Belfast kam es während des Wochenendes zu neuen Zwischenfällen. In der North Thomas Street, wo die protestantischen und katholischen Einwohner durch Barrikaden voneinander getrennt sind, explodierte eine Bombe, deren Splitter 40 Meter weit flogen. Mehrere Fenster wurden durch die Explosion zertrümmert. Auf eine Gaststätte wurden Revolverschüsse abgefeuert, die jedoch niemanden verletzten.

Der Landesrat der sozialistischen Partei Frankreichs hat sich einmütig bereit erklärt, sich an einem Ministerium der Volksfront, die bekanntlich in ihrer Zusammensetzung von den Radikalsozialisten bis zu den Kommunisten reicht, zu beteiligen, aber unter der Bedingung, daß alle in der Volksfront vertretenen Parteien in der Regierung mitarbeiten wollen, sowie daß man sich vorher über die Auflösung der rechtsstehenden Kampfbünde und über die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen einige.

Der Vorstand des Spitzenverbandes der französischen Frontkämpfervereinigungen setzte sich in einer Reihe von Entschließungen u. a. für eine Kontrolle der Banken und und für die Einrichtung einer Schriftleitersatzung ein. Auch die Geldquellen für die Presse sollen kontrolliert werden.

Die französische Geheimpolizei hat — einer Meldung aus Beirut zufolge — eine Verschwörung aufgedeckt, die die „Befreiung Syriens und Libanons von der Fremdherrschaft und die Vereinigung des Libanon mit Syrien" auf ihre Fahnen geschrieben haben soll. Gleichzeitig habe die französische Polizei Verhaftungen vorgenommen.

Marschall Badoglio, der neue Generalgouverneur und Oberbefehlshaber für Italienisch-Ostafrika, trat bereits Montag abend von Neapel aus mit dem Dampfer „Sannio" die Ausreise nach Asmara und damit an die Front an. Nach seiner Ankunft in Asmara wird General de Bono nach Italien zurückkehren.

Wolkenbrüche haben die Eisenbahnstrecke zwischen Marseille und Grenoble bei dem Bahnhof Volx so überschwemmt, daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte. In Le Havre war der Nordweststurm, der bereits am Sonntagmorgen eingesetzt hatte, im Laufe des Tages so stark geworden, daß der Cunard-Dampfer „Ausonia" nicht in den Hafen einlaufen konnte. Ein Schlepper wurde vom Sturm gegen eine Brücke getrieben. Schornstein, Mast und Kommandobrücke des Schleppers gingen dabei über Bord.

Kwantung-Armee droht Nanking

* **Schanghai**, 18. Nov. **Nach einer Meldung aus Tschangtschun hat der Sprecher der Kwantung-Armee folgende Erklärung abgegeben:**

Jedem Versuch der Regierung in Nanking, die autonomistische Bewegung in Nordchina durch Entsendung von Truppen zu unterdrücken, wird von der Kwantung-Armee mit Waffengewalt begegnet werden. Die Vorbereitungen hierfür sind schon getroffen. Ein Einmarsch der Nanking-Truppen in Nordchina verstößt gegen das Boxer-Abkommen und den Waffenstillstand von Tangku.

Keine Ursprungszeugnisse für die Ausfuhr nach England

* **London**, 18. Nov. Wie bereits gemeldet, hat die Reichsregierung bei der königlich-britischen Regierung Vorstellungen erhoben gegen die Anordnung, daß bei der Einfuhr aus Deutschland nach England vom 18. November ab die Eigenschaft der Waren als deutsche Waren durch Ursprungszeugnisse besonders nachgewiesen werden muß. Die königlich-britische Regierung hat darauf mitteilen lassen, daß sie die Anordnung mit Rücksicht auf die in Gang befindlichen Besprechungen suspendiert habe.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Das badische Land

Zunahme der Bevölkerung in Baden

Volkszahl und Wanderungsbewegung

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

I. Teil

Karlsruhe, 18. Nov. Die territoriale Gestaltung des Landes Baden fand, von einigen späteren unbedeutenden Gebietsänderungen abgesehen, im Jahre 1814 ihren Abschluß. Bei einer Volkszählung, die bald darauf, im Jahre 1815, stattfand, wurde eine Bevölkerung des Landes von 993 414 Personen ermittelt. Im Jahre 1816 war die Volkszahl Badens bereits auf über eine Million gestiegen, im Jahre 1905 hatte sie die zwei Millionen überschritten. Bei der letzten Volkszählung, am 16. Juni 1933, wurde eine Wohnbevölkerung von 2 412 951 Personen festgestellt. Gegenüber der vorletzten Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat die Bevölkerung unseres Landes damit um 100 489 Personen oder um 4,35 Prozent zugenommen.

Diese Zunahme der Einwohnerschaft ist (wie auch die vorhergehenden Zunahmen) im wesentlichen auf das natürliche Wachstum des badischen Volkes zurückzuführen; bei 349 752 Lebendgeborenen und 221 480 Gestorbenen ergibt sich für die Zeitspanne zwischen den beiden Volkszählungen ein Geburtenüberschuß von 128 272 oder von 5,5 Prozent. Da die Bevölkerungszunahme geringer ist als der Geburtenüberschuß, ist durch die Wanderungsbewegung ein Verlust von 27 783 Personen, d. s. 1,2 Prozent, entstanden.

Natürliche Bevölkerungsvermehrung und Wanderungsbewegung haben nicht nur in der Volkszahl des Landes, sondern auch seiner einzelnen Teile in den acht Jahren zwischen den Zählungen von 1925 und 1933 stellenweise wesentliche Veränderungen hervorgerufen. Diese Verschiebungen der Wohnbevölkerung sind nicht nur bevölkerungs- sondern vor allem auch wirtschaftspolitisch von besonderem Interesse. Wie stark diese Veränderungen der absoluten Volkszahl zum Teil sind, zeigt schon die Feststellung, daß sieben der 40 badischen Amtsbezirke und 650 der 1532 Gemeinden (nach dem Stand vom 16. Juni 1933) trotz der allgemeinen Bevölkerungszunahme einen mehr oder weniger starken Rückgang zu verzeichnen haben. Bei den vier Landeskommissärbezirken läßt sich eine Abnahme der Volkszahl allerdings noch nicht feststellen. Daß aber in der Verteilung der Bevölkerung Badens in der Nachkriegszeit gegenüber der Vorkriegszeit eine bemerkenswerte Veränderung eingetreten ist, geht aus der prozentualen Vermehrung der Volkszahl der einzelnen Bezirke hervor. Im Durchschnitt der Jahre 1871 bis 1910 zeigt die von den Landeskommissärbezirken Karlsruhe und Mannheim gebildete nördliche Hälfte des Landes eine Zunahme um 66,9 Prozent, die südliche, vom Landeskommissärbezirk Freiburg und Konstanz gebildete, eine solche von 23,9 Prozent. In den Nachkriegsjahren 1919 bis 1933 hat sich dieses Verhältnis zugunsten der südlichen Hälfte verschoben; ihre Zunahmeziffer hat sich mit 9,2 Prozent jener der nördlichen Hälfte (9,8 Prozent) fast angeglichen.

Unter den 33 Amtsbezirken, die zwischen den beiden letzten Volkszählungen eine Zunahme der Einwohnerzahl zu verzeichnen haben, stehen Lörrach mit 14,9 und Konstanz mit 10,8 Prozent an der Spitze. Im erstgenannten Amtsbezirk ist vor allem die Stadt Weil a. Rh. von 4 565 auf 8 254 Einwohner, d. i. um 80,8 Prozent im letztgenannten die Stadt Singen von 11 470 auf 15 536 Einwohner, d. i. um 35,4 Prozent, gewachsen. Stärkere Zunahmen weisen im Oberland ferner die Amtsbezirke Säckingen (9,2 Prozent) Freiburg (7,9 Prozent) und Waldshut (7,3 Prozent) auf. In Mittelbaden (Landeskommissärbezirk Karlsruhe) haben die Amtsbezirke Bruchsal (4,6 Proz.) und Karlsruhe (4,9 Proz.) die stärkste Zunahme, im badischen Unterland (Landeskommissärbezirk Mannheim) die Amtsbezirke Heidelberg (8,1 Proz.) und Weinheim (8,1 Proz.). Bei den sieben Amtsbezirken, die in der Einwohnerzahl zurückgegangen sind, handelt es sich fast durchweg um vorwiegend landwirtschaftliche Bezirke, einer liegt in Mittelbaden (Bretten), zwei liegen im Bauland (Adelsheim, Tauberbischofsheim), zwei im südlichen Schwarzwald (Donaueschingen, Schopfheim), und zwei im südöstlichen Hügelland (Pfullendorf, Meßkirch).

Wie schon bemerkt wurde, ist im Lande Baden seit mehr als 100 Jahren eine durch den Geburtenüberschuß bedingte Vermehrung der Bevölkerung zu beobachten. Es haben also, seitdem regelmäßige Aufzeichnungen über die Bewegung der Bevölkerung vorliegen, die Geburten fast in jedem Jahr die Sterbefälle an Zahl übertroffen. Eine Ausnahme machten nur die vier Kriegsjahre 1915—1918, die einen Sterbefallüberschuß aufzuweisen hatten.

Ein wesentlich anderes Bild als der Geburtenüberschuß bietet die Wanderungsbewegung, sowohl in der Art wie in dem Ergebnis ihrer Ermittlung. Während der Geburtenüberschuß immer wieder an Hand der Geborenen- und Gestorbenenzahlen genau festgestellt werden kann, ist bei der Wanderungsbewegung eine unmittelbare statistische Beobachtung der sie bestimmenden Vorgänge nicht möglich, da vollkommen einwandfreie Zahlen über die Zu- und Abwanderung, vor allem über die Binnenwanderung der Bevölkerung, in keinem Lande vorliegen. Nach jeder Volkszählung bietet sich aber die Möglichkeit, den durch die Wanderungsbewegung hervorgerufenen Bevölkerungsgewinn oder -verlust sowohl für das Land wie für die einzelnen Gebietsteile zu berechnen. Die Feststellung erfolgt in der oben angedeuteten Weise durch Vergleich der zwischen zwei Volkszählungen sich ergebenden Zu- oder Abnahme der Wohnbevölkerung mit dem gleichzeitigen Geburtenüberschuß. Das auf diese Weise gewonnene Ergebnis unterscheidet sich ebenfalls wesentlich vom Geburtenüberschuß. Die Wanderungsbewegung weist in Baden seit Jahrzehnten fast durchweg eine passive Bilanz auf. In der Mehrzahl der Jahre sind also mehr Personen ab- als zugewandert.

Nur in dem Jahrzehnt um die Jahrhundertwende, von 1896 bis 1905, war in unserem Land infolge des großen wirtschaftlichen Aufschwungs eine Mehrzuwanderung zu verzeichnen. Mit der vorwiegend passiven Wanderungsbilanz steht im übrigen Baden nicht allein. Das Reich selbst hatte in der Mehrzahl der Volkszählungsperioden eine passive Wanderungsbilanz und ebenso verhält es sich mit den meisten deutschen Ländern. In der letzten Zählperiode 1925/1933 hatten nur Sachsen, Hessen, Lippe und Schaumburg-Lippe sowie die drei Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen eine aktive Bilanz. In allen übrigen Ländern sind, wie im Reich, mehr Personen abgewandert als zugewandert.

Wenn in Baden trotz dieses Wanderungsverlustes fast in allen Jahren ein Anwachsen der Bevölkerung festzustellen ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß der Geburtenüberschuß den Wanderungsverlust in der Regel übertroffen hat. Eine Ausnahme machen wiederum die obengenannten Weltkriegsjahre und ferner in früheren Zeiten die Jahre 1847—1855, in denen ein erheblicher Teil der Bevölkerung wegen den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen, vor allem wegen den Mißernten, sowie wegen den politischen Unruhen 1848) meist nach Amerika ausgewandert ist. Die badische Bevölkerung hat damals um über 50 000 Personen abgenommen.

(Schluß folgt.)

Winter im Schwarzwald

Novembermitte mit Schneesturm

Das um die Novembermitte stetig wechselnde Wetter im Schwarzwald, das zwischen schönen hellen Tagen mit Alpenfernsicht, Nebel und Wolkendecke und Niederschlägen, mit Temperaturen über Null und leicht unter Null wechselte, hatte am Samstag schon zu einer leichten Rückkehr winterlichen Charakters für eine kleine Zone des höchsten Gipfelgebietes geführt, während in Mittellagen noch wieder föhnigwarmes Wetter teilweise mit Sonne vorherrschte, in der Ebene des Rheins, auf der Baar und am Bodensee dagegen vielfach Nebelbildung aufgetreten war. In der Nacht von Samstag auf Sonntag kam es zu einem Umschlag mit stärkerer Abkühlung, zugleich auch zu Bewölkungszunahme, so daß schon am Samstagabend noch verschiedentlich Niederschläge, wenn auch zunächst nur gering, vorkamen. Die Abkühlung zeitigte dann in der Nacht einmal erhöhte Nebelbildung, die auch die Rheinebene und die Städte einbezog. Auf Sonntag früh sind dann weitverbreitete Regenfälle aufgetreten, die in der Rheinebene zeitlich begrenzt waren und am Nachmittag aufhörten, im Gebirge aber länger anhielten und im Hochschwarzwald mit einer neuen Einkehr des Winters die ersten richtigen Schneefälle mit stürmischem Charakter brachten. Die Abkühlung drückte die Grenze, bis zu der die Schneefälle vorkamen, ziemlich weit herunter, bis etwa auf 750 Meter, wenn auch da natürlich von einem Liegenbleiben noch keine Rede war. Dagegen wurde in den höheren Lagen über tausend Meter bald ein winterliches Bild geschaffen. Die Schneemengen häuften sich auf den Straßen des hohen Gebirges, so daß das Fahren erschwert war. Auch die behinderte Sicht wirkte sich hemmend aus, so daß die unterwegs befindlichen Wagen teilweise nur im Schrittempo verkehren konnten. Auf den freien Flächen bildeten sich rasch winterliche Schneefelder bei mäßigen Frösten, so daß hier wieder, wenn sie Bestand haben, sich die Unterlage für den kommenden Skisport bildet.

Speisung von 100 Kindern durch den Freiburger Arbeitsdienst

Freiburg i. Br., 18. Nov. Aus den Reihen der Mannschaften des Arbeitsdienstes war angeregt worden, 100 Kinder aus der ganzen Stadt Freiburg zu einer Speisung einzuladen. Die NS-Volkswohlfahrt hatte die Aermsten unter den Armen ausgesucht und diese am Sonntag durch BDM-Mädel nach dem Arbeitslager führen lassen. Die Arbeitskameraden hatten auf eine Fleisch- und Wurstration in der Woche verzichtet, um dafür den armen Kindern ein kräftiges Mittagessen zu spenden. — Nachmittags wurde Fußball gespielt, Volkslieder unter Musikbegleitung gesungen usw. Abends wurden die Kinder nochmals bewirtet. Der Arbeitsdienst wollte auch hierdurch beweisen, daß er Tatsozialismus zu üben weiß.

500 Mannheimer Jungens kommen nach Immendingen

Am Samstag, den 16. November 1935, hat das NSV-Jugenderholungslager in Immendingen (Donau) abermals seine Tore geöffnet, um 500 Jungens aus dem Kreise Mannheim für vier Wochen Erholungsaufenthalt zu gewähren. Die Kinder fuhren am Samstag um 8,40 Uhr von Mannheim ab und trafen um 13,47 Uhr in Immendingen ein.

Das Erholungslager mit seinen wohnlichen und geheizten Gebäuden ist auch im Winter ein idealer Tummelplatz für unsere erholungsuchende Jugend. Vor allem die reine Höhenluft wird dazu angetan sein, ihre Gesundheit zu festigen.

Und dieser Transport erholungsbedürftiger Jungen wird dem Kindererholungswerk der NS-Volkswohlfahrt neue Erfolge bringen.

Kreisleitertagung in Lörrach

Lörrach, 18. Nov. Am kommenden Freitag und Samstag findet in Lörrach eine große Kreisleitertagung des Gaues Baden statt. An dieser bedeutsamen Tagung werden nicht nur sämtliche Kreisleiter, sondern auch die gesamte Gauleitung, sämtliche Gauamtsleiter usw. teilnehmen. Außer den Mitgliedern der badischen Regierung wird auch SA-Gruppenführer Ludin erwartet. Am Freitagabend wird ein alemannischer Heimatabend in der städtischen Festhalle veranstaltet. Die eigentlichen Beratungen nehmen am Samstagvormittag ihren Anfang.

Für die Einheit der Jugend

Kehl, 18. Nov. Nunmehr gehören 99 Prozent der Schüler und Schülerinnen der Realschule Kehl der Hitlerjugend an.

Schädelbruch durch Sturz vom Rad

Mannheim, 18. Nov. Auf der Seckenheimer Brücke kam in den Abendstunden ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß ihm ein Fußgänger in das Rad lief. Der Radfahrer trug einen Schädelbruch davon und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Mosbacher Gerichtssaal

Mosbach, 18. Nov. Die große Strafkammer verurteilte den 1904 in Walldürn geborenen Wilhelm Herberich, der sich in zwei Fällen an kleinen Kindern vergangen hatte, zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis. Wegen des gleichen Verbrechens in zwei Fällen wurde gegen den 1907 in Rottendorf geborenen, in Boxtal beschäftigt gewesenen Anton Dimmig auf zwei Jahre Gefängnis erkannt.

Kleine Nachrichten

Wertheim, 18. Nov. (Belohnung für Lebensrettung) Der Schiffer Markus Fuchs in Dorfprozelten rettete im September ein 17jähriges Mädchen aus Köln, das dort in Ferien weilte, vom Tode des Ertrinkens im Main. Die Eltern haben nunmehr dem mutigen Lebensretter als äußeres Zeichen der Dankbarkeit den Betrag von 1000 RM. zugehen lassen.

Wiesloch, 18. Nov. (Sturz vom Scheunenboden) Der Töpfermeister Schleich fiel beim Heuholen infolge eines Schwindelanfalles auf die Tenne und zog sich neben sonstigen Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der Zustand des über 70jährigen Mannes ist ernst.

* **Baden-Baden,** 18. Nov. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Nikolaus Ganter, Händler von Gamshurst, fuhr Sonntag abend, ½8 Uhr, mit seinem Motorrad von Gamshurst nach Achern. Bei der Einmündung auf der Landstraße fuhr Ganter mit seinem Motorrad direkt in den Personenkraftwagen des Kaufmanns Kohler von Kappelrodeck, der von Richtung Achern nach Offenburg unterwegs war. Ganter war sofort tot.

Freudenstadt, 18. Nov. (Blutiges Ende einer Hochzeitsfeier) In Lombach kam es beim Tanz anläßlich einer Hochzeitsfeier zwischen jungen Leuten zu Streitigkeiten. Als sich der 22jährige Ernst Pfau schlichtend einmischen wollte, wurde er von dem Georg Jundt durch einen Dolchstich ins Herz getötet. Der Täter sitzt hinter Schloß und Riegel.

Ebersweier, 18. Nov. (Schließung der Schule) Da in unserem Orte Fälle von Diphterieerkrankungen vorgekommen sind, hat die Behörde die Schließung der Schule angeordnet und zwar vorläufig bis Ende nächster Woche. Bereits im Sommer ist die Krankheit in verschiedenen Fällen aufgetreten und zwei Knaben sind ihr damals zum Opfer gefallen.

Ebersweier, 18. Nov. (Kleinsiedlung) Am Dorfausgang gegen Durbach zu soll eine Kleinsiedlung erstellt werden und zwar sollen zunächst acht Häuser erbaut werden.

Titisee, 18. Febr. (Erhängt aufgefunden) Der 20 Jahre alte Sohn der Witwe Winterhalder, Seehofbäuerin in Titisee wurde am Samstagnachmittag in der Scheune des elterlichen Hofes erhängt aufgefunden. Der Schritt dieses jungen Mannes scheint in einem Zustande geistiger Umnachtung erfolgt zu sein.

Lehengericht (bei Wolfach), 18. Nov. Mit dem Motorrad verunglückt ist ein 28jähriger Motorradfahrer aus Hinterlehengericht. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus Schiltach gebracht.

Nutzt Waschmittel und Seife besser aus!

Hartes Wasser vermindert Schaumkraft und Waschwirkung! Verrühren Sie jedesmal 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge 3—4 Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser; dann ist alle störende Härte beseitigt, und Sie haben das schönste weiche Waschwasser! Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und billig, nur in weichem Wasser werden Waschmittel und Seife voll ausgenutzt.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda auch zum Einweichen der Wäsche und für Scheuerzwecke vorzüglich bewährt.

50000 waren auf Fahrt und Lager!

Der Sommer-Dienst der badischen Hitlerjugend

Der Winter ist nahe. Kahl und öde liegt das Land; über Wiesen weben sich vorwinterliche Nebelschleier, und erster Frosthauch überzieht die Scheiben der Häuser. Es ist nun die Zeit, da wir nicht mehr so hinaus können ins Freie, der lachenden Sonne entgegen; in unseren Heimen knistert das Feuer im Herd, und wir sitzen um den Tisch unter selbstgefertigter Lampe. Da erzählen wir uns denn von der Sommerszeit, vom Leben und Treiben in den Lagern, von Nächten im Zelt, von Fahrten, als uns der Wimpel voranflatterte; und in uns klingt nach das Tannenrauschen des Schwarzwaldes, der bald unter der Schneelast sich neigen wird, die Brandung des Meeres. und wir erleben in uns noch einmal die Majestät der Alpen. Ja, wie war das doch? — Es war ein

Aufbruch der Jugend

unseres Landes. Die roten Hakenkreuzfahnen der Hitlerjungen und die weißen Sigrunen der Pimpfe wurden hinausgetragen aus den Städten, und sie wehten für Tage und Wochen über spitzgiebligen Zelten und in reiner Bergesluft. Zu Tausenden zogen die Jungen hinaus, die Affen über, bald in großen Kolonnen, bald in kleinen Gruppen, singend und sich freuend auf das kommende Erleben.

Weit über 50 000 Jungen und auch Mädel sind die Sommermonate über in unserem Lande unterwegs gewesen. Laßt sie selbst erzählen, die Jungen:

In Döggingen und Neustadt im Schwarzwald standen die Zelte zweier Unterbanne der Donaueschinger Hitlerjugend. Einige hundert Jungen lebten hier in der Kameradschaft der Lager. In der Wolfsschlucht bei Baden-Baden hausten 8 Tage lang die Rastatter Hitlerjungen. Der Bann 112, der in Adelsheim seinen Sitz hat, führte in den Monaten Juli und August drei Zeltlager durch, zweie in der Nähe von Neudenau und eines bei Gamberg mit etwa 300 Jungen zusammen. Gefolgschaften und Unterbanne der Freiburger Hitlerjugend zogen auf Lager; bei Ihringen, Breitnau und Gutach wehten die Lagerfahnen. Die Freiburger Fliegergefolgschaft veranstaltete vom 23. Juli bis 24. August ein großes

Fliegerlager bei Bohlhof

Hundert Hitlerjungen vom Hohentwiel schlugen ihre Zelte bei Bodman auf, der Bann 169 bei Hornberg, und die Karlsruher hatten die schöne Umgebung von Schluttenbach bei Ettlingen zum Lagergelände erwählt. Die Mannheimer Hitlerjungen mußten in diesem Jahre zu Hause bleiben, da dort eine Kinderkrankheit ausgebrochen war. Eine größere Anzahl Lager der Banne und ihrer Einheiten fanden in allen Teilen des Landes statt. Gesondert davon wurden Jungarbeiterlager durchgeführt. Mehrere tausend Hitlerjungen waren auf Fahrt.

Und die Pimpfe? — Glaubt wohl jemand, daß die zu Hause geblieben wären?

Als erstes wollen wir erzählen von dem großen

Bauernbubenlager

am Jungholz bei Messelhausen. Ueber tausend Jungen des Baulandes waren hier 5 Tage lang beisammen. Für jeden Tag bezahlte jeder Junge 10 Pfennige (!). Bei Nacht war das Lager elektrisch beleuchtet; tagsüber übertrug die Radioanlage Musik. Die Befehle wurden durch ein Mikrophon gegeben. „Tausend Jungen laden ihre Eltern und Freunde zur Lagereröffnung ein", lautete das Einladungsschreiben des Jungbannführers, „Tausend Jungen bitten, ihnen ein bißchen Kuchen mitzubringen und viel Interesse an ihrem Tun und Treiben . . ." Auch der Jungbann I/112, Adelsheim, zog auf Lager mit über einem halben Tausend Jungen. Fünf Stämme der beiden Heidelberger Jungbanne veranstalteten Lager bei Waldwimmersbach, Spechbach, Hirschwiese, Nußloch und Schwanheim. Fast tausend Jungen nahmen daran teil. Im Ruitertal bei Bretten verlebten etwa 400 Pimpfe des „Jungbannes Kraichgau" frohe Lagertage; drei kleinere Lager veranstaltete der Pforzheimer Jungbann. Stämme und Fähnlein der Jungbanne Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land bezogen Lager bei Baden-Baden, Schluchsee, Bischofingen, Moosbronn, Altglashütten, auf dem Dilsberg und dem Plättig bei Bühl. Uber tausend Jungen erlebten so die Schönheit ihrer badischen Heimat. Teils weilten sie auch

in Jugendherbergen und Schwarzwaldhütten

die ihnen zur Verfügung gestellt worden waren. Die Rastatter Pimpfe wohnten in den heißen Augusttagen in ihren Zelten bei Forbach und beim Enzklösterle. Die Jungbanne Bühl, Lahr und Kehl zogen kleinere Lager auf, ebenso die Jungbanne Freiburg und Villingen. Mehrere tausend Jungen erlebten frohe Ferientage. Der Jungbann 2/113, Emmendingen, bezog Lager am Hünersedel, der Jungbann 2/114 bei Steißlingen und nahe der Gemeinde Büsingen, die rings vom Schweizer Gebiet eingeschlossen liegt. Wunderschön auf einem Hügel gelegen, von dem aus man bis zum fernen Rheinstrom sehen kann, war das Grenzlandlager des Jungbannes 1/142 (Lörrach) bei Wehr, das über 600 Jungen beherbergte. Der Nachbarjungbann veranstaltete ein Lager bei Schwerzen.

Ganz Großes hatten die Konstanzer vor. Ueber 300 „Seehasen" erlebten vom 6. bis 24. August auf dem Riedwald bei Oberstdorf im Allgäu die herrliche Alpenwelt. Die Daheimgebliebenen schlugen ihre Zelte bei Ueberlingen auf.

Eine Anzahl größerer und kleinerer Fahrten wurden weiterhin unternommen. Donaueschinger Pimpfe fuhren nach Oberbayern und ins Donautal. Heidelberger Jungen besuchten Ostpreußen; eine andere Gruppe der Heidelberger unternahm eine Nordseefahrt, eine weitere erkletterte die Zugspitze. Die Jungen von Wiesloch besuchten ihre Kameraden am Bodensee. Andere Gruppen befuhren das Neckartal, weitere statteten der befreiten Saar ihren Besuch ab.

Das größte Erlebnis aber für alle, die daran teilgenommen, war die riesige Zeltstadt bei Offenburg, das

Südwestmarklager 1935,

das — wie bekannt — etwa 8000 Jungen barg. Es war das größte Lager in ganz Deutschland.

Wir alle denken an die Zeit der Fahrten und Lager zurück, jetzt, da wir in der warmen Stube sitzen, und wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Befehl der Internationale

Europäischer Krieg noch vor der nächsten Ernte

Den Beweis dafür, wie sich Schritt für Schritt die wahre Erkenntnis der tiefen Zusammenhänge im Weltgeschehen durchsetzt, geben die sich mehrenden Stimmen der Vernunft in unseren Nachbarländern. Wir lesen dieser Tage im „Grenzbote", dem Organ der Schweizer Nationalen Front, unter obiger Ueberschrift einen Aufsatz. Er geht in einer Sprache der Klarheit und des guten Willens solchen inneren Zusammenhängen auf die Spur.

Wir begrüßen diesen Aufsatz, der interessante Einzelheiten über die Befehle der Internationalen Freimaurerei aufdeckt. Im folgenden seien auszugsweise die interessantesten Stellen wiedergegeben:

„Alles muß in Bewegung gesetzt werden, damit der europäische Konflikt noch vor der Einbringung der nächsten deutschen Ernte ausbricht."

Dies sei der geheime Befehl der Oberleitung der internationalen Freimaurerei, schreibt ein belgischer Freimaurer, der sich über die Ungeheuerlichkeit dieses Befehls entsetzt und es als seine patriotische Pflicht erachtete, seine belgischen Mitbürger auf das Eindringlichste zu warnen. Angesichts solcher verbrecherischer Machenschaften müsse er sich selbst von der freimaurerischen Geheimhaltungspflicht entbinden.

Wut und Verzweiflungsstimmung herrschen im Lager der Internationalisten. Sie müssen erkennen, wie ein Volk nach dem andern sich auf seine nationale Eigenart und Selbständigkeit besinnt. Die Internationale der Freimaurerei ist bereits schon in fünf Ländern zerstört; die Internationale des Judentums ist zum erstenmale in einem europäischen Staate zur Ohnmacht verurteilt worden. Die Hochburg der Internationalisten wankt: Frankreich erwacht. Im schwerbeweglichen Volk der Engländer machen sich neue Strömungen bemerkbar. Die skandinavischen Länder, Holland, Belgien und die Schweiz haben ihre nationalen Erneuerungsbewegungen. Das neue Polen und das neue Ungarn sind durch fanatische Antimarxisten und Antisemiten geschaffen worden; diese Länder warten auf die Stunde ihrer endgültigen Befreiung. Italien hat innert seinen Landesmarken die Internationale des Marxismus und die Internationale der Freimaurerei beseitigt und versucht, sich aus den Klauen der internationalen (jüdischen!) Hochfinanz zu befreien. Das neue Deutschland hat den Einfluß aller Internationalen radikal beseitigt. Andere Länder haben bereits einige Maschen lockern können und haben sich vom internationalen Marxismus und von der internationalen Freimaurerei gelöst.

Die Wut der Verzweifelten erfüllt heute die Internationalen. Ihr blinder Haß gilt zwei Ländern: Italien und vor allem Deutschland. Das erste Land hat sich vom freimaurerischen und marxistischen Einfluß befreit, das zweite hat es gewagt, auch die Internationale des Judentums zum Kampfe herauszufordern. Die Internationalen gehen nun daran, Italien auf die Knie zu zwingen und wieder botmäßig zu machen. Deutschland dagegen muß nach dem Willen und Hasse der Internationalen radikal vernichtet werden. Die „deutsche Gefahr" soll ein für alle Male aus der Welt geschaffen werden.

Jüdischer Haß

träumt von einer Wüste: hier war einst Deutschland.

Die Losung der Internationalen lautet: Mit allen Mitteln Krieg gegen Deutschland, mit allen Mitteln muß Deutschland vernichtet werden. Die Internationale sagt sich: Solange ein nationales Deutschland existiert, solange haben die Nationalsozialisten anderer Länder Hoffnung, auch ihre Völker befreien zu können. Sind nicht z. B. Polen und Ungarn durch und durch antisemitisch? Vorläufig haben sie aber noch nicht die Möglichkeit, das Joch des internationalen Judentums abzuschütteln. Aber sie werden es eines Tages, gestützt auf die Freundschaft mit Deutschland, tun. Dem muß vorgebeugt werden. Deutschland muß vorher vernichtet werden. Und die Internationalen sagen sich weiter: Wenn Italien gedemütigt werden kann, dann werden die sog. „faschistischen" Bewegungen in Frankreich und England ebenfalls schwer geschädigt. Dann haben wir freie Hand, um gegen Deutschland vorzugehen. Ist Deutschland vernichtet, dann ist es noch ein Kinderspiel, die nationalen Erneuerungsbewegungen in den verschiedenen anderen Ländern mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Oberflächliche Leute sagen, wir konsequenten Gegner des Marxismus, der Freimaurerei und der jüdischen Internationalen würden Gespenster sehen. Nein, wir sehen nur die Wahrheit. Wir lassen uns nicht durch den Wirrwarr der sogen. „Tagespolitik" blenden. Wir haben gelernt, hinter die Kulissen zu sehen. Wir lassen uns durch das Geschwätz der Weltpresse und der politischen Drahtzieher nicht irreführen.

Finkelstein

bleibt für uns Finkelstein, auch als Friedensapostel Litwinow. Auch wenn die Sowjets noch so mit der Friedenspalme wedeln, wenn die Loge noch so sehr von Wohltätigkeit trieft, wenn die Marxisten noch so sehr von „Demokratie" und „Landesverteidigung" flöten, so lassen wir uns nicht mehr einlullen, sondern verfolgen wachsam das Tun unserer Feinde. Die Tatsachen geben uns recht. Wer uns vor zwei und drei Jahren nicht geglaubt hat, der muß uns — wenn er ehrlich und klug ist — angesichts des heutigen Sanktionenhandels recht geben. Das Spiel des heutigen Völkerbundes ist die beste Illustrierung der von uns seit Jahren behaupteten Tatsachen . . .

Wenn nur aus dem Chaos ihr Weltstaat entstehen kann! Ueber den Trümmern der europäischen Staaten, Kulturen und Kirchen wollen sie die Fahne des Sowjet- und David-Sterns flattern lassen, jene Zeichen, die ebenfalls über den Logen — auch den sog. „schweizerischen"! — stehen.

Wird die Internationale siegen? Steht der Untergang des Abendlandes bevor. Nein. Diesmal wendet sich das Geschick.

Und ich bin fest überzeugt, daß im tiefsten Grunde der Kampf bereits schon entschieden ist. Die Gründe, die mich zu dieser Ueberzeugung geführt haben, will ich in einem zweiten Artikel darstellen. Für mich ist es eine unumstößliche Gewißheit:

Die Internationale kämpft ihren Todeskampf, den Kampf der Verzweiflung. Sie hat heute ihre Besieger gefunden. Sie hat im Grunde genommen bereits schon verloren.

Heute können diese Worte noch als bloße Prophezeiungen belächelt werden, in Kürze werden sie aber schon die Gewißheit von Millionen von Europäern sein. Lassen wir uns deshalb durch keine Erfölglein oder Mißerfölglein und durch kein Geschrei und Geschwätz beirren. Die Zukunft ist bei uns.

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(31)

„Ich weiß nicht. Wahrscheinlich nicht. Aber ich bin anderseits auch nicht geschaffen dazu, demütig beiseitezustehen und mich zu opfern. Dazu ist zuviel Mann in mir."

„Darum gerade liebe ich dich, Anna. Weil du mir Freund und Frau zugleich bist. In meinem Herzen wirst du immer die erste sein. Und wie magst du nur von Trennung sprechen und weißt doch, daß sie unmöglich ist!"

Leise sagte sie: „Ich habe das Wort unmöglich aus meinem Leben gestrichen, Rena."

„Quäle mich nicht", bat er. „Ich kann nicht arbeiten, wenn ich nicht ruhig bin. Alle meine Ruhe kommt mir aus unserer Liebe. Es ist kein Zufall, daß es mir erst in diesem Winter gelungen ist, den Schlußstein auf dies ganze Gebäude von Experimenten und Hypothesen zu setzen, und daß ich den Mut habe, vor einem Forum von Aerzten auf dem internationalen Kongreß zu Paris meine Entdeckung zu verkünden und zu vertreten."

Ein Wort aus seinem Munde kam ihr wieder in den Sinn: Des Mannes Schicksal ist das Werk, des Weibes Schicksal ist die Liebe.

Es war eben einer der nie aufgehenden Brüche, daß Liebe für Mann und Weib nicht dasselbe ist. Zwecklos, immer weiterzurechnen und zu rechnen. Es ergab sich nichts als neue Brüche, endlose — die sich nach ewigen Gesetzen in grauenhafter Regelmäßigkeit immer und immer wiederholen. Das Ergebnis war immer dasselbe: Dem Manne das Werk — dem Weibe die Liebe. Das galt für Kaiserinnen und für Mägde so gut wie für Sklaven und Herren. Wo dies Gesetz verletzt wird, da rächt sich die Natur.

Anna hatte das gewußt, aber nicht erfahren. Erst das Erfahrene gehört uns an. Das Gewußte betrifft die andern.

Anna vertiefte sich in Renas Werk, nicht um des Werkes willen, sondern weil sie ihn liebte. Er sprach mit ihr davon, weil er überhaupt an nichts anderes denken konnte. Selbst wenn er schwieg, so wußte sie doch, daß es immer in seinen Gedanken war.

Er hatte lange Zeit den Spott und den Unglauben der Menschen ruhig ertragen. Sie hatten ihn in den Zeitungen verhöhnt (da er ja ohnehin bei diesen eine alte Rechnung stehen hatte) und ihn in Kollegenkreisen nicht ernst genommen. Jetzt war ihm seine Hypothese zur Gewißheit geworden, und nichts — auch nicht seine Liebe — war dem übermenschlich hohen Glück vergleichbar, das ihn durchglutet hatte, als er erkannte: Es ist soweit, ich hab' es erreicht. Die Erfolge sind da, die Beweise schlagend und nicht zu widerlegen.

In seine Hand war es gegeben, unzählige bisher schwer und hoffnungslos Leidende zu heilen, sie einem verhängnisvollen Stillstand der Entwicklung zu entreißen, ihnen Jugend, Gesundheit, Liebesfreude, Schaffenskraft zurückzugeben durch Einpflanzung tierischer Drüsenteile auf den menschlichen Organismus. Er konnte die Unseligen retten, die nicht Mann, nicht Weib, ein unglückliches Halbleben führten, durch ihr Dasein allein schon Verwirrung und Verderbnis um sich verbreitend. Er konnte ein Helfer sein allen, deren erkrankte Triebe sie in Irrenhäuser und Gefängnisse geführt hatten — die eine Gefahr für die Mitwelt, eine unerträgliche Last für ihre Familien, eine immer wachsende Bürde für die Allgemeinheit waren. Er war ein Retter den frühzeitig Vergreisten, den nie der Kindheit Entschrittenen, den von Krämpfen geschüttelten, den in Scham zerbrochenen, die nur noch in der Selbstvernichtung Erlösung erhofften, und er war ein Erwecker für jene, die langsam in eine geistige Nacht hineindämmerten.

Ein langer, langer Zug von Beladenen und Gezeichneten schritt vor seinem Auge vorüber. Sie waren geächtet anstatt geheilt, gerichtet anstatt gerettet worden. Wahn, Wahn! Wie würden spätere Geschlechter darüber denken?

Der einsame Gratwanderer erschauerte, geblendet von dem Lichtstrahl, der von seiner Entdeckung ausgehend, wegweisend in kommende Jahrhunderte leuchtete.

Es war ihm klar, daß dies eine Umwälzung in der Heilbehandlung gewisser Krankheiten bedeutete. Aber es graute ihm vor dem Kampf mit den offiziellen Vertretern der ärztlichen Wissenschaft, die wie Schildwachen vor ehernen Toren standen. Er dachte an den Leidensweg so manchen Märtyrers, der gewagt hatte, Altes umzustoßen und Neues an seine Stelle zu setzen. Gejagt und gehetzt wie Paracelsus, verlacht wie Schleich, in Gram und Tod getrieben wie Semmelweis, verfemt wie Jenner, vergessen wie Meßmer — so war das Los Unzähliger, die der Menschheit auf andere Weise als der bisher gültigen hatten helfen wollen.

Würden sie es ihm besser machen?

Sie konnten ihn totschweigen, seine Erfolge verkleinern oder als längst Bekanntes hinstellen. Das alles fürchtete er nicht. Sie konnten aber ihm mit Recht entgegenhalten, daß man die Wirkung seiner Eingriffe bis ans Lebensende nicht kenne. Darauf zu warten war für einen Mann in seinem Alter allerdings keine Zeit mehr. Dies mußte er der Nachwelt überlassen.

Eins aber war ihm sehr klar und bewußt. Er hatte nicht das Recht, eine Entdeckung von solcher Tragweite für sich zu behalten. Denn hier handelte es sich darum, der leidenden Menschheit zu helfen. Er wußte, daß er dem Kampf nicht ausweichen durfte, auch nicht, wenn es ihn Glück, Ehre und Leben kosten würde. Er wollte es auch nicht. Er wollte einer von jenen sein, die nicht ganz wie Spreu verwehen. Er hatte den Ehrgeiz, eine Spur seines Seins in der Geschichte der Menschheit zu hinterlassen.

Er hatte sich darum bemüht, auf dem internationalen Kongreß für vergleichende Pathologie in Paris sprechen zu dürfen. Von diesem Vortrag hing für ihn alles ab. Er wartete auf Antwort.

Jetzt wußte Anna, warum die Stunden, in denen Post zu erwarten war, ihn in eine siedende Nervosität versetzten, warum er die Briefe hastig durchschaute, warum er aufseufzte, wenn der Poststempel von Paris nicht darunter war. Halb war er enttäuscht, halb erleichtert. Solange keine Absage kam, durfte er noch hoffen. Anna selbst zitterte jetzt der Entscheidung entgegen.

Mankmal, wenn er nicht schlafen konnte, sich leise erhob und zu arbeiten begann — denn er leitete auch von hier aus, in den kargen Ferienwochen, die er sich gönnte, sein Sanatorium, ließ sich Krankheitsberichte schicken und beantwortete Briefe —, dann lag Anna lang ausgestreckt, die Hände unter dem Nacken gefaltet, und sann.

Ging sie dies alles eigentlich etwas an? Nein. Es ging sie bestimmt nichts an.

Es ging sie an, ob und wann auf Birka der Erbe geboren würde. Es ging sie an, wie auf Birka die Ernteaussichten waren. Ob die Jungen, die Braunhemden, fertigbringen würden, Deutschland zu retten. Ob der eine, der Führer, zur Macht kommen würde. Ob dies alles mit Strömen von Blut erkauft werden müßte. Oder ob dieser Kelch an dem armen Vaterland vorübergehen würde.

Nun aber hatte dieser Fremde sie in den Strudel seines unruhigen Lebens hineingezogen. Zog sie immer mehr, immer unwiderstehlicher an sich.

Sie stellte sich sein Gesicht vor, unjung und vom Leben tief gefurcht — und sie fragte sich, warum sie gerade ihn lieben mußte, einen von jenen, die vom Genius besessen, keiner Frau dauernd gehören konnten, weil sie vom Geist verzehrt werden wie die Fackel, die an der Flamme verbrennt. Nutzlos, dagegen zu meutern. Nutzlos, sich mit diesen Fragen zu martern. Sie liebte ihn. Liebe hat kein Warum.

Birka hatte sie weggegeben. Dort war ihre Heimat nicht mehr. Kein Pferd durfte sie aus dem Stall holen, ohne Henning zu fragen. Keinen Schritt breit durfte sie Merete von ihrem Platz verdrängen. Sie hatte verzichtet, und sie tat nichts halb.

Rena aber brauchte sie. Ihm war sie Kraft und Ruhe und Glück seines Lebens.

Und nur, wenn sie an dieser Ueberzeugung irre wurde, kam es über sie, daß der Schwindel sie packte, daß sie sich des Wandelns auf dem schmalen Grat bewußt ward, die Abgründe links und rechts vom Wege erschauernd erkannte und wußte, der nächste Schritt schon konnte sie hinunterstürzen. Rena, in der doppelten Ahnungslosigkeit des Mannes und des Südländers, wußte nichts von diesen Kämpfen.

Er suchte, um der drängenden Ueberfülle von Gedanken und Arbeit auf Stunden zu entrinnen, Ablenkung und Zerstreuung. Die Natur bot sie ihm nicht. Wanderungen lagen dem Italiener nicht. Er führte Anna in Theater, Opern, Konzerte, Kabaretts und Tanztees.

Sie fiele auf. Der elegant gekleidete Fremde mit dem bedeutenden Kopf, die hochgewachsene Frau an seiner Seite, die einer Fürstin glich, die unerkannt zu reisen wünscht, ohne ihre Abkunft verleugnen zu können.

Rena, mit der Unbefangenheit des Südländers und mit den deutschen Sitten nicht vertraut, fing da und dort Gespräche an, wobei er keine Möglichkeit außer acht ließ, Beziehungen anzuknüpfen, die ihm irgendwie förderlich sein konnten. In Wiesbaden machte er einer französischen Gräfin, die ihre ganze Zeit und sehr viel Geld der Jungerhaltung ihres Körpers widmete, so sehr den Hof, daß Anna zu Eis gefror. Mit echt ostpreußischem Hochmut verachtete sie Lippenstifte und Puderdöschen, rasierte Brauen und getuschte Wimpern. Ihre Ablehnung der Schönen war so auffällig, daß diese sich schließlich befremdet zurückzog. Rena ärgerte sich ein wenig darüber und machte Anna Vorwürfe. Sie zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt)

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Kampf um Quadratzentimeter.

Wie kommt das eigentlich, daß zu manchen Stunden die Straßenbahn mit leeren Wagen spazieren fährt, während bei Regenwetter oder zu durch andere Umstände lebhaft frequentierten Zeiten der Motorwagen allein das Rechenkunststück vollbringen muß, eine Unzahl von Passagieren auf kleinstem Raum zu befördern? So war es vor zwei Tagen der Fall, als auf die Karlsruher Bevölkerung ein unangenehmer, weil nasser Regen herniederschauerte. Zeitlich ausgedrückt war es um die erste Mittagsstunde, die Stunde, wo — an der Hauptpost — zahlreiche schulpflichtige Karlsruher mit sperrigen Büchermappen und grünen Kinderfahrscheinen die Situation noch ungemütlicher machten. Ring und Zweier waren unter diesen Umständen völlig überfüllt, der Glanz der Bügelfalte erstarb und der Schaffner konnte nicht an das Kleingeld heran. Da man bei Regenwetter des öfteren solche Traurigkeit beobachten kann, wird die Straßenbahnverwaltung hoffentlich ihr steinernes Herz etwas weicher pochen lassen und einmal wieder den Fahrplan auf Besserungsmöglichkeiten hin untersuchen ....

Sportler sind Tierfreunde.

Am Samstag nachmittag hatte sich ein Rehbock auf dem Frankonia-Sportplatz eingestellt. Woher, konnte man nicht in Erfahrung bringen. Das Tierchen stolzierte auf dem Bahndamm einher, begab sich auf das Spielfeld und wanderte dann die Umzäunung entlang, wo es sich dann durch Einklemmen zwischen zwei Balken gefangen setzte. Gleich sind einige Fußballer, die gerade mit Training beschäftigt sind, zur Stelle, befreien den Waldbewohner aus seiner bedrängten Lage und tragen ihn in einen Auskleideraum. Was muß man nun machen? Das Tierchen hatte sich verletzt; es hinkte mit dem rechten Hinterbein. Ein Fußballer, ein besonders großer Tierfreund, trug dann den vierbeinigen Patienten auf Anordnung des Forstgehilfen in den nahen Schlachthof, — — — aber, — — — nicht, um ihn dem Messer des Metzgers auszuliefern, sondern zum Erholen, damit er nach seiner Genesung wieder dem Walde, seiner Heimat, zugeführt werden kann.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfall: Am Samstag um 12.50 Uhr wurde auf der Kaiserstraße zwischen Hirsch- und Leopoldstraße ein Radfahrer von einem Lieferkraftrad überholt und angefahren. Der Radfahrer kam dabei zu Fall und zog sich eine Rückenverstauchung zu, die seine Einlieferung in das Städt. Krankenhaus erforderlich machte. Der Führer des Lieferkraftrades gelangt wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zur Anzeige, weil er den Radfahrer an einer durch andere Fahrzeuge verengten Wegestelle überholte.

Verkehrssünder: Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 2 Fußgänger, 5 Fuhrwerkslenker, 102 Radfahrer, 70 Kraftfahrer.

Unfall: Auf der Kriegsstraße bei der Lammstraße kam am Sonntag gegen 19 Uhr ein Radfahrer vermutlich infolge Trunkenheit zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, woselbst eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Selbstmordversuch: In der Nacht zum Montag, um 2.50 Uhr, brachte sich ein Mann beim Mühlburger Tor in selbstmörderischer Absicht mit einer Waltherpistole einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Der Verletzte wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 3 Personen wegen groben Unfugs; 3 Radfahrer, weil sie in angetrunkenem Zustand auf ihren Rädern fuhren; 1 Kraftwagenführer, weil er in angetrunkenem Zustand einen Kraftwagen führte und dabei Personen gefährdete.

Festnahmen: 2 Personen wegen Hausfriedensbruch, 1 Person wegen erschwerter Körperverletzung, 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen Devisenvergehens, 1 Person wegen Widerstands und Beamtenbeleidigung, 3 Personen wegen Bettels, 2 Personen zur Vorführung bei der Gesundheitsbehörde.

Tagesanzeiger

Dienstag, 19. November 1935

Theater:

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen
Colosseum: 20 Uhr: Schmitz — Weißweiler

Film

Kammer-Lichtspiele: Zu Straßburg auf der Schanz
Palt: Vergiß mein nicht
Rest: So endete eine Liebe
Schauburg: Regine
Union-Lichtspiele: Liebesleute
U.T. Mühlburg: Zwischen Himmel und Erde
Atlantik: Wunder des Fliegens
Gloria: Vergiß mein nicht

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orchester Lutschinuschka; Tanz
Löwenrachen: Familienvarieté; Tanz
Museum: Kapelle J. Klein. — Krölls Karnevals-Kostüm-Schau
Odeon: Kapelle Else Schüler
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Roland: Cabaret
Partschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Friedrichshof: 11. Volkstüml. Konzert der Philharm. Gesellschaft
Festhalle: 20 Uhr: Heinrich Schlusnus singt

Ein Mahnwort an alle Käufer

Bitte pünktlich zahlen!

Von Dr. jur. Konrad Hartmann, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe

Wenn der Reichsstand des Deutschen Handwerks im Einvernehmen mit dem Propagandaministerium in diesen Tagen einen Aufklärungs-, Propaganda- und Werbefeldzug für pünktliche Bezahlung der Handwerkerrechnungen, Abbau der Borgwirtschaft und Hebung der Schuldnermoral durchführt, so will er damit gleichzeitig einen Beitrag leisten zur Erziehung zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Es gilt die Lauen und Gleichgültigen, die Nichtwissenden und, welche noch schlimmer sind, die Nichtwissen-Wollenden aufzurütteln, über das Wirtschaftsschädigende ihres Verhaltens aufzuklären und sie für die Zukunft zu einer Haltung in wirtschaftlichen Dingen zu bewegen, wie sie einzig und allein eines Deutschen würdig ist.

Das deutsche Handwerk ist nicht mehr das Handwerk von ehedem. Dank der Fürsorge der nat.-soz. Staatsführung steht es da, geschlossen in seiner Organisation, beseelt von einem Leistungswillen wie nie zuvor und entschlossen, durch eiserne Erziehungsarbeit in seinen eigenen Reihen den Berufsstand einem neuen Aufstieg entgegenzuführen. In aller Erinnerung ist noch der diesjährige Reichshandwerkertag in Frankfurt a. Main, durch welchen der Allgemeinheit anschaulich vor Augen geführt wurde, daß das Handwerk noch lebt und ein unentbehrliches Glied im Volksganzen darstellt. War das Ziel dieses denkwürdigen Tages, den Blick aller Deutschen auf das Handwerk zu lenken, so will dieser neue Feldzug auf einen Krebsschaden im Handwerk aufmerksam machen, die Borgwirtschaft, die Schäden aufweisen, die der gesamten Wirtschaft dadurch zugefügt werden, und gleichzeitig deren Ursachen aufdecken, um Mittel und Wege zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung zu finden.

Wenn man nach den Ursachen für das Borgunwesen frägt, so sind sie auf beiden Seiten zu suchen. Wenn ein Kunde aus Verärgerung nicht pünktlich bezahlt, weil der Handwerker nicht pünktlich lieferte oder an der Ausführung des Auftrags etwas zu bemängeln war und die Mängel erst nach mehrfacher Aufforderung beseitigt wurden, so ist das verständlich. In dieser Hinsicht wird Abhilfe geschaffen durch die systematische Erziehungsarbeit in den Organisationen, die darauf hinaus läuft, im Handwerk pünktliche und meistermäßige Ausführung aller Aufträge zu gewährleisten. Die ganze Handwerkergesetzgebung des Dritten Reiches (Ehrengerichtsbarkeit, großer Befähigungsnachweis) verfolgt das gleiche Ziel einer Steigerung der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit.

Ein Handwerker ist immer in erster Linie Handwerker und erst in zweiter Linie Kaufmann. Mangelndes kaufmännisches Geschick, Unwissenheit über die Gefahren des Kreditgebens sind deshalb weitere Ursachen des Borgunwesens.

Weitaus die meisten Fälle des Kaufes auf Pump sind jedoch auf mangelnde Zahlungsmoral des Schuldners zurückzuführen.

Ist es mit der Ehrauffassung eines Deutschen vereinbar, wenn der wirtschaftlich Stärkere seine Lage dazu ausnützt, sich von dem wirtschaftlich Schwächeren einen Kredit zu beschaffen, und diesen dadurch dem Ruin entgegenführt? Gewiß nicht! Die tägliche Erfahrung lehrt doch, daß gerade bei den kleineren Geschäften, den Handwerkern und Einzelhändlern am stärksten Kundenkredit in Anspruch genommen wird. Warum? Weil der Kreditsuchende hier auf den geringsten Widerstand stößt. Aus oft unverständlicher Scheu, einem Kunden vor den Kopf zu stoßen oder ihn gar zu verlieren, wird seinem Verlangen nachgegeben und die Folge davon ist, daß sehr häufig Kunde und Geld verloren wird. Dies ist um so verhängnisvoller, als es sich hierbei meistens um Geschäfte mit geringer Kapitalbasis handelt, die dadurch genötigt werden, ihrerseits wieder Kredit in Anspruch zu nehmen oder mit ihren eigenen Zahlungen im Rückstand zu bleiben, bis sie unter dieser Last zusammenbrechen! Jede Hausfrau, die ihren Bäcker oder ihren Metzger oder Einzelhändler nicht pünktlich bezahlt, jede Dame, die ihre Schneiderin vergeblich auf Zahlung warten läßt, jeder Festbesoldete, der seinen Schneider mit überlegenem Achselzucken ein „Bedaure, aber diesem Monat kann ich leider nicht" entgegenruft, sollte sich einmal über die Folgen seines Tuns Gedanken machen, dann würde er sich am Ende vielleicht vor sich selbst schämen. Sage niemand, auf meinen kleinen Betrag kommt es nicht an. Nimm all die außenstehenden kleinen und größeren und großen Beträge zusammen und du kommst auf Millionen. Genau wie es bei einer Wahl auf jede einzelne Stimme ankommt, so kommt es hier auf jeden einzelnen Pfennig an. Würdest du vielleicht zu jedem Handwerker, bei dem du Schulden machst, hingehen und Geld borgen? Gewiß nicht! Kauf auf Borg ist aber in seiner Wirkung auch nichts anderes als Leihen von Geld. Wenn du vor dem einen zurückschreckst, warum nicht auch vor dem anderen? Denke immer, daß der Handwerker kein Bankier ist, sondern daß er sein Geld braucht, um seine Lieferanten zu bezahlen, um seine Gesellen zu entlohnen, um neuen Werkstoff einzukaufen und um überhaupt Betriebsmittel in der Hand zu haben.

Jeder leichtfertige Schuldner sollte sich immer bewußt sein, daß er durch sein Verhalten einen Verstoß gegen die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung begeht, daß er sich an der Gemeinschaft versündigt.

Ist der Handwerker nicht auch Dein Volksgenosse? Dann behandle ihn auch demnach und nicht als Bettler, wenn er zu dir kommt und nur das verlangt, was er zu beanspruchen hat.

Jeder anständige Volksgenosse und ehrsam empfindende Mensch sollte es sich zum Grundsatz machen, sich eher selbst Entbehrungen aufzuerlegen, als mit den eingegangenen Zahlungsverpflichtungen im Rückstand zu bleiben. Auch in wirtschaftlichen Dingen müssen wir eine Gesinnung an den Tag legen, die eines ehrsamen Deutschen würdig ist.

Aber wenn Du Deine Rechnungen pünktlich bezahlst, stehst Du nicht nur vor Dir selbst sauber da und hast Dir nichts vorzuwerfen: Nein, noch viel mehr. Du darfst Dir mit Befriedigung sagen, daß Du an dem großen Aufbauwerk Deines Führers mitgeholfen hast! Und wenn Du fragst wieso denn, sei Dir geantwortet:

Jede Borgwirtschaft schafft Unsicherheit in der Wirtschaft, sowohl für den Handwerker als auch für den Kunden. Jede Unsicherheit und jede Stockung im Wirtschaftsprozeß stört wiederum die Arbeitsbeschaffung. In der Wirtschaft greift ein Rad ins andere. Jede unbezahlte Rechnung ist eine Lücke im Wirtschaftsablauf. Dies bedeutet eine Hemmung und ist eine Sabotage der Arbeitsschlacht. Gerade jetzt, wo wir wieder einem Winter entgegengehen, muß jede Störung vermieden werden. Wer sich deshalb nicht an der Gemeinschaft versündigen will, gibt dem Handwerker sein Geld, das er braucht, um Werkstoffe einzukaufen für das Weihnachtsgeschäft, um seinen Gesellen auch über den Winter durchhalten zu können.

Noch ein weiteres! Die Regierung kämpft einen schweren Kampf für die Niedrighaltung der Preise. Auch diesen Kampf kannst Du unterstützen, indem Du Deinen Handwerker und Einzelhändler pünktlich bezahlst. Eine einfache Ueberlegung soll dies beweisen:

Wer selbst zinslos stunden, dafür aber teuren Bankkredit in Anspruch nehmen muß und außerdem sonst noch unnötige Unkosten für den Einzug seiner Forderungen hat, muß schließlich alle diese Kosten auf seine Ware draufschlagen, wenn er nicht mit der Zeit sein Geschäft ruinieren will.

Wer also pünktlich bezahlt, hilft bei der Niedrighaltung der Preise!

Gewiß, es wird immer Fälle geben, bei denen die Inanspruchnahme eines Kredits nicht zu umgehen ist. Aber dann muß darüber zwischen den Beteiligten bei Abschluß des Kaufes eine Vereinbarung getroffen sein, durch welche die einzelnen Zahlungstermine und Höhe der Raten genau festgelegt werden. Es darf nicht so sein, daß der Handwerker einfach überrumpelt und der Kredit sozusagen erschlichen wird, indem man nach Lieferung der Ware einfach erklärt: „Geld kann ich Ihnen nur ratenweise geben" und diese Ratenzahlungen dann noch nicht einmal einhält. Derartiges Borgen ist auf die gleiche Linie zu setzen mit den vielen kleinen Schuldenmachereien des täglichen Lebens beim Bäcker, beim Metzger (welche übrigens neuerdings Vieh und Mehl bar bezahlen müssen), überhaupt beim Handwerker und Einzelhändler, beim kleinen Mann. Bedauerlich ist hier die Feststellung, daß die schlechten Zahler gerade aus Bevölkerungskreisen in guten und festen Einkommensverhältnissen stammen, deren Lebenshaltung weit über derjenigen ihrer Gläubiger liegt.

Wenn deshalb in diesen Tagen sämtliche Schuldner von ihren Handwerkern die Rechnungen und Mahnungen erhalten mit der freundlichen Aufforderung zur pünktlichen Zahlung, dann sollen sie sich nicht ärgern, sondern dieser Aufforderung gerne nachkommen. Denn es handelt sich ja nicht um ein Einzelvorgehen eines einzelnen Handwerkers, sondern um eine geschlossene Aktion des gesamten Berufsstandes zur Ausrottung des Borgunwesens. Hast du dann deine Rechnungen bezahlt und den Vorsatz gefaßt, künftig immer pünktlich zu zahlen, dann kannst du mit Befriedigung feststellen, daß du nicht nur vor dir selber sauber dastehst, sondern daß du mitgeholfen hast an der Inganghaltung unserer Wirtschaft, an der Förderung der Arbeitsschlacht, an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, an der Niedrighaltung der Preise, an der Förderung des Mittelstandes, an der Hebung der Volksgemeinschaft und an der Ueberwindung des bevorstehenden Winters!

Kammersänger Karl Hauß,

der lyrische Tenor des Opernhauses Hannover wurde für eine größere Anzahl von Gastspielen dem Badischen Staatstheater verpflichtet. Karl Hauß singt zum ersten Male am Mittwoch in Puccinis „Bohème" den Rudolf.

Die Lohnsteuerkarten werden zugestellt

Was jeder Steuerzahler wissen muß

Wie wir erfahren, werden für Karlsruhe auch in diesem Jahre die Lohnsteuerkarten in die Wohnung der Arbeitnehmer zugestellt. Stimmt diese mit der bei der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1935 angegebenen Wohnung überein, so erübrigt sich jede mündliche oder schriftliche Anfrage nach der Steuerkarte; sie ist völlig zwecklos. Beginn und Ende der Zustellung der Steuerkarten wird auch in diesem Jahre bekannt gegeben werden. Nur die Personen, die vorher aus Karlsruhe verziehen, können auf Anfordern ihre Steuerkarten vorher erhalten.

Volljährige Kinder unter 25 Jahren, die auf Kosten ihres Vaters für einen Beruf ausgebildet werden, wirken bekanntlich seit 1. Januar 1935 steuerermäßigend, aber nur auf Antrag, und zwar selbst dann, wenn sie nicht im Haushalt der Eltern leben. Voraussetzung ist, daß die Kosten der Berufsausbildung einschl. der Kosten des Lebensunterhalts ganz oder überwiegend vom Vater getragen werden, wie es z. B. meist bei den Schülern, Lehrlingen, Studenten, Medizinal-Praktikanten, Referendaren usw. der Fall ist. Arbeitsdienstfreiwillige und -Pflichtige (bis zum außerplanmäßigen Truppführer einschl.) oder in der Ausbildung bei der Wehrmacht Befindliche (Fahnenjunger bis zum Oberfähnrich einschl. und die anderen Wehrmachtsangehörigen bis zum Gefreiten einschließl.) stehen den in der „Berufsausbildung" befindlichen volljährigen Kindern gleich. Als Berufsausbildung gilt auch die Ausbildung in der Hauswirtschaft gegen Lehr- oder Schulgeld. Im Gegensatz zu den minderjährigen Kindern werden solche volljährigen Kinder, wie gesagt, nur auf Antrag des Vaters auf dessen Steuerkarte eingetragen. Bei den (mündlich oder schriftlich gestellten) Anträgen sind Beweismittel vorzulegen, z. B. Bescheinigung der Schule, Hochschule, Lehrvertrag, Bescheinigung der Arbeitsdienst- oder Militärbehörde. Die Anträge für 1936 können schon jetzt gestellt werden. Die Genehmigung der für 1935 gestellten Anträge hat für 1936 keine Wirkung mehr; es bedarf auch hier eines neuen Antrags und neuer Beweismittel. Die Anträge sind zu richten an das Städt. Statistische Amt, Zähringerstraße 98.

Was sendet Baden?

Darbietungen im Reichssender Stuttgart vom 17. bis 23. November

Heute hören wir aus Karlsruhe die beliebte Kapelle Theo Hollinger, die von 16.00 bis 17.00 Uhr „Heitere Musik am Nachmittag" spielt. — Am 20. November sendet Karlsruhe von 15.00 bis 16.00 Uhr zum Tag der deutschen Hausmusik „Wir musizieren im eigenen Heim". Zusammenstellung und Leitung: Richard Slevogt, Fachschaftsleiter der Reichsmusikkammer Karlsruhe. In dieser Sendung wirken mit: die Sopranistin Erna Seedorf, Emmy Schech (Violine), Herta Dürr (Klavier), Berthold Stober (Tenor), Alfred Kuntzsch (Begleitung) und das Dorner-Trio-Karlsruhe. — In der „Nachtmusik" am gleichen Mittwoch hören wir im zweiten Teil aus Mannheim Werke von Johannes Brahms. — Am 22. November spielt von 16.00 bis 17.00 Uhr das Symphonieorchester Pforzheim unter Leitung von Kapellmeister Hans Leger die „Heitere Musik am Nachmittag". Um 18.30 Uhr bringt Karlsruhe im Hitlerjugendfunk eine Hörfolge von Irene Herr und Elsa Sprich aus der Sozialarbeit des BDM „Wir Mädel helfen", deren Leitung in Händen von Adolf Serauer liegt. — Am Samstag schließlich hören wir von 20.10 Uhr bis 22.00 Uhr aus Pforzheim einen „Bunten Abend" des Reichssenders Stuttgart in Verbindung mit dem R.d.R., dessen Leitung W. Hochschild-Karlsruhe hat. In diesem bunten Abend wirken neben dem Symphonieorchester Pforzheim unter Hans Legers Stabführung als Solisten mit: Hedwig Hillengaß-Karlsruhe (Sopran), Kammersänger Fritz Harlan-Karlsruhe (Bariton), Ludwig Kusche (Klavier) und als Sprecher: Heinz Laubenthal.

Gottesdienstanzeiger für Buß- und Bettag

Altkatholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). Buß- und Bettag: 9 Uhr Seelenamt für Frau C. Klock.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Mittwoch, 20. November 1935 — Buß- und Bettag

Stadtkirche. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Mitwirkung des Ev. Kirchenchors), anschließend Vorbereitung und Heiliges Abendmahl. Kirchenrat Renner. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Vikar Schneider.
Lutherkirche. Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Vorbereitung und Heiliges Abendmahl. Pfarrer Neumann.
Wolfartsweier. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Vorbereitung und Heiliges Abendmahl. Vikar Schneider.
In den Hauptgottesdiensten Kollekte für arme evangelische Gemeinden und ihre baulichen Bedürfnisse.

Luise Ullrich und Adolf Wohlbrück

In der Schauburg läuft mit anhaltendem Erfolg der Europa-Film „Regine" nach Gottfried Kellerschen Motiven.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag, 20 Uhr, wird für die NS-Kulturgemeinde Schönthans „Raub der Sabinerinnen" in unveränderter Besetzung wiederholt. — Morgen Mittwoch singt Kammersänger Karl Hauß vom Opernhaus Hannover in Puccinis „Bohème" den Rudolf. Die Mimi singt Else Blank, die Musette Ilse Römer, den Marcell Fritz Harlan, den Collin Adolf Schoepflin und den Schaunard Karlheinz Löser. Dirigent Joseph Keilberth, Regie Erik Wildhagen.

Die **Residenz-Lichtspiele**, Waldstraße, bringen z. Z. nochmals den großen Europa-Film: „So endete eine Liebe" mit Paula Wessely, Willy Forst, Rose Stradner, Gustaf Gründgens, Erna Morena, Gustav Waldau.

„Wunder des Fliegens" im Atlantik. Das Wunder des Fliegens wird durch eine ausgeflügelte Technik und durch die Kunst eines Meisterfliegers enträtselt. Die Kamera hält in wunderbaren Aufnahmen das überwältigende Erlebnis des Fliegens fest. Die Wunder des Fliegens zeigt Ernst Udet, unser deutscher Meisterflieger. In der Rahmenhandlung, die den Traum eines deutschen Jungen erfüllt, der von Jürgen Ohlsen gespielt wird, wirken noch Käthe Haack, Leonie Duval, Ruth Klaus u. a. m. mit. Die musikalische Bearbeitung lieferte Guiseppe Becce.

Großer Erfolg der Tanzgruppe Olga Mertens-Leger. Die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen a. Rh. hatte die Tanzgruppe Olga Mertens-Legers für einen einmaligen großen Ballett-Abend verpflichtet. Der Abend fand die ungeteilte Anerkennung bei Presse und dem sehr zahlreich erschienenen Publikum. Die Rundfunkkapelle Theo Hollinger, mit Lucie Schöninger am Flügel, sorgte für feinsinnige Begleitung. Auf Grund des großen Erfolges wurde die Tanzgruppe von der Direktion der J. G. Farbenindustrie verpflichtet.

Heinrich Schlusnus, der in der ganzen Welt gefeierte größte deutsche Sänger, hat für seinen Karlsruher Liederabend, der am heutigen Dienstag, den 19. November, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle stattfindet, eine Vortragsfolge aufgestellt, die von dem erlesenen Geschmack dieses Sangesmeisters Zeugnis ablegt. In abwechslungsreicher Gegenüberstellung singt der Künstler Liedergruppen von Schumann und Brahms. Den Abschluß bildet dann eine Folge von Hugo-Wolf-Liedern.

80 Jahre alt. Frau Luise Heß, We., Wilhelmstraße 32, feiert am heutigen Tage ihren 80. Geburtstag.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule, Kaiserstraße 41.

Die Ausgabe der Kohlengutscheine für die Hilfsbedürftigen der Gruppe E erfolgt am Dienstag, den 19. November 1935, nachmittags von 3—6 Uhr.

Wer nicht rechtzeitig erscheint, geht seiner Kohlen verlustig.

KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 9 Uhr: Gymnastik (Frauen), Gymnastikschule, Baischstr. 8. 15.30 Uhr: Sportkegeln (Frauen), Keglerheim, Kaiserallee 13. 16.45 Uhr: Gymnastik (Frauen), Turnhalle der Südendschule I, Südendstraße 35. 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Turnhalle der Helmholtzschule, Kaiserallee 6 (Eing. Grashofstraße). 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions. 20 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen) für Anfänger, Turnhalle der Gutenbergschule, Nelkenstraße. 16.30 Uhr: in Durlach: Gymnastik (Frauen), Turnhalle des Gymnasiums, Schillerstraße 3. 20 Uhr: in Durlach: Gymnastik (Frauen), Turnhalle des Gymnasiums, Schillerstraße 3. 20 Uhr: in Durlach: Gymnastik (Frauen), Turnhalle der Hindenburgschule.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II. Heute Dienstag 20 Uhr Tagung sämtlicher Pol. Leiter, Walter und Warte der Gliederungen in der Nebeniusschule im Singsaal. Die Zellenleiter sind für restloses Erscheinen verantwortlich. — Voranzeige: Am kommenden Freitag, 22. November, findet unsere zweite öffentliche Versammlung im Saale der Walhalla, Augartenstr. 27, statt. Wir bitten sämtliche Partei- und Volksgenossen der Südstadt II, sich für diesen Abend freizuhalten, um den Besuch dieser Versammlung zu ermöglichen. Wer an diesem Abend fehlt, ist außerhalb der Volksgemeinschaft stehend anzusehen.

Die Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hauptpost II veranstaltet heute Dienstag, 19. November, abends 8.15 Uhr, im Saal 3 des Colosseums, Waldstraße, einen Lichtbildervortrag „Hungersnot in Rußland". Für Parteigenossen Pflicht. Volksgenossen sind freundlichst eingeladen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hardtwald. Heute, 19. November, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft der Pol. Leiter im Gasthaus zur „Rose" am Kaiserplatz. Pünktliches Erscheinen jedes PL unbedingt erforderlich.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule. Unser Nähabend findet nicht wie angekündigt am Dienstag, 19. November, sondern Donnerstag, 21. November, abends 8 Uhr, statt. Der nächste Pflichtabend ist am Dienstag, den 28. November, abends 8 Uhr.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Beiertheim. Am Dienstag, 19. November, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Löwen" unser nächster Heimabend statt. Ein Herr des Reichsnährstandes wird über „Blut und Boden" sprechen und einen gleichnamigen Film zeigen. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach. Heute 20 Uhr „Nähabend fürs Winterhilfswerk" im Heim, Kirchstraße 13. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Aus der unteren Hardt

* Of. **Eggenstein,** 18. Nov. (Verschiedenes.) Am Sonntag führte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihre allmonatliche Filmvorführung durch. Am Nachmittag, 2 Uhr, fand eine gutbesuchte Kindervorstellung statt. Um 5 Uhr sahen die Arbeitsdienstmänner den herrlichen Parteitagsfilm: „Triumph des Willens". Und am Abend fand nochmals eine Vorführung statt, die ebenfalls gut besucht war. Die Ortsgruppe kann mit dem schönen Erfolg zufrieden sein. — Der hiesige Fußballverein trug auf eigenem Platze ein Verbandsspiel gegen FG. Rüppurr aus Das Spiel endete 4:4. — Am Sonntagmittag fand im „Badischen Hof" eine Versammlung der NS-Bauernschaft, des Obstbauvereins, und der Zigarettentabakbauern statt. — Am kommenden Donnerstag, den 12. November, findet in der „Rose" ein Vortrag statt. Frl. Weiße vom Reichsnährstand wird sprechen. Die NS-Frauenschaft lädt hierzu freundlich ein. — Am 23. und 24. November findet im Saale zum „Lamm" eine große Kaninchen- und Geflügelschau mit Verlosung statt.

* Of. **Hagsfeld,** 18. Nov. (Filmabend.) Am letzten Freitag führte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihren allmonatlichen Filmabend durch. Zur Aufführung kam der Reichsparteitagsfilm „Triumph des Willens". Zahlreich waren die Besucher erschienen. Der nächste Film wird voraussichtlich „Der alte und der junge König" sein. Wir hoffen daß der Besuch ebensogut wird wie dieses mal.

* Of. **Blankenloch,** 18. Nov. (Von der Feuerwehr.) Am vergangenen Samstag führte die hiesige Feuerwehr eine Probe durch in Verbindung mit der Sanitätskolonne. Angenommen wurde Brand und Einsturz eines Hauses. Alles klappte wie am Schnürchen. Der Sanitätskolonne wurde große Aufmerksamkeit geschenkt. Zahlreiche Ortsbewohner sahen dieser Uebung zu. — Am Sonntagabend weilte in unserem Orte ein Volkstheater. Im Saale zur „Krone" kam das oberbayerische Volksstück „Jägerblut" zur Aufführung. — Vergangenen Samstag kam in verschiedenen hiesigen Lokalen das Sandblattgeld zur Auszahlung. Auch wurde der Tabak von einigen Gruppen bereits verkauft. — Der hiesige Fußballverein trug am Sonntag ein weiteres Verbandsspiel in Linkenheim aus. Die Platzverhältnisse waren durch den Regen sehr schlecht. Das Spiel endete zugunsten der Linkenheimer mit 4:0 Toren. Die 2. Mannschaft gewann mit 4:2 Toren für Blankenloch. Somit führt Linkenheim weiter die Tabelle mit 13 Punkten an.

Linkenheim, 18. Nov. (Werbeabend für den Luftschutz.) Die hiesige Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes veranstaltete kürzlich einen Aufklärungs- und Werbeabend. Hauptlehrer Wolfarth-Wiesental sprach eingangs über Zweck und Aufgabe des Reichsluftschutzbundes und widerlegte die falschen Ansichten, die bei vielen Volksgenossen noch über die Ziele des Reichsluftschutzbundes herrschen. Anschließend wurde ein Film, der anschaulich die Gefahren der Luft vor Augen führte, gezeigt.

Durlacher Mosaik

Am Samstagabend veranstaltete das 1. Mandolinenorchester „Edelweiß" Durlach, sein diesjähriges Herbstkonzert. Der als Mitglied des Reichsverbands für Volksmusik einer Fachschaft der Reichsmusikkammer angegliederte Verein hatte in seiner Vortragsfolge in geschickter Weise solche Musikstücke zusammengestellt, die eine Bearbeitung für die Mandoline zulassen; als Erfolg dieser weisen Bescheidenheit zeigte sich große Spielfreudigkeit des Orchesterkörpers, der in rhythmischer und dynamischer Hinsicht von seinem langjährigen Leiter Max Paul, Karlsruhe, in eine gute Schule genommen wurde. Mit einer umfangreichen Reihe von Stücken ernsten und leichteren Inhalts konnte sich die Spielerschar den Beifall der zahlreichen Besucher erringen. Gut eingefügt in die Gesamtvortragsfolge waren die solistischen Darbietungen des bekannten Tenors am Staatstheater Karlsruhe, Leop. Schneitz, der sich rasch die Sympathie der Hörer ersang; eine leichte Indispposition seines biegsamen Organs konnte seine Leistungen nicht wesentlich beeinträchtigen. Die Begleitung der Gesänge lag bei einem Doppelquartett des Orchesters in verläßlichen Händen; die klare Dirigierweise des Leiters überzeugte hier von neuem. Nach Beendigung des musikalischen Teiles hielt der Tanz die Mitglieder und Freunde des Vereins noch lange beisammen.

Im Saal der „Krone" hielt die auf das Jahr 1601 zurückgehende Durlacher Schützengesellschaft, ein Schützenkränzchen ab, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Schützenmeister Schaefer begrüßte vertretungsweise, dankte besonders den Karlsruher Schützen für ihr freundnachbarliches Erscheinen und wies auf den reichbesetzten Gabentempel hin, der den bisher weniger tätigen Mitgliedern ein Ansporn für rege Beteiligung sein solle. Darauf machte er mit den Ergebnissen des Schluß- und Meisterschaftsschießens 1935 bekannt, das am 20. Oktober durchgeführt worden war. Mit Großkaliber hatten 36 Ringe erreicht: A. Balschbach (1. Preis) und W. Stoll (2. Preis). Auf 35 Ringe kamen J. Schaefer (3. Preis) und A. Fischbach (4. Preis). 34 Ringe schoß P. Vogel (5. Preis), 33 Ringe zählten W. Richter (6. Preis) und K. Weber (7. Preis). Die nächstfolgenden Besten waren R. Krieger (31 Ringe), H. Franken (30 Ringe), R. Selter (30 Ringe), Dr. Th. Lingens (29 Ringe) und G. Hohly (27 Ringe). Im Kleinkaliber holte sich den ersten Preis H. Schneyer mit 31 Ringen, den 2. Preis, K. Widmann (28 Ringe), Frl. L. Selter konnte mit 24 Ringen den 3. Preis beanspruchen. Im Meisterschaftsschießen konnte sich A. Balschbach mit 326 Ringen an die Spitze stellen. — Nach der Bekanntgabe der beifällig aufgenommenen Ergebnisse gab man sich dem Tanze hin, dem sich alt und jung eifrig widmeten.

Die Ortsgruppe Durlach, der Kneipp-Bewegung, hatte zu einem Werbenachmittag eingeladen, in dem aus sachverständigem Munde über die Vorzüge des echten Kathreiner Malzkaffee berichtet wurde. Das Gebotene überzeugte die zahlreichen Freunde der Sache, und in schöner Harmonie verlief der Nachmittag. Der Vorsitzende machte auf den am Montag, den 25. und Dienstag, den 26. November stattfindenden Wickelkurs aufmerksam, an dem sich als ausgezeichnete Rednerin Frl. Stang, Wörishofen, über Wirkung und richtige Anlegung von Wickeln und Packungen sprechen wird.

*

Durlach, 18. Nov. (WHW-Fußball) Am kommenden Mittwoch, am Buß- und Bettag, führt der Fußball seine WHW-Spiele durch. In Durlach spielt aus diesem Anlaß eine Kombination Südstern-Rüppurr gegen die vollständige 1. Elf des FC. Germania Durlach. Das Spiel findet auf dem Germaniaplatz statt und beginnt um halb 3 Uhr.

* **Berghausen,** 18. Nov. (Todesfall) Am 9. November d. J. wurde der Landwirt Karl Friedrich Enderle nach zurückgelegtem 79. Lebensjahr zu Grabe getragen. Die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung zeugte von seiner Beliebtheit unter der Einwohnerschaft. Ganz unerwartet ereilte nun auch seine hinterlassene 75jährige Ehefrau, die Hebamme Philippine Enderle dasselbe Schicksal. Sie ist nach kurzem Leiden am 17. November 1935 verstorben und wird am 20. November, nachmittags 2 Uhr beerdigt.

* **W. Söllingen,** 18. Nov. (Kameradschaftsabend.) Der Arbeitsdank, Mitgliedschaft Söllingen, veranstaltete am Sonntag einen Kameradschaftsabend in der Turnhalle. Der Besuch war gut. Der Abend wurde durch einen Marsch der Musikkapelle eingeleitet. Sodann sprach Gaukassenleiter Pg. Henke über Zweck und Ziel des Arbeitsdankes. Musikstücke und humoristische Vorträge verschönten den Abend. Im Mittelpunkt des Abends stand das Theaterstück „Unter Frankreichs Bajonetten", das von den Besuchern mit dankbarem Beifall aufgenommen wurde. Ein Tanz beendete die gelungene Feier.

Weingarter Wochenlese

* **Weingarten,** 18. Nov. Eine traurige Woche liegt hinter uns und voll banger Sorge blicken wir in die kommende. Das tragische Geschehnis, das die Gruppenführerin Erna Maier aus blühendem Leben riß und zwei junge, gesunde Mädels aufs schwerste verletzt darniederwarf, liegt immer noch wie ein schwerer Druck auf der ganzen Gemeinde. Scheu flüchten sich Kinder und Erwachsene auf die Seite, in Hauseingänge oder Einfahrten, wenn aus der Ferne jene Kastenungetüme daherdonnern. Einzelne verengte Straßenstellen bilden für den Fußgänger eine dauernde Gefahr. Kein rettender Bürgersteig nimmt ihn hier auf. In der seitlichen Abflußrinne muß er sich eng an die Häuserwand drücken und wehe ihm, wenn durch irgend welchen unvorhergesehenen Umstand der heranbrausende Straßentank von der schmalen Fahrbahn gerät. Unfehlbar würde es ihn zermalmen. So hat vor längerer Zeit ein Lastwagen an einer solchen Stelle in der Bruchsaler Straße eine ganze Reihe Fensterläden an der Wirtschaft zum „Rößle" abrasiert. Zum Glück war kein Passant auf dieser Seite. Eine andere Unglückstelle in der Durlacherstraße wurde im Laufe dieses Jahres umgebaut. Die Kurve wurde übersichtlicher gestaltet, die Straße verbreitert und mit einem Bürgersteig versehen. Voll Dankbarkeit wird diese Verbesserung anerkannt. Erleichtert und befreit aber wird alles aufatmen, wenn erst die fertiggestellte Autobahn den lebensgefährlichen Verkehr aufnimmt.

Die Duplizität der Ereignisse hat sich in dieser Woche auf traurige Weise erneut bestätigt. Durch einen Motorradunfall erlitt ein jungverheirateter Mann einen schweren Schädelbruch und einen Magenriß. Im Krankenhaus in Karlsruhe ist er den schweren Verletzungen erlegen.

Die beiden am 9. November übelzugerichteten Mädchen Anneliese Keller und Friedel Gakenheimer befinden sich immer noch in steter Lebensgefahr. Nach einer anfänglichen Besserung haben sich weitere Komplikationen eingestellt. Voll banger Sorge blicken wir mit den schwergeprüften Eltern in die kommenden Tage.

Die Anteilnahme aus der engeren Heimat ist eine allgemeine, ja selbst aus weitester Ferne kommen besorgte Anfragen. Wir wollen hoffen, daß all die guten Wünsche sich erfüllen mögen und unsre Schwerverletzten baldiger Genesung entgegen gehen.

Veranstaltungen fanden diese Woche keine statt. Soweit solche bereits festgelegt waren, wurden sie wegen des schrecklichen Unglücksfalles wieder abgesetzt. HJ und die Mädels, denen diese Tage besonders nahe gehen, machen vorerst keinen Dienst. SS.

Die Staatskapelle in Ettlingen

k. **Ettlingen,** 18. Nov. Am nächsten Sonntag konzertiert die Badische Staatskapelle gemeinsam mit dem begabten Ettlinger Pianisten Anton Gleißle unter der Direktion von Walter Schlageter in der Stadthalle. Gleißle bringt in seiner Vaterstadt die gleiche Vortragsfolge zu Gehör mit der er vor kurzem im Eintrachtsaal zu Karlsruhe einen außergewöhnlich großen Erfolg sich errungen hat. Die Veranstaltung, der Kreisleiter Pfeiffer und Bürgermeister Kraft ihre besondere Förderung zuteil werden lassen, begegnet in der gesamten Bevölkerung größtem Interesse. Seit zehn Jahren ist es das erstemal wieder, daß die Staatskapelle in Ettlingen gastiert.

Pforzheimer Theater- und Kunstbrief

Das erste Sinfoniekonzert der Tonkunstgesellschaft, ausgeführt vom verstärkten Stadt-Theater- und Sinfonieorchester Pforzheim, unter der Stabführung von Kapellmeister Hans Leger wurde zu einem festlichen Ereignis durch die Erstaufführung des Zyklus von fünf symphonischen Gesängen für eine Singstimme und Orchester nach einer Dichtung von Caroline Creutzer: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit" von Hans Leger. Das großangelegte Werk, das im Sommer d. J. in Bad Ems uraufgeführt worden war, wurde auch in Pforzheim begeistert aufgenommen und der Komponist herzlich gefeiert. Hans Leger, der als Opernleiter unseres Stadttheaters das Orchester auf seine heutige, allgemein anerkannte Höhe gebracht hat, erwarb sich mit dieser Schöpfung eine weitere stolze und uneingeschränkte Anerkennung und den verdienten Lorbeer. Seine Musik ist männlich-herb, voll gebändigter Kraft und echter Tiefe. Leger geht seine eigenen Wege, er meidet alles Gekünstelte und Gesuchte, stellt aber an die Ausübenden, wie an die Hörer nicht geringe Anforderungen und erschließt sich nur dem, der nicht an der Oberfläche haften bleibt. Die Instrumentation ist farbig und blühend, der Satz meisterhaft; alles in allem ein Werk, das seinen Weg machen wird. Unter des Komponisten befeuernder und überschauender Leitung spielte das Orchester wundervoll ausgeglichen und voll innerer Bereitschaft. Paula Baumann vom Bad. Staatstheater, Karlsruhe, lieh der Singstimme ihren fülligen, warmen, technisch voll beherrschten Alt in Verbindung mit einer reifen Vortragsgestaltung, so daß sie einen wesentlichen Anteil an dem Gesamterfolg hatte. Im Rahmen dieses Abends kamen noch von Anton Bruckner: „Ouvertüre in g-moll", ein nachgelassenes Jugendwerk des großen Meisters und Johannes Brahms: „Symphonie Nr. 3 in F-Dur", letztere ungemein frisch und klanglich bestens abgestuft zur Wiedergabe.

Das Schauspiel unseres Stadttheaters darf wieder zwei bemerkenswerte Erstaufführungen registrieren, die die Leistungsfähigkeit und den Fleiß des Ensembles erneut unter Beweis stellen. Das ewigfrische und immer unmittelbar wirkende Lustspiel: „Was ihr wollt" von Shakespeare mit der Musik von Humperdinck kam unter der Spielleitung des Intendanten Ebersperg zu einer so lebendig-beschwingten, bis ins Kleinste sauber durchgearbeiteten Aufführung, daß man seine helle Freude daran haben konnte und uneingeschränktes Lob spenden mußte. Ein plötzliche Erkrankung von Heinrich Wildberg, der sich als Junker Tobias erneut als vielseitiges schauspielerisches Talent in den Vordergrund schob, zwang zwar zu Verpflichtung von Gästen — in der höchsten Not sprang Ebersperg selbst mit größtem Erfolg in die Bresche — aber der Geschlossenheit und Durchschlagskraft der Vorstellung tat das kaum Abbruch. Gretl Wolfbauer (Olivia), Gertrud Kerger (Viola) und Helga Dohrn (Marie), sowie Hans Rewendt (Orsino), Georg Sertel (Junker Andreas) und Kurt Müller (Malvolio) seien aus der großen Reihe der Mitwirkenden, die alle ihr Bestes gaben, besonders genannt. Joachim von Oertzen nahm sich der Musik liebevoll an. — Einen ebenso eindeutigen Erfolg erzielte „Der goldene Kranz", ein Volksstück in drei Akten von Jochen Huth. Der Verfasser hat als Grundlage zu dieser echten deutschen Volkskomödie eine englische Komödie benutzt, die er allerdings nicht wortgetreu übersetzte, sie vielmehr aus dem typisch englischen Milieu ins echt deutsche übertrug und so entstand ein herzerfreuendes, humorvolles und lebensbejahendes Werk, das des tragischen Untertons nicht entbehrt und den Titel „Volksstück" wahrlich voll und ganz verdient. Den Angelpunkt der Handlung bildet Mutter Linke, eine einfache Waschfrau, die für den Film entdeckt wird, dort viel Geld verdienen könnte, wenn sie es nicht vorzöge, sich lieber wieder ganz ihrer Familie zu widmen und dieser durch ihr Beispiel den Wert und das Glück der Handarbeit vor Augen zu führen. Schauplatz der Handlung ist das Berliner Hinterhaus. Käthe Sanders feierte in der tragenden Rolle einen großen Triumph. Sie erwies sich als eine Darstellerin von eindringlicher und echter Kraft der Gestaltung, der alle Möglichkeiten der lebenswahren Charakterisierung zu Gebote stehen. Mit ihr teilten sich in den Erfolg Helga Dohrn als filmsüchtige Tochter Gertrud, Hans Rewendt, der den Sohn Karl sehr verinnerlicht spielte, Adolf Walther als Produktionsleiter Liebling, teilweise allerdings etwas übertrieben, Gertrud Kerger, eine verblüffend echte hysterische Filmschauspielerin, und Franz Otto, der wie immer vornehm-sympathische Regisseur Tornau. Auch die Nebenrollen waren fast durchweg gut besetzt. Willy Grüb zeigte seine Fähigkeiten als Spielleiter, der alle Wirkungsmöglichkeiten herausholte und das Ganze auf eine einheitliche Linie brachte.

Die Oper vermochte ihr Können nach der wenig zugkräftigen „Kleinen Stadt" nunmehr mit „Toska" endlich ins helle Licht der Rampe zu stellen. Man mag über die blutrünstige Handlung dieses echt italienischen Dramas denken, wie man will, die Musik ist so herrlich, daß man sie nicht missen möchte. Hans Leger mit seinem Orchester musizierte aber auch wieder so hinreißend und in Wohlklängen schwelgend, daß von dieser Seite her kein Wunsch offen blieb. Auf der Bühne gab es unterschiedliche Einzel-Leistungen, doch die Gesamt-Aufführung war mit größter Sorgfalt und ersichtlichem Fleiß einstudiert, so daß sie einen starken Eindruck hinterließ. An der realistischen Darstellung ließ Spielleiter Schmitz, der als Mesner selbst recht blaß wirkte, es wahrlich nicht fehlen. Die Titelpartie verkörperte Trudel Schönleber gesanglich und darstellerisch gleichermaßen höchst lobenswert und sie wuchs darin über sich selbst hinaus. Den Cavaradossi hatte Heinz Achgelis schnell übernehmen müssen, so daß man ihm die Achtung nicht versagen kann. Der Scarpia von Heinrich Lampe war zwar schön gesungen, aber darstellerisch blieb der junge Künstler der Figur alles schuldig. In der zweiten Vorstellung gastierte Kammersänger Rentwig vom Bad. Staatstheater Karlsruhe, hier wohlbekannt und beliebt, als Cavaradossi. Sein schöner strahlender Tenor und die faszinierende Darstellung rissen auch Trudel Schönleber zur Steigerung ihrer Leistung hin, so daß eine schlechtweg erstklassige Vorstellung zustande kam. Um so mehr als diesmal Carl Schmitt den Scarpia sehr einprägsam und überlegen gestaltete; ein vielversprechende Leistung für das erste Auftreten in einer führenden Rolle. Der Bühnenbildner Alex Vogel hat an allen diesen Erfolgen großen Anteil, besonders die Einrichtung der Tosca ließ wieder erkennen, wie unentbehrlich er für das Theater ist. Auch die neuen eigenen Kostüme kamen voll zur Geltung.

Aus dem Konzertsaal verdient der Liederabend von Hilde Roller, die sich damit von Pforzheim verabschiedete, besondere Erwähnung. Die Sängerin konnte ihr schönes, in allen Lagen ausgeglichenes Organ und ihre vertiefte Vortragsgestaltung an einer geschmackvoll-hochwertigen Vortragsfolge, die Schubert, Brahms, Hugo Wolf und J. Marx umfaßte noch einmal hören lassen und den herzlichen Beifall und reiche Blumenspenden der dankbaren Hörer entgegennehmen. Aka.

II. Tanzabend Yeichi Nimura

Der zweite Tanzabend des japanischen Tanzkünstlers, der die diesswinterlichen Tanzereignisse in den Schatten seiner ebenso männlichempfundenen wie ausgereiften Kunst rückte, verdichtete, was schon anläßlich des 1. Auftretens gesagt wurde. Viel neues wurde nicht gebracht und bedurfte es auch nicht. Die Wiederholung seiner geradezu vulkanischen Tanzgestaltungen in „Episode Samurai" „Schwertritus", oder seines starken, stillen, ja geradezu unheimlichen Sterbens als Bogenschütze in „Waffentribut", die priesterlich schönen Gewändertänze „Chien niu und die Spinnerin", die nie ins Dekorationsmäßige oder Spielerische abglitten, färbten den erstmaligen Eindruck nicht um einen Schein blasser. Beweis einer immer wieder neu durchlebten Kunstdarbietung. Lisan Kay, seine fremdschöne, geschmeidige Mittänzerin, stellte sich mit ihren beiden neuen Tänzen „Aermeltanz" und „Scherzo" in ein günstigeres Licht als am ersten Abend. Auch Nadia von Bidermann als Deuterin des modernen Klavierklangs durfte sich an dem wiederholten Beifall der kleinen Schar Zuschauer in dem großen Studentenhaussaal erfreuen. Fr.

Wie alt sind Sie?

Ein Sprichwort sagt: „Man ist so alt, wie man sich fühlt.“ Sich jung fühlen und — ohne künstliche Nachhilfe — jung aussehen trotz 40, 50, 60, 70 und mehr Jahren: ist das eine Gnade des Schicksals, wie sie nur wenigen zuteil wird? Oder läßt sich dieses so heiß ersehnte Ziel aus eigener Kraft, aus eigenem Willen erreichen? Wer „Ja“ sagt, muß es an sich selbst erfahren haben; und hier unten sind aus der großen Zahl dieser so viele, wie dort Platz gefunden haben, mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung und voller Anschrift aufgeführt mit dem dankerfüllten Bekenntnis, daß ein Mittel ihnen jugendliche Frische, jugendliches Aussehen, jugendliche Leistungsfähigkeit, jugendlichen Lebensfrohsinn wiedergegeben hat, nämlich das aus 26 Kräutern und Erdsalzen gebildete, biologisch wirksame Mineralsalz-Kräuterpulver „Heidekraft“, welches durch seinen lebhaft fördernden Einfluß auf Verdauung, Stoffwechsel, Drüsenfunktionen, Nerventätigkeit und andere wichtige Organleistungen den Menschen jugendfrisch, elastisch, leistungstüchtig und lebensfroh erhält. — „Heidekraft“ preisen bereits mehr als

42000 deutsche Menschen

(40 028 notariell beglaubigt am 27. April 1935)

Lustiger und fröhlicher Mensch geworden

Seit ich Heidekraft gebrauche, sind all die trostlosen Lebenshemmnisse wie weggeblasen. Heidekraft machte mich zu einem lustigen, fröhlichen Menschen, wie ich vor 30—40 Jahren war. Fühle mich völlig gesund, besitze sehr gutes Aussehen, welches selbst von Bekannten bestätigt wird und freue mich von einem Tag auf den anderen. Geregelte Verdauung, Appetit, alles dies in ganz vorzüglicher Form. Was an mir liegt, soll und ist schon geschehen, um „Heidekraft“ auch weiterhin zu empfehlen. Die Firma Heidekraft GmbH. kann von mir aus all das Vorstehende über Heidekraft gesagte zur Veröffentlichung bringen — ist es doch weiter nichts als offene, ehrliche und wahrheitsgemäße Auskunft über meine Erfahrung und meinen Erfolg durch Heidekraft.

Hartha b. Waldheim/Sa., Adolf-Hitler-Straße 20, II.
19. 7. 35. Robert Holey, Berufsmusiker.

Sehe mit jedem Tag jünger aus

Seit 9. 2. nehme ich morgens Heidekraft. Der Erfolg ist geradezu verblüffend. Mein Hausarzt sagt, ich sehe mit jedem Tag jünger aus. Dies würde ich gar nicht erwähnen, wenn ich nicht selbst spürte, daß ich mich kräftiger fühle und sogar täglich stundenweite Spaziergänge machen kann ohne besondere Ermüdung zu verspüren. Mein Schlaf ist gut; ich stehe im 80. Lebensjahre und fühle mich nun wieder ordentlich jung. Nächst Gott sage ich Ihnen herzlichen Dank mit dem Wunsch, daß Ihr Mittel noch recht vielen Menschen gleich gute Dienste leistet. Sie dürfen dies vollständig veröffentlichen, weil es der Wahrheit entspricht.

Mülheim-Ruhr, im Klarahaus, Tannenbergstraße 31.
10. 5. 35. Gustav Schoy,
prakt. Handelslehrer u. Finanzrevisor i. R.

Fühlt sich kräftig und wohl

Heidekraft kann nicht genug empfohlen werden. Man soll es kaum glauben, daß Heidekraft eine solche Wirkung zugesprochen werden muß. Mein Mann fühlt sich kräftig und wohl. Er ist durch dieses Wohlbefinden immer guter Dinge, was ich, seine Frau, nur beglückwünschen kann. Unserer Empfehlung sind Sie sicher. Ich füge Ihnen hier zugleich durch mich ein Dankschreiben meiner lieben Mutter bei. Meine Mutter ist 79½ Jahre alt. Sie nahm ihre Zuflucht zu Heidekraft auf meine Empfehlung hin, die Wirkung war verblüffend. Sie selbst und alle ihre Kinder danken ihnen herzlich. Heidekraft ist uns heute unentbehrlich, denn wir wissen es zu schätzen.

Saarbrücken-Jägersfreud, Achenbachstr. 42.
4. 7. 35. Frau Hermann Backes.

Werde elastischer

Bin jetzt im 72. Lebensjahr und beziehe Heidekraft bereits seit mehreren Jahren, fühle mich wohl. Werde immer elastischer und jünger, laufe und wandere wie ein Junger, mancher muß sich dahinter verstecken. Habe Heidekraft schon allen meinen Bekannten empfohlen und empfehle es immer weiter.

Templin/UM., Kirsteinstr. 5.
15. 7. 35. Otto Friedrich, Postassistent i. R.

Fühlen uns kräftig und lebensfroh

Ich bin erstaunt über die Wirkung von Heidekraft. Wir brauchen dasselbe in der ganzen Familie und sind sehr zufrieden, Heidekraft hält, was es verspricht. Wir fühlen uns kräftig, lebensfroh und haben einen guten Schlaf. Ich kann dieses Präparat jedermann bestens empfehlen. Wir sind drei Personen. Ich bin 61, meine Frau 46 und mein Sohn 15 Jahre alt. Dieses Gutachten lende ich Ihnen unaufgefordert.

Konstanz, Mainaustr. 14.
12. 7. 35. A. K. Winler, Magazinleiter.

Fühle mich wieder jung

Nachdem ich nun seit einiger Zeit Ihre Heidekraft nehme, möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich damit außerordentlich zufrieden bin. Ich verspüre im ganzen Körper ein allgemeines Wohlbefinden, ich bin 72 Jahre alt und fühle mich wieder jung. Werde Ihr Heidekraft allen meinen Bekannten empfehlen.

Alt-Kattenau b/Stallupönen/Opr.
16. 7. 35. Friedrich Gumbold, Rentenempfänger.

Zu neuem geistigen und fröhlichen Schaffen gebracht

Teile Ihnen mit, daß mir Heidekraft sehr gut bekommt und mich direkt zu neuem geistigen und fröhlichen Schaffen gebracht hat.

Stettin, Fürstenstr. 3—4.
19. 7. 35. Frau Minna Wurtzel.

Fühle mich bedeutend frischer

Heidekraft hat mir ausgezeichnete Dienste getan. Ich fühle mich bedeutend frischer.

Braunschweig, Wollmarkt 15.
9. 7. 35. Karl Schmidt, Rentner.

Von neuem Lebensmut beseelt

Meine Frau und auch ich sind von der Wirkung des Präparates „Heidekraft“ aufs höchste überrascht. Wir sind beide 69 Jahre alt, fühlten uns beide total lebensmüde, dagegen sind wir heute von neuer Lebenskraft und neuem Lebensmut beseelt, als wenn wir von neuem geboren wären und wir fühlen uns mindestens 10—15 Jahre jünger. Wir sprechen Ihnen unseren herzlichen Dank aus.

Genkel Nr. 8, bei Meinerzhagen Westf.
6. 6. 35. Friedrich Carl Schriewer, Landwirt.

Fühle mich so wohl

Ich bin mit „Heidekraft“ sehr zufrieden und habe das Präparat schon im Bekanntenkreise empfohlen. Man staunt über die Wirkung des Heidekraft. Ich bin 63 Jahre alt und fühle mich so wohl.

Hertigswalde bei Sebnitz/Sächs. Schweiz, Siedlung 11 I.
10. 7. 35. Landwirt i. R. Paul Tzschoppe.

Lebendige Vollkraft zurückgekehrt

Es erfüllt mich mit ganz besonderer Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß mir Ihr Heidekraft die besten Dienste geleistet hat. Ich fühle mich wie neugeboren mit 64 Jahren und besitze lebendige Vollkraft und unermüdliche Arbeitslust. Ihr Heidekraft hält wirklich, was es verspricht. Werde es überall, wo ich Gelegenheit habe, weiter empfehlen.

Niederzwehren bei Kassel, Bornstr. 10.
3. 4. 35. Hans Hühner, Invalide.

Nochmals richtig aufgelebt

Zu unserer größten Freude und aus Dankbarkeit, nachdem wir regelmäßig zwei Doppelpackungen von Ihrem Heidekraft gebraucht haben, müssen wir Ihnen mitteilen, daß wir sehr damit zufrieden sind. Mein Mann, 79 Jahre alt, hat wieder für alles Interesse und lebt noch einmal richtig auf. Darum wollen wir Ihr Heidekraft nicht mehr missen, und wir sind außer uns vor Freude, daß wir Ihr Heidekraft kennen lernten. Wir können nur jeden Menschen bedauern, der an diesem Präparat noch zweifelt. Wir haben es schon viel empfohlen und werden es noch weiter tun.

Grünberg/Schlesien, Gr. Fabrikstr. 14.
26. 6. 35. Frau Berta Rommel.

Erfrischt und kräftigt

Ihr Heidekraft ist gut, es erfrischt und kräftigt die Nerven.

Polixen, Post Gr. Waplitz/Wpr.
9. 7. 35. Frau S. Szislowski, Landwirt.

Für mein Wohlbefinden

Eine Meisterleistung ist Heidekraft in der Zusammensetzung von Mineralien und Kräutern. Seit 1932 nehme ich Heidekraft in den Monaten Februar, März — Oktober und November mit dem besten Erfolg für mein Wohlbefinden ein. Heidekraft wird nicht als Fremdkörper von den Organen empfunden, auch findet keine Gewöhnung statt. Möge der Hersteller des Präparates „Heidekraft“ diese Zeilen als meinen Dank anerkennen.

Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 271.
18. 3. 35. Wilhelm Reketat, Hilfsarbeiter.

Fühle mich munter und frisch

Ihr Heidekraft hat all' meine Erwartungen übertroffen. Ich fühle mich jetzt mit meinen 47 Jahren munter und frisch. Lange habe ich gezögert, ehe ich mich entschloß, Ihr Heidekraft zu bestellen. Ihr Heidekraft wirkt sofort und jeden Tag merkt man mehr, wie frisch und kräftig man wird. Kein Mensch sollte an Ihrem Heidekraft zweifeln. Dieses Schreiben gebe ich offen und frei und versichere, von keiner Seite dazu veranlaßt worden zu sein.

Leipzig N 25, Oberläuterstr. 48, II.
11. 5. 35 G. Matthäi, Fahrstuhlführer.

Ein 50jähriger

Ich nehme Ihr „Heidekraft“ seit 24 Tagen und kann bereits die besten Wirkungen feststellen. Appetit und Allgemeinbefinden haben sich mächtig gehoben. Obwohl ich in den nächsten Tagen das 50. Lebensjahr vollende, will es mir scheinen, als ob ich das 35. beginnen würde. Ich kann Ihr „Heidekraft“ nur bestens empfehlen.

Heringen/Werra.
14. 4. 35. Joh. Deisenroth, Büroangestellter.

Fühle mich lebensfrischer

Kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß ich seit 5 Wochen mich durch Heidekraft in allem viel lebensfrischer fühle, auch mein Appetit, meine Nerven und Arbeitsfreudigkeit sind sehr gut. Ich kann es jedem empfehlen.

Triptis/Thür.
3. 6. 35. Fritz Stündel, staatl. gepr. Dentist.

Frisches Aussehen

Die Wirkung von Heidekraft ist vorzüglich. Stuhlgang regelmäßig. Appetit sehr gut, fühle mich wie neugeboren und habe wieder frisches Aussehen und bin immer munter, was früher nicht war. Jedem Bekannten habe ich schon die Vorzüge geschildert und werde es weiter tun. Ich bitte Sie, dies zu veröffentlichen. werde jedem Antwort stehen, weil ich glücklich darüber bin.

Ludwigshafen/Rhein, Ludwigsplatz 6.
4. 6. 35. Johannes Reuther, städt. Arbeiter.

Frisch und munter

Heidekraft ist mir sehr gut bekommen, trotzdem ich es erst sehr kurze Zeit genommen habe, fühle ich mich frisch und munter. Heidekraft ist ein vorzügliches Funktionsmittel und ich kann es nur empfehlen.

Dresden A 24, Münchener Str. 25, II r.
5. 7. 35. Valeska verw. Scheer.

Gehe frisch an die Arbeit

Mir hat Heidekraft vorzügliche Dienste geleistet. Ich gehe frisch an die Arbeit, das träge Gefühl ist verschwunden. Ich kann auf meinen Füßen gut fort und gehe auch turnen. Ich habe Ihr Heidekraft schon weiter empfohlen.

Martinskirchen, Post Falkenberg,
Bez. Halle (Land), Obstplantage.
8. 5. 35. Frau Berta Förster.

Neuer Lebensmut kehrt wieder

Ohne jede Aufforderung muß ich Ihnen meinen Dank für Heidekraft übermitteln. Mein Mann fühlt sich nach Heidekraft sehr wohl. Die Nerven stärken sich und neuer Lebensmut kehrt wieder. Vor allem fühlen wir uns frischer und jünger zum Arbeiten. Dieses Dankschreiben können Sie mit veröffentlichen.

Etzenhofen, P. Köllerbach, Kr. Saarbrücken, Hauptstr. 116.
29. 6. 35. Frau Pauline Scherer.

Fühle mich wirklich wohl

Die Trägheit und das Freudenlose, was in mir in den letzten zwei Jahren war, ist durch Heidekraft tatsächlich verschwunden, und ich fühle mich wirklich wohl. Somit schätze ich Ihr Heidekraft sehr, und ich werde froh sein, wenn ich mir die zweite Dose besorgen kann, denn meine erste Bestellung ist alle geworden.

Freital-Döhlen, Obere Dresdner Str. 22, III.
1. 7. 35. Arno Beer, Fabrikarbeiter.

Bin ein anderer Mensch geworden

Bin mit Ihrem Heidekraft außerordentlich zufrieden. Ich bin ein ganz anderer Mensch geworden, fühle mich elastisch und froh und habe einen Appetit wie noch nie. Werde Ihr Heidekraft weiter benutzen.

Crimmitschau, Thomasstraße 59 I.
23. 3. 35. Elisabeth Nönnig, Hausfrau.

Fühle mich frisch

Fühle mich frisch, kann gut schlafen, Nach Verbrauch der ersten Doppelpackung kann ich Ihnen zu meiner großen Freude mitteilen, daß ich mit diesem Heidekraftmittel sehr zufrieden bin. Fühle mich sowie auch meine Tochter wie neugeboren.

München, Theresienstraße 79/4c.
10. 6. 35. Frau Christine Carsten, Maschinisten-Gattin.

Habe mehr Lebensfreude

Endlich komme ich einmal dazu, Ihnen meinen Dank auszusprechen für Ihr wirklich lobenswertes Heidekraft. Ich fühle mich wieder wie jung, bin 53 Jahre alt und habe, seitdem ich Ihr Heidekraft nehme, mehr Lebensfreude, Schaffenskraft und Unternehmungsgeist.

Haßloch (Pfalz), Prinz-Ludwig-Str. 13.
7. 5. 35. Frau Maria Kreitner, Beamtenwitwe.

Neuer Lebensmut kehrt wieder

Heidekraft hält, was es verspricht. Ich bin 75 Jahre alt, habe schon viele Mittel kennengelernt. Heidekraft ist ausgezeichnet und ich möchte es nie mehr missen. Fühle mich frischer, freier, jünger, wie gesagt, neuer Lebensmut kehrt wieder.

Wietze-Steinförde, Krs. Celle-Hann.
7. 4. 35. Nicolaus Ohnesorg, Rentner.

Gute Nerven und Appetit

Nachdem ich fünf Wochen lang Ihr geschätztes Heidekraft eingenommen habe, möchte ich es nicht versäumen, Sie über die gute Wirkung zu unterrichten und Ihnen zu danken. Heidekraft sorgt für guten Appetit und Nerven und verjüngt den Körper wesentlich. Ich kann Ihr Präparat jedem nur aufs wärmste empfehlen.

Freital-Döhlen, Schachtstraße 2.
2. 4. 35. Erich Pöschel, Ziseleur.

Fühle mich frisch und munter

Den vielen Tausenden von Dank- und Anerkennungsschreiben Ihrer Heidekraftverbraucher schließe ich mich gern an. Bin 79 Jahre alt. Seit 20 Tagen nehme ich Heidekraft nach Vorschrift und fühle mich frisch und munter, Schlaf sehr gut.

Fürstenhagen, Bez. Kassel.
20. 11. 34. August Döring, Kaffee-Rösterei.

Apotheken, Drogerien und Reformhäuser,
die Heidekraft noch nicht führen, wenden sich an die bekannten Grossisten oder direkt an die Herstellerfirma
Heidekraft GmbH.
Naumburg/Saale A 428

Heidekraft 1 Woche kostenlos!

Wir lassen Sie gern einmal Heidekraft 8 Tage lang ohne jegliche Kosten versuchen; denn wir wollen nicht überreden, sondern jedem die Möglichkeit geben, sich selbst zu überzeugen, daß Heidekraft schon innerhalb weniger Tage die allgemeine Frische und Leistungsfähigkeit zu heben vermag. — Sie füllen einfach den nebenstehenden Gutschein aus, stecken ihn in einen Briefumschlag mit unserer Anschrift und machen ihn mit 3 Pfg. frei. — Unsere Sendung geht Ihnen dann portofrei zu, ohne daß Sie sich damit zu irgendetwas verpflichten. Aufklärende Druckschrift „Alt werden und jung bleiben“ liegt jeder Sendung bei. — Haben Sie sich von der guten Wirkung überzeugt, so werden Sie Heidekraft nicht mehr missen wollen und werden regelmäßig nachbeziehen; sagt es Ihnen aber nicht zu, so senden Sie es — damit wir das vermerken können, und Sie nicht mehr unnütz von hier befragt werden — einfach auf unsere Kosten zurück. — Freimarke für evtl. Rücksendung wird jeder Sendung beigefügt, eine Verpflichtung zur Rücksendung oder zu irgendwelchen Zahlungen besteht aber trotzdem nicht für Sie. Wir bitten, daß nur wirkliche Interessenten — keine sogenannten „Horcher“ von diesem weitgehenden Angebot Gebrauch machen, damit uns nicht unnötige Kosten entstehen. — Heidekraft ist schon in vielen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich, bestimmt dort, wo unsere Plakate oder Packungen ausgestellt sind. Die Originalpackung kostet 1.90 RM. und reicht zwei Monate. Doppelpackung: 3.50 RM.

Vertreter und Reisende zum Besuche von Privatkundschaft werden von uns nicht beschäftigt.

Heidekraft GmbH., Naumburg/Saale A 428

Gutschein. (In offenem Briefumschlag als Drucksache 3 Pfg. Porto)

Fa. Heidekraft GmbH.
Naumburg/S. A 428

Diesen Gutschein entnahm ich dem
„Führer“ Karlsruhe

Ich interessiere mich für das biologisch wirksame Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft und möchte es eine Woche erproben. Ich übernehme damit keinerlei Verpflichtungen, insbesondere dürfen mir keine Kosten dadurch entstehen. Die Druckschrift „Alt werden und jung bleiben“ ist ebenfalls kostenfrei der Sendung beizufügen.

Vorname, Name, Beruf, genaue Anschrift:

.....

.....

Handel und Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 15. November

Berlin, 18. Nov. Die Reichsbank hat in der zweiten Novemberwoche eine weitere kräftige Entlastung erfahren. Nach dem 15. November ist in der verflossenen Bankwoche die Kapitalanlage um 159,6 Mill. auf 4455,6 Mill. RM zurückgegangen. Damit sind nun 87,8 v. H. der Ultimo Oktober-Beanspruchung abgedeckt, während im Vormonat nur ein Satz von 60,4 und im Vorjahr von 69,1 v. H. verzeichnet wurde. Dies zeigt die anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes. Die Golddiskontbank konnte mehr Solawechsel verkaufen, was sich entsprechend auf den Reichsbankstatus auswirkte. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 164,9 auf 3746,5 Mill. RM, an Lombardforderungen um 0,7 auf 41,6 Mill., an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,2 auf 345,1 und an sonstigen Wertpapieren um 0,2 auf 315,1 Mill. RM abgenommen, dagegen die Bestände an Reichsschatzwechseln um 6,5 auf 7,3 Mill. RM zugenommen. Die Hereinnahme eines größeren Postens Reichsschatzwechseln hängt mit der Finanzierung des Mediobedarfs zusammen. Die sonstigen Aktiva haben um 27,07 auf 715,97 Mill. RM zugenommen; hier ist der Betriebskredit des Reiches wieder etwas in Anspruch genommen worden, da u. a. die zweite Gehaltsrate fällig war und auch die Einlösung von Schatzanweisungen erfolgen mußte. Auf der anderen Seite haben die fremden Gelder um 24,8 auf 667,3 Mill. RM abgenommen, wobei die Verminderung bei den öffentlichen Geldern liegt, während die Privaten diesmal zugenommen haben. Der Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 5937 Mill. RM gegen 6037 Mill. Reichsmark in der Vorwoche, 5978 Mill. RM Mitte Oktober 1935 und 5449 Mill. RM zur Vorjahrszeit. Der Deckungsbestand ist gestiegen, und zwar der Goldbestand um 274 000 RM auf 88,07 Mill. Reichsmark und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 25 000 Reichsmark auf 5,47 Mill. RM.

Marktbericht des Stahlwerkverbandes

Von den Erzeugnissen des Stahlwerks-Verbandes hat sich bei Halbzeug, Stabeisen, Grob-, Mittel- und Feinblechen sowie Universaleisen und Bandeisen sowohl der Versand wie der Auftragseingang auf dem Inlandsmarkte im Oktober in der Höhe der Vormonate gehalten, während bei Formeisen und Eisenbahnoberbaustoffen ein durch die Jahreszeit bedingter leichter Rückgang zu verzeichnen war. — Das Auslandsgeschäft hat sich gegenüber den Vormonaten nicht nur gehalten sondern gar noch eine Steigerung erfahren.

Bei den Drahtwalzwerken ist der Inlandsabsatz im Oktober gegen die Vormonate auch weiterhin etwas gestiegen. Das Auslandsgeschäft ist aus den bekannten Gründen nach wie vor niedrig geblieben. — In der Drahtverfeinerungsindustrie ist die Abschlußtätigkeit im Inlandsgeschäft infolge der einsetzenden Eindeckung für den Frühjahrsbedarf etwas lebhafter gewesen. Mit Rücksicht auf die ruhige Geschäftszeit waren Abrufe weniger lebhaft. Der Auftragseingang aus dem Ausland ist besser geworden. Die Preise verfolgen eine steigende Tendenz. — Ueber die Entwicklung am Röhrenmarkt ist festzustellen, daß das Inlandsgeschäft in Handelsröhren und Stahlmuffenröhren im Monat Oktober gegenüber dem Vormonat eine in der Jahreszeit begründete leichte Abschwächung erfahren hat, während sich der Auftragseingang in Qualitätsröhren auf der Höhe des Vormonats halten konnte. Sowohl im kontinentalen als auch im Ueberseee-Ausland waren die Umsätze weiterhin recht befriedigend.

Der Anstieg der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung

Im Oktober 1935 wurden bei dem im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 36 438 Anträge mit 26,64 Mill. RM Versicherungssumme gestellt. Der Neuzugang hat im Vormonat 24 161 Anträge mit 22,54 Mill. RM Versicherungssumme und im Oktober des Vorjahres nur 15 430 Anträge mit 20,61 Mill. RM Versicherungssumme betragen. Die Sterbegeldversicherung hat wieder den verhältnismäßig stärksten Zugang erfahren. Die durchschnittliche Antragssumme stellt sich für die Großlebensversicherung auf 3588 RM und für die Sterbegeldversicherung auf 208 RM.

Automobilpreise gegenüber 1913 um 50 Prozent gesenkt

In den 2½ Jahren nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik hat, wie im Auto-Presse-Dienst ausgeführt wird, die deutsche Kraftfahrzeugindustrie einen Aufschwung nehmen können, der einzig in der Welt dasteht. Hierzu haben Reichsregierung und Kraftfahrzeugindustrie in erheblichem Maße beigetragen, denn die kraftverkehrsfördernden gesetzlichen Maßnahmen — Aufhebung der Kraftfahrzeugsteuer, Steuererleichterungen bei der Anschaffung etc. — und der langsam seiner Vollendung entgegengehende Bau der Reichsautobahnen haben in Verbindung mit dem Fortschrittswillen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie wesentlich zur Herabsetzung des Anschaffungspreises und zur Verminderung der Betriebs- und Unterhaltungskosten deutscher Kraftfahrzeuge beigetragen. Der leitende Grundsatz war und bleibt: Motorisierung durch Qualitätssteigerung bei gleichzeitiger Kostensenkung.

Der Preis für Personenkraftwagen konnte gegenüber 1913 allein um 51,2 Prozent gesenkt werden, bei den Lastkraftwagen dagegen um 44,6 Prozent. Interessant ist aber auch der Vergleich der Kraftfahrzeugpreise in den letzten 8 Jahren. Von 1927—31 wurden die Preise für Personenkraftwagen um 11,1 Prozent und für Lastkraftwagen um 4,8 Prozent ermäßigt. Der Preisabbau für die Jahre 1932—35 betrug demgegenüber weitere 18,8 Prozent für Personenkraftwagen und 8,9 Prozent für Lastkraftwagen. Man muß hierbei aber berücksichtigen, daß diese Prozentzahlen den wahren Umfang dieser angestrebten Preissenkungsaktion nicht voll zum Ausdruck bringen, denn die Steigerung des Gebrauchswerts der Kraftfahrzeuge durch verbessertes Material, technische Vervollkommnung und bessere Ausstattung bei gleichzeitigem Ansteigen der Rohstoffpreise werden in ihnen nicht sichtbar. Die Preissenkung ist größtenteils auf die stete Vervollkommnung der Produktionsmethoden zurückzuführen.

Das Ergebnis der badischen Bodenbenutzungserhebung 1935

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt die Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1935 nach Ländern und Landesteilen. Darnach betrug in Baden die Gesamtfläche des benutzten Bodens 1 507 149 Hektar. Davon entfallen auf Ackerland 470 035 Hektar, auf Gartenland 11 865 Hektar, auf Wiesen ohne Bewässerungsanlagen entfallen 226 497 Hektar, auf Bewässerungswiesen 49 776 Hektar, auf Viehweiden (Dauerweiden) 47 344 Hektar, auf die Weinberge 11 656 Hektar, auf Obstanlagen 5006 Hektar, auf Baumschulen aller Art 352 Hektar, auf Korbweidenanlagen 84 Hektar, auf landwirtschaftlich benutzte Flächen 822 615 Hektar, auf Forsten und Holzungen 586 733 Hektar, auf Moorflächen (unkultivierte) 1560 Hektar, auf sonstige Oed und Unland (einschl. der Steinbrüche, Sandboden usw.) 15 350 Hektar, auf Gebäude und Hofflächen (ohne Hausgärten) 19 977 Hektar, auf Wegeland, Eisenbahnen, Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen usw. schließlich 60 914 Hektar.

Gutachten der Reichswirtschaftskammer zu Fragen des Zugabeverbots

In einem Erlaß vom Ende Juni 1935 hat sich der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister gegen Umgehungen des Zugabeverbots gewandt. Es handelt sich dabei um Mißbräuche der Ausnahme für die handelsübliche Verpackung und Umgehungsverbote durch sogenannte Kopplungsgeschäfte. In dem Gutachten der Reichswirtschaftskammer, das nunmehr vorliegt, werden zunächst die Grundsätze entwickelt, die für die Beurteilung der Fragen der handelsüblichen Verpackung und der gekoppelte Verkäufe maßgebend sind. Dabei werden die Gesichtspunkte angegeben, die Ueberschreitungen der Grenzen für die Handelsüblichkeit von Verpackungen und Umgehungen durch Kopplungsgeschäfte erkennen lassen. Die Grundsätze finden ihre Ergänzung in Zusammenstellungen konkreter Beispiele für zulässige und unzulässige Fälle aus den einzelnen Warengruppen (Porzellan, Steingut und Hohlglas, leichte Blechwaren, verzinkte und emaillierte Blechgefäße und Korbwaren), die vorzugsweise zur Verpackung anderer Waren oder zur Kopplung mit anderen Waren benutzt werden. Damit ist auf den bisher umstrittenen wichtigsten Gebieten eine Klarstellung erreicht. Für ein Teilgebiet (Textilverpackungen) schweben zurzeit allerdings noch Verhandlungen. Soweit auf anderen, bisher noch nicht behandelten Gebieten über die Anwendung der Grundsätze Zweifel bestehen sollten, wird die Reichswirtschaftskammer im Bedarfsfalle eine ergänzende Klarstellung vornehmen.

Schrott und Altmetall gehören nicht in den Kehrricht

In vielen Haushaltungen wird Schrott und Altmetall achtlos weggeworfen, da man glaubt, dieses alte Metallzeug habe für niemand mehr einen Wert. Diese Meinung mag auch daher gekommen sein, weil in den letzten Jahren Rohprodukten- und Schrotthändler minderwertige Blechschrotte (emailliertes oder verzinktes Blech), gewöhnliches Schmelzeisen und dergl. nicht aufgekauft haben. Nun aber hat sich die Lage gewandelt.

Um den Devisenaufwand für die Beschaffung von Rohstoffen aus dem Auslande möglichst gering zu halten, ist es notwendig, daß jeglicher Schrott gesammelt und der Industrie zugeführt wird. Die Händler kaufen derartige Abfälle wieder an. Alle Haushaltungen, insbesondere die Hausfrauen, werden darauf aufmerksam gemacht, alte Metallstücke aller Art nicht wegzuwerfen oder zum Kehrricht zu tun, sondern zu sammeln und den Altmetallhändlern zum Ankauf anzubieten, die diese Gegenstände wieder der verarbeitenden Industrie zuführen werden.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 18. Nov. Auch zu Beginn der neuen Woche bewegte sich das Geschäft im Berliner Getreideverkehr in ruhigen Bahnen, da sich die Nachfrage in erster Linie auf die Deckung des laufenden Bedarfs beschränkte. Die Zufuhren der Landwirtschaft haben sich nicht verstärkt und sind insbesondere in Futtergetreide mäßig. Die Mühlen verfügen im großen und ganzen noch über nennenswerte Bestände und bekunden lediglich für kleberreichen Weizen Interesse, während in der Provinz auch Durchschnittsqualitäten und Roggen verschiedentlich Aufnahme finden. Hafer und Gersten zu Futterzwecken bleiben nach wie vor nur vereinzelt erhältlich. In Braugersten in guten Qualitäten sind gleichfalls begehrt. Auch Industriegersten werden laufend gefragt. Mehle liegen ruhig.

Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Berlin, 18. Nov. Weizen. Futterweizen, märk., frei Berlin 202—03. Braugerste, feine, neu, frei Berlin 220—27, ab märk. Station 211—218, Braugerste, gute 213—19 bzw. 204—10, Wintergerste, zweizeilig 201—10 bzw. 193—201, Wintergerste, vierzeilig 190—95 bzw. 181—86, Industriegerste (Sommergerste) 208—13 bzw. 199 bis 204. Berliner Kartoffelnotierungen unverändert

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 18. Nov. Preise: unverändert.

Metalle

Berlin, 18. November 1935. **Metallbörse.**

	16. 11.	18. 11.		16. 11.	18. 11.
Elektrolytkupt.	50.25	50,75	Standardzink	21.00	21.00
Standardk. loco	44.50	44,50	Originalhütten-aluminium		144
Originalhütten-weichblei	23.25	23.25	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei	23.25	23.25	Reinnickel		269
Originalhütten-zink roh	21.00	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 18. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 35,5, 3 Monate 35⅞. — Zinn. Tendenz: unregelmäßig. Standart per Kasse 231, 3 Monate 213. — Blei. Tendenz: kaum stetig. Ausld. prompt offz. Preis $18^{3}/_{16}$, entf. Sicht. offz. Preis 18⅛. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis $16^{3}/_{16}$, entf. Sicht. offz. Preis $16^{5}/_{16}$. — Antimon. Chines. Regulus c. i. f. 54—54,5. Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt $31^{9}/_{16}$, do. Lfg. $31^{5}/_{16}$.

Kurspreise für unedle Metalle Nr. 63

Mit Wirkung ab 18. November ergeben sich folgende Veränderungen: Kupfer, nicht legiert 49,75—51,75 (49,25—51,25); Messinglegierungen 37,50—39,50 (37—39); Rotgußlegierungen 52,75—54,75 (52,25—54,25); Neusilberlegierungen 51,75—54,75 (51—54); Zinn, nicht legiert 276—296 (278—298); Bankazinn in Blöcken 297—307 (301—311).

Vieh

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war in dieser Woche bei Großvieh etwas gering, bei Kälbern normal und bei Schweinen besser als in der Vorwoche. Nachdem der Weide-Auftrieb in Norddeutschland beendet ist, fehlen die guten Weidetiere. Das Großvieh wurde zu den vorgeschriebenen Preisen verkauft, die Kälber erzielten die Preise der Vorwoche, während die Schweine zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen zugeteilt wurden. Die fehlende Menge Rindfleisch wurde ergänzt durch Sendungen der Reichsstelle für Tiere und tierische Fette. In den kommenden Wochen wird das Großvieh etwas knapp sein, Kälber werden genügend angeboten werden, und das Schweineangebot wird sich von Woche zu Woche vergrößern.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 559, Kälber 427, Schafe 46, Schweine 883. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 40—42, Bullen 41—42, Kühe 21—42, Rinder 40—42, Kälber —, 50—76, Schweine 57, 55, 53, 51.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 136, Kälber 134, Schweine 480. Marktverlauf: Rinder und Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 42, 39—41, Bullen 42, 42, Kühe 41—42, 38—40, 35—37, 30—34, Rinder 42, 42, Kälber 70—76, 66—69, 60—65, Schweine 56,5, 54,5, 52,5, 50,5.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 119, Kälber 239, Schafe 58, Schweine 192. Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 42, Bullen 42, Kühe 20—42, Rinder 39—42, Kälber 60—75, Schweine 56,5, 54,5, 52,5, 50,5, Schafe 45—53.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 18. Nov. Auftrieb: Rinder 994, darunter Ochsen 179, Bullen 52, Kühe 642, Färsen 121, Kälber 315, Schafe 106, Schweine 1940. Ueberstand: Rinder 60, darunter Ochsen 5, Kühe 55. Marktverlauf: Rinder sehr lebhaft, ausverkauft, geringere Kühe Ueberstand, Kälber rege, ausverkauft, Hammel und Schafe lebhaft, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt. Preise: Rinder: Ochsen 42, 39—41, Bullen 42, 40—42, Kühe 42, 40—42, 33—39, 25—32, Färsen 42, 39—42, Kälber 73—76, 67—72, 61—66, 54—60, Lämmer und Hammel 50, 47—48, 44—45, Schweine 57, 57, 55, 53, 51, 51, Sauen 57, 57.

Großhandelspreise für Fleisch- und Fettwaren. Preise unverändert. Marktverlauf: ruhig.

Schlachtviehmarkt in Saarbrücken

Saarbrücken, 18. Nov. Auftrieb: Ochsen 30, Bullen 15, Kühe 136, Färsen 18. Preise: Ochsen 43, 42—43, Bullen 43, 34, Kühe 43, 42—43, 38—40, 32—36, Färsen 43. Zufuhr: 15 Hammel. Preise: 45. Marktverlauf: Höchste Spitzentiere über Notiz. Ueberstand 18 Stück. Absatz flott.

Verschiedenes

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 18. November 1935

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 92 Rindervierteln, 11 Kälbern, 12 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 76—82, Kuhfleisch 66—74, Färsenfleisch 76—82, Bullenfleisch 76—82, Kalbfleisch 84—90, Hammelfleisch 84—92. Tendenz: ruhig.

Berliner Eierpreise

Berlin, 18. Nov. Preise: unverändert. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 18. Nov. Gemahl. Mehlis per Nov. 31.40 u. 50, Nov./Dez. 31.40 u. 50. Tendenz: ruhig.

18. Nov	Jan.	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,90	4,00	-	4,10	—	—	—	—	3,80	3,80
Geld	3.70	3,80	3.80	—	4.00	—	—	—	—	3,60	3.70

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	15./11.	16./11.	18./11.	14./11
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14.45	14.55	14,52	14,2

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 18. Nov. Januar 1168—69, März 1163—64, Mai 1155—57, Juli 1145—47, Oktober 1127, Dezember 1182—83.
Tendenz: kaum stetig.

Frankfurter Börse

Stimmung: schwächer

Frankfurt a. M., 18. Nov. Bei weiter mäßig verringertem Geschäftsumfang eröffnete die Börse zum Wochenbeginn am Aktienmarkt mit weiter abgeschwächten Kursen, nachdem bereits am Samstag infolge Glattstellungen und Gewinnmitnahmen ein Teil der vorausgegangenen Erhöhungen eingebüßt wurde. Der Grund für die weiteren Abschwächungen, die überwiegend 1 Prozent betrugen, war in der wieder stark aufgekommenen Geschäftsunlust zu suchen, zumal von der Kundschaft nennenswerte Aufträge fehlten und auch sonst keine besonderen Anregungen vorlagen. Die Kulisse verhielt sich abwartend und nahm Abgaben vor, die auf nur geringe Aufnahmeneigung stießen. Schwächer lagen insbesondere Montanaktien, so Mannesmann 80,25 bis 80 (81,25), Buderus 99⅝ (100,75), Hoesch 83,75, Rhein. Stahl 103 (104,5), Stahlverein 76,75 (77,75). Von Chemiewerten ließen Farben auf 147 (148), Scheideanstalt 216 (217) nach. Durchweg niedriger lagen Elektrowerte, Licht u. Kraft verloren 1,5, Schuckert 0,75, Siemens 0,5 und Gesfürel ⅜ Prozent. Von Zellstoffwerten verloren Waldhof 1,25, Aschaffenburger Zellstoff 1 Prozent. Schwächer waren sonst Metallgesellschaft mit minus 1,5, Daimler mit minus ⅞, Aku mit minus 0,5. Reichsbank und Dtsch. Linoleum sowie Dtsch. Atlanten lagen behauptet.

Am Rentenmarkt war das Geschäft bei wenig veränderten Kursen klein. Altbesitz, späte Reichsschuldbuchforderungen und Zinsvergütungsscheine unverändert. Kommunale Umschuldung und 6prozentige Stahlverein ließen ⅛ Prozent nach. Von Fremdenwerten Anatolier I und II mit 39 (38,5) etwas fester. Der Verlauf blieb außerordentlich still; die Kurse erfuhren jedoch nur wenig Veränderungen. Lediglich am Montanaktienmarkt ergaben sich noch leichte Rückgänge. Renten blieben behauptet.

Tagesgeld 3 Prozent.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Die Börse eröffnete still und nahezu geschäftslos, da die Kulisse weitere Zurückhaltung übte. Die Berliner Schlußkurse wurden meist behauptet. Farben bröckelten auf 147 (148,25) ab, wurden aber später zu diesem Kurse gefragt. RWE waren mit 122⅝ (122,5) eine Kleinigkeit höher. Im übrigen blieb der Handel beschränkt. Am Rentenmarkt herrschte ebenfalls Geschäftsstille. Man nannte Altbesitz mit 113, Späte Schuldbücher mit 97⅛, Komm. Umschuldung mit 88,45 und Zinsvergütungsscheine mit 90,75.

Auch der Verlauf war nahezu geschäftslos. Die Aktienkurse zeigten meist kleine Rückgänge. Von Filialgroßbanken sanken Dresdner Bank um 0,75 auf 84,25. JG. Chemie Basel mit 50 Prozent eingezahlte Stücke wurden mit 138 (letzter Kurs 135,5) notiert. Am Rentenmarkt hielt die Geschäftsstille bis zum Schluß an. Im Freiverkehr waren Brasilianer etwas höher. — Nachbörse ohne Umsatz.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅞, 7 Prozent Ver. Stahlbond 102⅝, JG. Farbenbonds 123⅞, Lissabon Stadtanl. v. 1886 54, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,75.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 68,25, Bank für Brauindustrie 112,5, Commerz- u. Priv.-Bank 80⅛, Deutsche Bank u. Diskonto 83,75, Dresdner Bank 84,25, Reichsbank 183.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 99, Ilse Bergbau 180, Mannesmannröhren 80, Rhein. Stahl 102⅝, Laurahütte 20,25, Stahlverein 76⅞.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 50,75, Bekula 141, JG. Chemie volle 163, 50prozentige 138, Conti Caoutchouc 156,5, Daimler Motoren 89,5, Dtsch. Linoleum 136,5, Elektr. Licht u. Kraft 126,5, JG. Farben 147, Gef. f. Elektr. Untern. 121, Goldschmidt, Th. 102,5, Junghans, Gebr. (Stamm) 80, Metallges. Frankft. 105,25, Moenus 79, RWE 122⅝, Westdeutscher Kaufhof 24,5.

Brauereien: Schöfferhof-Bindung 160,5.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122,75.

Geldmarkt und Devisenbericht

Marktbericht

Berlin, 18. Nov. Hatte das lebhaftere Effektengeschäft der letzten Tage eine angespanntere Lage am Geldmarkt hervorgerufen, so machte sich heute eine wieder stärkere Flüssigkeit bemerkbar. Die Blanko-Tagesgeldsätze konnten infolgedessen auf 2⅞—3⅛ Prozent ermäßigt werden. Die Diskontkompanie zahlte für hereinzunehmende Gelder nur noch 1 Prozent. Die Geldmarktflüssigkeit wird auch durch den jüngsten Reichsbankausweis bestätigt, der eine weitere Entlastung verzeichnet. Der kurzfristige Anlagebedarf wandte sich vorwiegend wieder Privatdiskonten zu, in denen jedoch nach wie vor nur geringes Angebot zur Verfügung steht. Der Satz wurde mit 3 Prozent unverändert gelassen.

Am Valutenmarkt war das englische Pfund etwas fester, während die Lira weiter nachgab.

Usancen

Berlin, 18. Nov. London—Kabel N. Y. 4.92, London—Amsterdam 7.24,5, London—Paris 14.69,5, London—Mailand 6068, London—Spanien 3603,5, London—Brüssel 2913,25.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78255 RM.

Börsenkurse

Berlin

18. November 1935

Steuergutscheine	16.	18.
Gr I CaKurs	107.6	107.5
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	109 9	109 9
Gr II fällig 1937	108.7	108.7
Gr II fällig 1938	108.2	108.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.1	113.0
Reichs 27	102.5	100.5
Youngan..	102.2	102.2
Baden 27	—	—
Bayern 27	98.2	98.0
Sachsen 27	96.5	96.5
Thüringen 26	—	—
Post 30 II	100.3	100.2
Schutzgebiete 1908	10,3	10.2
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
(8) Reihe 3, 6, 10	96.4	96.5
(8) Reihe 9	96.5	96.5
(8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
(8) Reihe 20, 21	96.4	96.5
(7) Reihe 28	96..	96 5
Obligationen		
(8) Hoesch RM	102.8	—
6 Krupp 27 RM.	103.1	103.1
6 (7) Stahlw.	102.8	102.8
6 Farbenb.	124.5	124.2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth. Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. Centr.-Boden	16.	18.
6 (8) Reihe 24	95.1	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.6	100.6
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.2	93.2
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	29.0	28.2
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.2	9.2
Anatol. I. 25er	39,0	39.2
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	80.5	79.5
D. Eisenb. Betr.	81.0	80.0
7 Reichsb. Vz.	122.4	122.8
Hapag	15.4	15.[illegible]
Hamb. Süd	28.5	28 5
Nordd. Lloyd	16.6	16.4
Südd. Eisenb	78.0	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	112.7	112.2
Bayr. Hypotheken	85.5	84.5
Bayer. Vereinsbank	94.0	94.0
Berl. Hdlg.	110.0	110.5
Commerzbank	84.5	84.2
DD-Bank	84.7	84.0
Dt. Centr. Bod.	91.6	91.6

	16.	18.
Dresdner	85,0	84.5
Meining. Hyp.	93,5	92,5
Reichsbank	182,5	182,7
Rh. Hypoth.	133,0	133,0
Industrieaktien		
Accumulat.	168,5	168,0
Aku	52,	51,
A.E.G.	37,0	35,5
Anh. Kohle	90.0	90,0
Asch. Zellst.	76.0	75,1
Augsburg. NM.	90,0	89,7
B.M.W.	120,2	119,5
Bemberg	103,7	103,7
Berger Tfb.	113,0	112,1
Berlin-Karlsr.-Ind.	112.7	112,0
Berliner Kindl.	—	260,0
Berliner Kraft Licht	141,1	141.2
Berliner Masch.	—	111,7
Bubiag	—	—
BremBesigh.	101,7	101,7
Brown Bov.	76,5	76.2
Buderus	100,2	99,0
Charl. Wasser	109,4	108,7
I. G. Chemie	164,2	163,5
do. Chem. 50% Einz.	137,2	138,0
Chem. Heyden	120 0	127,5
Chade a-c	296.5	296,5
Chade d	286,0	290 0
Cont. Gummi	156.2	—
„ Linoleum	130,2	136,1
Daimler	91,4	89,7
Dt. Atl. Tel.	105,5	—
„ Cont. Gas	126,7	125.0
„ Erdöl	102,7	101,6
„ Linoleum	136,5	136.1
„ Steinz.	115.0	—
„ Tonstein	95,0	94,5
„ Eisenh.	103,5	102,0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	111 5	109,5
El. Licht Kraft	129,0	127.[illegible]
Enz. Union	102,7	101,7
I.G.Farben	14[illegible].1	147,1
Feldmühle	113.5	112,7
Felten Guill.	104,5	103,0
Germania		
Portl. Zement	—	89,2
Gesfürel	121,6	121.0
Grizner	28,0	—
GrünBilf.	—	—
Harpener	109,2	107.5
HemmorZem.	—	147,1
Hilpert Nbg.	50,0	52,0
Hoesch	85,0	83,4

	16.	18.
Holzmann	88.8	87,5
Ilse Berg	153,5	153,5
do. Genuß	125,1	125,[illegible]
Junghans	80,2	79,4
Kali Chemie	130,5	128,0
Kali Aschersl.	126,0	—
Klöckner	83,0	81,1
Knorr Heilbr	—	—
Koksw. u. Chem.	114,4	113.0
Kollm. Jourd.	61,5	60,5
Lahmeyer	—	123,2
Lindes Eism.	125,7	124,7
Lingnerwerke	152,7	148,0
Mannesm.	80.8	79.8
Mansfeld	116,6	116,5
Masch. B.U.Dü.	68,2	66,2
Metallges.	108,0	105.5
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	88.0	89.7
Neckarwerke	107.7	—
Orenstein	78,7	76,5
Rheinfelden	114 5	115,0
Rh. Braunk.	210,0	201.[illegible]
„ Elektra	119,5	118,7
„ Stahl	104,7	102,7
R. W. E.	123,4	122,4
Rütgers	113.0	111,5
Salzdetfurth	184.0	185,0
Sch. Bind. Frkf	161,0	161,2
Schub. Salz	131.1	130,0
Schuckert El.	117.5	116,6
Schultheiß, P.	102.7	101.7
Siem. Halske	164.0	163,0
Sinner AG.	85,0	—
Stöhr Kammg.	100.0	99,0
Südd. Zucker	200,5	200,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	77,8	76,[illegible]
Westeregeln	123,0	12[illegible].0
Zellst. Waldhof	111,5	110,0
Ver. Dsch. Nickel	122,0	—
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers	236,5	236,5
Dto. Leben	193,5	193,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,5	18,6
Schantung	98,6	98.0

Tendenz: abgeschwächt

Frankfurt

18. November 1935

Staatsanleihen	16.	18.
6 % Reichsanl. 1927	100.4	100,4
6 % Baden Freist. 27	95.7	—
6 % Hessen 1929	—	97.4
Altbesitz Reich	113,0	113,0
1908	10,3	10,2
1910	10 3	10,2
4% Schutzgebiete 1913	10,3	10,2
1909	10.	10,2
1911	10,3	10,
1914	10.3	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	94,5	94.5
6%Darmst.Gold v. 26	90,5	90,5
6%DresdenGold v. 26	89,2	89,5
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91.7	92,0
6%Heidelb.Gold v.26	—	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	92,7	92.7
6% Mainz Gold v 26	—	2.2
6% Mannh.Gold v.26	92.7	92.7
6% dto. v. 27	92,0	92.0
6%Pforzh.Gold v 26	89,5	—
6% dto v. 27	89..	
6%Pirmas.Gold v 26	92.2	92,2
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29 R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R 2	96.5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto R. 13—17	97,	97,2
dto R. 21—22	97,2	97,2
dto R. 11—12	97,2	97,
dto. R. 10	97,[illegible]	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	101,0	101,[illegible]
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	—
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	16.	18.
5½ dto. Liquid.	100,8	100,8
6%dto.GoldKo. R. 4	94.0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S 1—2	98,2	98.[illegible]
6%Wtt.Krd.-Ver R.1	98,2	98,
6% dto R 3	98,2	98,
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16.8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,[illegible]
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	10.7	10.7
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.4	6.4
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38,5	38.8
5% Tehuant.Goldabg.	5,7	—
4½ dto abg	5,6	5.7
Industrieaktien		
Adt. Gebr	—	—
AEG	36,[illegible]	35,7
Aschaffenbg Zellst.	—	—
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	36,6	36,4
Br. Kleinlein (Hdbg.)	89.0	89,0
Brem.BesigheimOelf.	99,5	100.5
Brown, Boveri	76,0	76.0
Buderus	—	99.0
Cement Heidelberg	—	114,[illegible]
Daimler-Benz A.G.	90.6	89,[illegible]
Dt. Erdöl	102,5	101,5
Dt.Gold u.Silbersch.	217,0	—
Deutsche Linoleum	137,0	136.7
Dt Verlag	66,0	—
Durlacher Hof	75,0	76,0
Dyckerhoff & Widm.	120,0	—
Eichb. Werger Brauer	92,0	93.0
Elektr Lieferungen	111.2	109,5
Lelektr. Licht & Kraft	128,5	126,[illegible]
Enzinger-Unionwk	102,0	102,[illegible]
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	—	79,5
Faber & Schleicher	59.0	57,0
Fahr, Gebr. Pirmas.	—	—
I.G Farbenindustrie	148,0	146,6
Feinmech Jetter	—	—
Felten & Guill.	104.0	—

	16.	18.
Frankfurter Hof	42.0	42,0
Gesfürel	122,5	121,[illegible]
Goldschmidt, Th	105,2	105,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	—	—
Großkr Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
HafenmühleFrankft	98,0	98.0
Haid & Neu, Nähm.	29,0	29.[illegible]
Hanfwerke Füssen	—	80,2
Harpener Bergbau	109.0	107,[illegible]
Hilpert Masch.	51.5	50.5
Hochtief AG.	108,5	109,2
Holzmann. Ph.	88,2	88,20
Ilse Bergbau	152.5	152,5
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr.	79,6	80,0
Kali Aschersleben	126,0	125.7
Klein, Schanzlin	82.0	81.5
Klöcknerwerke	83.0	81.5
Knorr Heilbronn	110,5	—
Kolb & Schüle	110,5	110.5
Konserv Braun	—	—
Lahmeyer		123,5
Laurahütte	20,7	20.5
Lech Elektr.	—	94,5
Lokomotivf. Krauß	98,0	95,0
Löwenbr. München	192,	192,5
Ludwh. Akt.Brauerei	109,0	109.
Ludwhf. Walzmühle	145.0	145.0
Mainkraftwerke	88,	8[illegible],0
Mannesm Röhrenw	81,4	79,8
Mansfeld AG.	116,2	116,[illegible]
Metallgesellschaft	—	105,[illegible]
Mez AG., Freiburg	64,0	64.0
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	79,7	79.5
Motorent. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	108,0	108.0
Odenw Hartst.-Ind	—	104,7
Oesterr.Esb.VerkAst.	9 7	9.[illegible]
Pfälz Mühlen M'hm.	--	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	211,[illegible]	—
Rhein Elekt Stamm	—	—
Rhein El. Vorzug	121.0	121.0
Rheinmühlenw Mhm	88,0	88 0
Rheinstahlwerke	104,5	102,7
Riebeck Montan	100,0	100,0
Roeder, Darmstadt	98.5	98,5
Rütgerswerke	112,5	112,0
Salzdetfurth Kali	183.2	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	59,0	59,0
Schuckert & Co.	117,0	116,7

	16.	18
Schwartz-StorchenBr.	110,2	110,7
Seilind. Wolff	—	—
Siemens & Halske	—	—
Siemens Reiniger	89.0	89,0
Sinalco. Detmold	102.5	102,[illegible]
Sinner, Grünwinkel	—	84.5
Südd.Zuck.AG.M'hm	202,0	202.0
Tellus Bergbau	102,0	102,0
Thür. Liefer. Gotha	124,5	124,5
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104.5	104,5
Ver. Faßfbr Kassel	9,5	3.0
Ver.Glanzst.Elberfeld	150.0	150.0
Verein. Stahlwerke	78,0	76,2
Ver.Strohstoff Dresd.	85,0	85.2
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	83.0	85,0
Westeregeln Alkali	122.5	122,1
Württ. El. Stuttgart	81.5	—
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	—	109,5
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt Kreditanst.	—	—
Badische Bank	123,0	123,0
Bank f.Brauindustrie	113,5	112,5
Bayr Bodenkredit	—	—
Bayr Hyp. u. Wechs.	85,7	84,0
Berl. Handelsges.	108,[illegible]	109,[illegible]
DD-Bank	84.7	84.0
Dresdner Bank	85,0	84.5
Frankfurter Bank	—	100.2
Frankf. Hyp.-Bank	91.0	—
Luxemb. Intern.Bank	5.2	
Meininger Hyp.-Bank	—	92,5
Pfälz. Hyp. Bank	82.7	85,0
Reichsbank	—	182,0
Rhein. Hyp. Bank	133,0	133,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103.0
Dtsche.Reichsb.VA	123,0	122,7
Hapag	--	—
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd Lloyd	17.0	16,4
Baltimore and Ohio	18.2	18,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG	235.0	235.0
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	361.5	361.5
dto. 100er	120.5	120,5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 16. 11.	Brief 16. 11.	Geld 18. 11.	Brief 18. 11.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,525	12,555	12.525	12.555
Buenos-Aires	1 Pes.	0,676	0,680	0.676	0.680
Brüssel	100 Blg.	41,980	42,060	41.990	42.070
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,456	2,460	2.456	2.460
Kopenhagen	100 Kr.	54,600	54,700	54.600	54.700
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,225	12,255	12.225	12.255
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,390	5,410	5.390	5.410
Paris	100 Frcs.	16,370	16,410	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.352	2.357
Amsterdam	100 G	168,730	169,070	168.730	169.070
Island	100 i. Kr.	54,840	54,940	54 750	54.850
Italien	100 Lire	20,160	20,200	20.160	20.200
Japan	1 Yen	0,712	0,714	0.711	0.713
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,620	41,700	41.620	41.700
Oslo	100 Kr.	61,390	61,510	61.390	61.510
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,090	11,110	11.090	11.110
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,020	63,140	63.020	63.140
Schweiz	100 Frcs.	80,790	80,950	80.790	80.950
Spanien	100 Pes.	33,930	33,990	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,977	1,981	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,124	1,126	1.119	1.121
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

18. Nov. 1935

Paris	2026,750	Oslo	7595,500
London	1513,750	Kopenhagen	6757,500
Newyork	307,625	Prag	1272,000
Belgien	5195,000	Warschau	
Italien	2492,500	Belgrad	700,000
Spanien	4200,000	Athen	295.000
Holland	208,850	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,750	Bukarest	249,000
Wien Notenkurs	5655,000	Helsingfors	667,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8350.000
Stockholm	7802,500	Japan	8825.000

Der Sport am Bußtag

Winterhilfespiele im Fußball – In Berlin: Sichtung der Englandfahrer – Rugbyspiel Main-Neckar in Mannheim

Wie schon im letzten Jahre, so wird auch der Sportbetrieb des diesjährigen Buß- und Bettages ganz vom Fußballsport beherrscht. Einige wenige Veranstaltungen im Rugby, Hockey, Handball, Schwimmen und Boxen fallen gegen den

Fußball

stark ab, der sich gemäß seiner noch jungen Tradition mit einer Unzahl von Auswahlspielen und vielen anderen Begegnungen in den Dienst des Winterhilfswerks stellt. Der Buß- und Bettag wird also auch 1935 wieder ein „Tag des Ehrendienstes" der Fußballer am deutschen Volk werden. Die Summe von 200 000 Mark, die im vergangenen Jahr vom DFB an das Winterhilfswerk abgeführt werden konnte, soll in diesem Jahr nicht nur wieder erreicht, sondern vielmehr noch übertroffen werden. Daß es gelingt, darüber dürfte kein Zweifel herrschen. Die verantwortlichen Führer des deutschen Fußballs haben dafür schon durch interessant aufgestellte Paarungen gesorgt. Das interessanteste und alles mit viel Erwartungen füllende Spiel steigt ohne Zweifel in der Reichshauptstadt, wo Reichstrainer Nerz die Kandidaten für das am 4. Dezember in London vor sich gehende Länderspiel gegen England einer Sichtung unterzieht. Zwei Reichsmannschaften, „Nationalelf gegen Nationalelf", dürften das Berliner Post-Stadion mit 30 000 oder 35 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz füllen und die beste Gewähr für die bestmöglichste Aufstellung gegen England geben. Die Mannschaften stehen im einzelnen:

Jakob; Haringer—Krause; Janes—Bien—Appel; Lehner—Szepan—Framke—Rasselnberg—Simetsreiter.

Thiele; Münzenberg—Tiefel; Kitzinger—Goldbrunner—Gramlich; Fath—Hohmann—Pörtgen—Sifling—Paul.

Wie schon erwähnt, wird dieses Treffen für die Aufstellung der „England"-Mannschaft einige wertvolle Fingerzeige geben. Ganze 18 Nationalspieler sind aufgeboten und die vier „Neulinge" besitzen einen ausgezeichneten Ruf, dem sie am Mittwoch gerecht werden wollen. In der Thiele-Mannschaft liegt etwas ganz Besonderes; und zwar haben in der Läuferreihe Kitzinger und Gramlich sowie im Sturm Fath und Paul (Dessau) die Seiten gewechselt.

Von den Winterhilfespielen in Süddeutschland sind als die wichtigsten folgende zu erwähnen: Stadt München—Stadt Frankfurt, 1. FC Nürnberg—Stuttgarter Kickers, Stadt Augsburg—Ulmer FV. 94, 1. SSV Ulm—BC Augsburg, VfB Stuttgart—SpVg. Fürth, Stadt Heilbronn—Germania Brötzingen, Nordbaden—Pfalz, Phönix Karlsruhe—Sportfreunde Stuttgart, Stadt Mainz—Stadt Worms, Bezirksklasse Heidelberg—SV Waldhof, Stadt Kaiserslautern—Borussia Neunkirchen und 1. FC Pforzheim—Bezirksklasse Pforzheim u. a. Im

Handball

werden innerhalb der vier süddeutschen Gaue zwei Punktespiele nachgeholt, bzw. vorweggenommen. Im Gau Südwest trifft Ingobertia St. Ingbert auf den SV. 98 Darmstadt, während im Gau Württemberg die Stuttgarter Kickers die Tgl. Stuttgart erwarten. Im

Rugby

wird das traditionelle Main-Neckar-Spiel, die Begegnung der Gaumannschaften von Baden und Südwest, im Mannheimer Stadion ausgetragen. Im

Schwimmen

werden die amerikanischen Schwimmer Adolf Kiefer, Max Brydenthal und Arthur Highland in Stettin erneut auf die deutsche Extraklasse treffen, die sich in Fischer, Heibel, Freese, Nüske, Gaucke, Hans Schwarz, Sietas Schlauch und Leisewitz präsentiert. An den Frauenkämpfen beteiligen sich die bekannten Schwimmerinnen von Nixe Charlottenburg.

Adler-Rekordfahrt neu gestartet

Der neue silberne Stromlinien-Anderthalb-Liter-Wagen der Adler-Werke, der in der vorigen Woche von Mittwoch bis Freitag auf der Berliner Avus mit immer höherem Tempo seine Runden drehte und auf Anhieb drei neue internationale Automobil-Rekorde für die Klasse F bis 1 500 ccm. schaffen konnte, mußte unerwartet die Fortsetzung der Versuchsfahrt am Freitag, als nahezu eine neue Bestleistung über 48 Stunden Dauer geschafft war, abbrechen: die Mitnehmerklaue am Zündstrom-Verteiler brach! Die Adler-Leute ließen sich durch dieses Mißgeschick aber nicht entmutigen, da die Maschine selbst in bester Verfassung war, und so beschloß man nach Behebung des Schadens, den Wagen erneut zu starten. Dieser neue Rekordversuch begann am Samstagnachmittag 18½ Uhr und verlief bis jetzt noch erfolgreicher, als die erste Fahrt: die ersten 24 Stunden wurden bereits mit einem erneut erhöhten Durchschnitt von 127,2 Klm-Std. geschafft. Und so steht zu erwarten, daß die erst eben aufgestellten Bestleistungen des Wagens bereits wieder überboten werden.

Uebrigens hat der Adler-Stromlinier bei seinem ersten Versuch insgesamt 264 Avus-Runden bewältigt und dabei 5 148 Kilometer Wegstrecke hinter sich gebracht. Diese Distanz bedeutet eine Ueberbietung des bisherigen 48-Stunden-Rekords, denn dieser stand auf einem Durchschnitt von 102,621 Klm-Std., während die jetzt zurückgelegte Strecke — auf den Zeitraum von 48 Stunden Dauer umgerechnet — einen Durchschnitt von 107,25 Klm-Std. ergab. Es ist also wahrscheinlich, daß die A.I.A.C.R. bei entsprechender Auslegung der Rekord-Gesetze für die erste Versuchsfahrt auch noch einen vierten internationalen Klassenrekord anerkennt.

Neue Rekorde aufgestellt

In der Nacht zum Montag, gegen 2 Uhr, war über 4000 Km. der internationale Klassenrekord für die Klasse F (1100—1500 ccm) um 2.7 Kmstd. auf 128.4 Kmstd. in 31:11:34.8 Stunden abermals verbessert worden. Ueber 3000 Meilen wurde der erst kürzlich aufgestellte Rekord um 1.9 Kmstd. auf 128,3 Kmstd. in 37:33:33.4 Stunden verbessert. Gegen 11 Uhr am Montagvormittag wurde von der Avus der dritte Klassenrekord gemeldet. Ueber 5000 Km. wurde die bisherige Bestleistung um 1.6 Kmstd. auf 128.09 Kmstd. in 39:02:01 Stunden überboten. Die Rekordfahrt wird fortgesetzt.

Gaggenaus Turnersieg

Am Samstag abend kam der Kunstturnwettkampf zwischen Karlsruher Turnverein 1846, Freiburger Turnerschaft 1844 und einer kombinierten Mannschaft Gaggenau — Stadtteil Ottenau zur dritten Austragung. Die vollbesetzte Jahnhalle bewies, welches Interesse die Einwohnerschaft Gaggenaus und darüber hinaus die Turnfreunde des ganzen Murgtales dem Kampfe entgegenbrachten und mit welcher Spannung der Ausgang erwartet wurde. Hatten doch die beiden früheren Austragungen des Wettkampfes in Karlsruhe und Freiburg bewiesen, daß Gaggenau ein stets ernst zu nehmender Gegner für die bisher an erster Stelle stehende Freiburger Turnerschaft bildete. Der Wettkampf in der Jahnhalle brachte denn auch diesmal den Gaggenauer Turnern den verdienten Sieg. Mit 373,5 Punkten erkämpften sie den 1. Platz vor Freiburg (360,4 Punkte) und Karlsruhe (321,7 Punkte). Während die Karlsruher Mannschaft sichtlich vom Pech verfolgt war, zeigten die beiden übrigen Mannschaften durchweg beachtliche Leistungen, die beim Publikum gebührende Anerkennung fanden, vom Schiedsgericht (Kreisoberturnwart Kopp-Villingen und Kreisoberturnwart Laier-Baden-Baden) streng, aber gerecht gewertet wurden. Die Strenge dieser Wertung mag schon aus der Tatsache ersichtlich sein, daß nur eine einzige Uebung mit 20 Punkten bewertet wurde, die Freiübung von K. Hasel (TBG), der sich im übrigen auch als der beste Turner des Abends erwies.

Die Reihenfolge der ersten Sieger einer jeden Mannschaft unter Mitbewertung der Freiübung ist: 1. K. Hasel, TBG, 76,3 P.; 2. Buri, FT, 63,8 P.; 3. Ihli, KTV, 62,8 P.

Die Reihenfolge der 10 besten Turner unter Ausschluß der Freiübung ist: 1. K. Hasel, Gaggenau, 56,3 P.; 2. Meißner, Freibg., 53,8 P.; 3. Ehinger, Gagg. 53,0 P.; 4. Hasel A., Gagg., 52,9 P.; 5. Stecher, Gagg., 50,9 P.; 6. Buri, Freibg., 47,7 P.; 7. Jägle, Freibg., 47,4 P.; 8. Stark, Gagg., 47,2 P.; 9. Moser, Freibg. 46,7 P.; 10. Förder, Freibg. 45,0 P.

Mittelbadische Herbst-Orientierungsfahrt

Die Ergebnisse der Mittelbadischen Herbst-Orientierungsfahrt müssen insofern berichtigt werden, als in der Gruppe V (Beiwagenmaschinen bis 600 ccm) nicht Dannhauser-Rotenfels auf Imperia, sondern der Karlsruher Georg Schmidt, im Beiwagen seiner 500 ccm Triumph von seiner Frau begleitet, den 2. Platz mit 17 angefahrenen Kontrollen und einer Zeit von 8.25 Stunden erzielte.

Internationale Alpenfahrt in der Schweiz

Nachdem die Internationale Alpenfahrt im August d. J. nicht zur Durchführung gelangte, ist ihre Austragung auf die Tage vom 19.—26. August angesetzt worden. Der Automobil-Club der Schweiz zeichnet für die Durchführung verantwortlich, er wird ihre Austragung insofern wesentlich vereinfachen, als wegen der Devisenschwierigkeiten die Fahrstrecke auf die Schweiz beschränkt bleiben wird. Dadurch wird der Charakter dieses Wettbewerbs keineswegs leiden, denn die Schweiz bietet Möglichkeiten genug zu einer Zuverlässigkeitsprüfung schwersten Grades. Das vorläufige Reglement sieht vier Tagesetappen vor. Mit der Fahrt sollen eine Brennstoffverbrauchsprüfung, eine Schnelligkeits- und eine Bergprüfung verbunden werden. Zugelassen werden nur serienmäßig hergestellte Tourenwagen, deren Begriff noch besonders umrissen wird. Der Veranstalter legt natürlich größten Wert auf eine möglichst zahlreiche Beteiligung. Aus diesem Grunde wird vor allem das Nenngeld so gering wie nur irgend möglich bemessen sein.

Amerikas Eishockey-Mannschaft

Aus Neuyork wird gemeldet, daß die amerikanische Eishockey-Olympia-Mannschaft schon Anfang Januar die Reise nach Europa antreten wird, um vor Beginn der Olympischen Spiele noch einige Kämpfe in Europa auszutragen. Die Amerikaner werden zunächst in England, anschließend in der Schweiz antreten. Die Mannschaft ist zwar noch nicht endgültig aufgestellt, doch haben vier Spieler ihre Plätze bereits fest. Sie alle haben 1933/34 schon in Europa gespielt, und zwar die beiden Bostoner Verteidiger Langmaid und Garrison sowie die ausgezeichneten Stürmer Iglehart und Palmer von der Universität Yale.

Höchstleistungen im Modell-Segelflug

Die amtliche Liste über deutsche Modell-Rekorde im Segelflug hat folgendes Aussehen:

a) Bodenstart:

Rumpfmodelle: Strecke: 795,5 Meter, Lippmann (Dresden); Dauer: 13:07 Min., Neelmeyer (Dresden).

Stabmodelle: Strecke: 730,0 Meter, H. Mundlos (Magdeburg); Dauer: 1:57,6 Min., E. Warmbier (Magdeburg).

Rumpfsegelmodelle: Strecke: 13,5 Klm., A. Besser (Dresden); Dauer: 12:35 Min., G. Marth (Berlin).

Segelmodelle, schwanzlos: Strecke: 8,8 Klm., E. Klose (Dresden); Dauer 8:14 Min., E. Klose (Dresden).

b) Handstart:

Rumpfmodelle: Strecke: 22,4 Klm., Lippert (Dresden); Dauer: 1:08,00 Std., Lippmann (Dresden).

Stabmodelle: Strecke: 3,9 Klm., E. Warmbier (Magdeburg); Dauer: 35:38 Min., E. Warmbier (Magdeburg).

Rumpfsegelmodelle: Strecke: 35,0 Klm., Patalas (Quakenbrück); Dauer: 40:22,2 Min., H. Langer (Dresden).

Segelmodelle, schwanzlos: Strecke: 2375 Meter, A. Herrmann (Nordhausen); Dauer 37:41 Min., K. Schmidtberg (Frankfurt).

Rekordmodelle m. abwerfb. Antrieb: Strecke: 4200 Meter, E. Warmbier (Magdeburg); Dauer 28:00 Min., E. Warmbier (Magdeburg).

Rekordmodelle o. abwerfb. Antrieb: Strecke: 429 Meter, F. Hoffmann (Schönebeck); Dauer: 2:40,5 Min., E. Warmbier (Magdeburg).

Wassermodelle, Wasserstart: Dauer: 0:53,4, H. Mundlos (Magdeburg).

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 19. Nov.

6.00 Choral
6.05 Gymnastik I (Glucker).
6.30 Frühkonzert.
7.00 Frühnachrichten.
8.10 Bauernfk. — Wetterbericht.
8.15 Gymnastik II (Glucker).
10.15 „Unvergessenes Deutschland in Uebersee". Blick auf Kamerun Hörspiel.
11.00 „Hammer und Pflug".
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Wetter Nachrichten.
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.15 Blumenstunde.
15.45 Tierstunde.
16.00 Aus Karlsruhe: Heitere Musik am Nachmittag.
17.00 Nachmittags-Konzert.
18.30 „Von Nudeln u. Hörnle".
18.45 „Die Auswanderung der Salzburger Protestanten". Vortrag.
19.00 Volksmusik.
19.30 „Heimat im Westen".
20.00 Nachrichtendienst.
20.15 „Die Schneider v. Schönau".
21.30 „Wach auf, mein's Herzens Schöne!"
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30 Volkstümliche Weisen.
24.00—2.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 20. Nov.

6.00 Hafenkonzert.
8.00 Wetterbericht.
8.05 Gymnastik (Glucker).
8.25 Bauer, hör zu!
8.45 Evangelische Morgenfeier.
10.00 Morgenfeier d. Hitferjugd.
10.30 „Die Götter Germaniens".
11.30 Totenfeier.
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
13.15 Mittagskonzert.
14.00 „Jungmädel, hör zu!"
14.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk.
15.00 Aus Karlsruhe: „Wir musizieren im eig. Heim".
16.00 Nachmittags-Konzert.
18.00 Bernhard von Weimar. Hörfolge.
18.45 Klaviermusik.
19.15 „Der Mensch, der nicht Musik hat in sich selbst . . . .". Hörfolge.
20.00 Konzert.
21.00 Abendmusik.
22.00 Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30 Nachtmusik.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 19. Nov.

6.30 Fröhliche Musik.
10.15 Schulfunk.
11.40 Bauernfunk.
12.00 Konzert.
14.00 Allerlei.
15.15 Studentinnen helfen Fabrikarbeiterinnen.
16.00 Konzert.
17.20 Jugendfunk.
17.35 Entfernung von Fremdkörpern aus den oberen Luft- und Speisewegen.
19.00 Feierabend.
19.55 Die Ahnentafel.
20.10 Lustige musikal. Stunde.
21.00 Tanz.

Mittwoch, 20. Nov.

6.00 Hafenkonzert.
9.00 Feierstunde.
10.00 Morgenfeier der HJ.
11.00 Gedichte.
11.30 Beethoven-Sonate.
12.00 Allerlei.
14.00 Mädel singen.
14.30 Orgel.
15.00 Das Heidefeuer.
16.00 Unterhaltungsmusik.
18.00 Quartett.
19.00 Saat der Sonne.
20.00 Brahms-Reger-Konzert.
23.00 Konzert.

Statt Karten

Todesanzeige

Am Sonntag verschied nach schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater

Leopold Kottler

Bürgermeister

im Alter von 50 Jahren wohl vorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten.

REICHENTAL, 18. November 1935

In tiefer Trauer: 30108

Frau Berta Kottler, geb. Klumpp und Kinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 20. Nov., nachm. 14 Uhr statt

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 13. November d. Js. ist unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwester, Tante, Großmutter und Urgroßmutter

Frau **Marie Hamm,** geb. Schroff
Forstratswitwe

nach kurzem, schwerem Leiden im 88. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Kandern, den 16. November 1935.

Im Namen der tieftrauernd. Hinterblieb.: **Wilhelm Hamm,** Oberforstrat.

Ihrem Wunsche gemäß haben wir die Entschlafene heute in Freiburg in aller Stille bestattet. (30104)

Trauerhüte
Otto Hummel
Kaiserstraße Ecke Lammstraße
27013

Anzeigen-Texte
gesondert beilegen! Nichts im Brief mit anführen! Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiedergabe.

Statt Karten

Unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Baumgartner
geb. Koch

ist heute Nacht im Alter von 82 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Karlsruhe a. Rh., Steinenstadt, den 17. Nov. 1935
Augartenstraße 68 III

Die trauernden Hinterbliebenen
Alma Lechner, geb. Baumgartner
Karl Lechner, Reichsbahnoberinspektor
Herbert Lechner, Lehramtsreferendar

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. November, nachmittags 13.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 30085

Weihnachts-Geschenke in Bestecken, Kaffee öffel Patenlöffel, Kuchengabeln jed. Art, in Silber u. schwer versilbert, große Auswahl, können jetzt schon ausgesucht u. b. kl. Anzahlg. bis Weihnachten zurückgestellt werd.
Christ. Fränkle Goldschmied
Karlsruhe Passage

Ungeziefer aller Art vertilgt
74764
Fr. Springer
Markgrafenstr. 52 / Tel. 3263

Puppenwagen / Kindermöbel
Korbmöbel / Wäschetruhen
in bekannt großer Auswahl bei
Rudolf **Christmann** 29615
Kaiserstr. 135 beim Adolf-Hitler-Platz
Alle Artikel werden gegen kleine Anzahlung zurückgestellt.

Nachruf

Am Sonntag abend entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser hochverehrter Bürgermeister

Leopold Kottler

4½ Jahre hat der Verstorbene in selbstloser unermüdlicher Tätigkeit seine ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde gestellt. Mit ihm ist ein gewissenhafter und vorbildlicher Beamter von uns gegangen, dessen Andenken stets in dankbarer Erinnerung fortleben wird. 30107

REICHENTAL, 18. November 1935

Im Namen der Gemeinde:
Dominik Weber
stellv. Bürgermeister

Nachruf

Sonntag mittag verschied in Heidelberg unsere von Allen hochverehrte Betriebsführerin

Frau Luise Baumgart

Sie war uns ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren und in ihrem Sinne weiterarbeiten.

Karlsruhe, den 18. November 1935.

30405 **Die Gefolgschaft des Hotel Lutz**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben

ERNA

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. 30451

WEINGARTEN, 18. November 1935.

Die trauernden Angehörigen
Familie Maier, Weingarten

Todes-Anzeige

Sonntag, mittag ½2 Uhr ging unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Baumgart
geb. Hoffmann

in die Ewigkeit. — Ihr Leben war rastlose Arbeit und Sorge für uns.

Karlsruhe den 18. November 1935.
Hotel Lutz

In tiefer Trauer:
Willy Baumgart
Dr. Karl Baumgart
Liesel Baumgart

Die Beisetzung findet Donnerstag mittag 2 Uhr statt. — Seelenamt Freitag früh 7 Uhr, in St Stephan. — Man bittet von Blumenspenden und Beileidsbesuchen abzusehen. 30406

DIE JUGEND UND IHRE FREUNDE LESEN DIE
Volksjugend
das Kampfblatt der badischen HJ

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Familienanzeigen gehören in den Führer

Wald-str. 30 **Resi** Telefon 5111

So endete eine Liebe

Paula Wessely, Willy Forst, G. Gründgens, Rose Stradner

Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
am Mittwoch ab 2.30 Uhr

Pali und Gloria
Herrenstr. 11 / am Rondellplatz

Hunderte haben Samstag und Sonntag wieder weggehen müssen!

Benjamino Gigli singt in

Vergiß mein nicht

mit Magda Schneider

Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

Denkt an den **Winter-Mantel**

Stoffe

Marengo in schwarz und blau, mit angew. Futter
Chevron • Cloque in allen neuen Farbtönen 30268

BRAUNAGEL Lammstraße 6
Ecke Kaiserstraße

Qualitätsmöbel trotz 4 Jahren Ziel sofort! . . . 30162
durch die Südd. Handelsgesellschaft Wilhelm & Co.
Baden-Baden, Luisenstraße 26
Verlangen Sie unverbindlich Angebot!

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 19. Nov. 1935.
N.S.-Kulturgemeinde.

Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Schönthan.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 U.
Preise 0.60—1.50 RM.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalt.

Mi. 20. Nov.: Gastspiel Karl Hauß: Die Bohème.

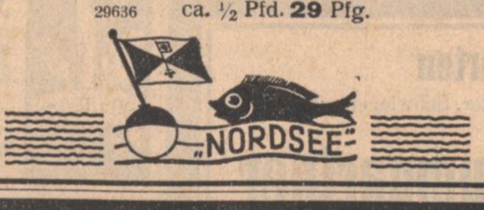
Irma Himmelmann
Otto Köllner
Verlobte
Karlsruhe-Weiherfeld
Karlsruhe-Rüppurr, den 19. November 1935
29946

Die glückliche Geburt unsrer
GERTRUD - HILDEGARD
zeigen wir in dankbarer Freude an
Michel Fuhs, Lehramtsassessor
u. Frau Liesel, geb. Zimmermann
z. Zt. Landesfrauenklinik Karlsruhe. 4013

feinst. **Karlsruher Früchtebrot**
in bekannt bester Qualität
Konditorei Kaiser
beim Grenadierdenkmal Telefon 445/46
29970

Colosseum
Täglich 20 Uhr
Lachstürme über
Schmitz-Weissweiler u. Ensemble

Bußtag großer Fischtag!
Wir bieten an:
Blutfrische Seefische
Kabliau . Pfd. v. **25** Pfg. an
Goldbarsch . Pfd. **30** Pfg.
Kabliau-Filet Pfd. **48** Pfg.
Grüne Heringe „ **24** Pfg.
und viele andere Sorten Seefische
Räucherwaren
Seelachs . ½ Pfd. **27** Pfg.
Makrelen ½ Pfd. **26** Pfg.
Sprotten, Kistchen
29636 ca. ½ Pfd. **29** Pfg.



Roland 29936
das Cabaret des verwöhnten Geschmacks
The Hallvek's
die internationale Varieteattraktion, sowie das übrige hervorragende Programm.

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Genossenschaftsregister-Eintrag Band I OZ. 35: **Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Neuenbürg e. G. m. b. H.** in **Neuenbürg.** Das seitherige Statut ist aufgehoben. Künftig gilt die Satzung vom 2. Dezember 1934 der Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Neuenbürg, Amt Bruchsal. Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentl. Bekanntmachungen erfolgen im Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden in Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens ist fernerhin auch die Milchverwertung auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr. (30101

Bruchsal, den 12. November 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregister-Eintrag A Bd. I OZ. 303: Firma **Gebrüder Bär** in **Bruchsal.** Die Liquidation u. Vertretungsbefugnis der Liquidatoren Ferdinand Bär u. Max Bär Witwe ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Bruchsal, den 15. November 1935.
Amtsgericht I. (30102

Bühl

Das **Entschuldungsverfahren** für die Landwirtin **Anna Doninger,** ledig, in **Lauf** wurde heute nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (30198)

Bühl, den 15. November 1935.
Entschuldungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für Landwirt **Hermann Ebler** in **Eisental-Müllenbach** wurde heute nach Bestätigung d. Entschuldungsplans aufgehoben. (30199

Bühl, den 14. November 1935.
Entschuldungsamt.

Ettlingen

Bekanntmachung

An Stelle der aus dem Bezirksratskollegium ausgeschiedenen Bezirksräte Adolf Lumpp in Ettlingenweier und Franz Bosch in Ettlingen sind Bürgermeister u. Landwirt **Leonhard Ochs** in **Spessart** u. Kaufmann **Hermann Stallknecht** in Ettlingen für die Restdienstzeit, d. i. bis 4. März 1937, ernannt worden.

Zur vorzugsweisen Tätigkeit wurden ihnen folgende Distrikte zugewiesen: (30195)

Distrikt 2: Busenbach, Reichenbach, Pfaffenrot, Schielberg, Burbach: Bezirksrat Hermann Stallknecht in Ettlingen.

Distrikt 3: Ettlingenweier, Schluttenbach, Spessart, Schöllbronn, Oberweier: Bezirksrat Leonhard Ochs in Spessart.

Ettlingen, den 7. November 1935.
Badisches Bezirksamt.

Heidelberg

Arbeitsvergebung

Wir schreiben namens der Gemeinde **Untergrombach** zum öffentlichen Wettbewerb gemäß den für Staatsbauten geltenden Bestimmungen die Herstellung eines Feldweges von 1000 m Länge am Michaelsberg unmittelbar oberhalb des Ortes Untergrombach mit **rd. 4000 cbm Erdbewegung** und verschiedenen Nebenarbeiten aus.

Der Weg ist in der Natur kenntlich gemacht. Die Planunterlagen liegen bei uns und auf dem Rathaus in Untergrombach auf. Beide Stellen geben das Leistungsverzeichnis gegen eine Gebühr von 0,50 RM. ab.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift spätestens bis zur Oeffnung am 28. November 1935, 9,30 Uhr, beim Bürgermeisteramt Untergrombach einzureichen.

Bad. Kulturbauamt Heidelberg.
Treitschkestr. 6. Fernspr. Nr. 3766.

Karlsruhe

Handelsregistereinträge:

1. **Vogel & Bernheimer Zellstoff- u. Papierfabriken Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Maxau in Karlsruhe-Knielingen** (Hauptsitz Ettlingen). Die Prokura des Eduard Ulm ist erloschen.
2. **„Concordia" Zeitungs-Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe.** Die Liquidation ist beendet; **die Firma ist** erloschen. 11. 11. 35.
3. **Dachziegel-Absatzregelungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Karlsruhe.** Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen. 13. 11. 35.
4. **Rohtabakvergärungs-Aktiengesellschaft in Karlsruhe.** Dem Kaufmann Georg Falkenhagen in Bremen ist Prokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede. 16. 11. 35. (30194)

Amtsgericht Karlsruhe.

Öffentliche Mahnung.

Es waren fällig am

30. 10. 1935: bzw. 10 Tage nach Bekanntgabe d. Steuerbescheids der erste Jahresteilbetrag zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1935.
1. 11. 1935: die II. Hälfte des Beitrags zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung.
5. 11. 1935: die Lohnsteuer für die zweite Hälfte, bzw. für den ganzen Monat Oktober 1935.
10. 11. 1935: die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Oktober 1935 (keine Schonfrist mehr!).
10. 11. 1935: die Börsenumsatzsteuer für den Monat Oktober 1935.
15. 11. 1935: die Vermögensteuer, bei Landwirten in Höhe eines Halbjahresbetrages, bei den übrigen Steuerpflichtigen in Höhe eines Vierteljahresbetrags. (30317)

An die Zahlung wird erinnert. Verspätete Zahlung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweitmaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuern pünktlich zu entrichten. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags verwirkt.

Karlsruhe, den 16. Novbr. 1935.

Die Finanzämter:
Achern, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Hornberg, Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim und Wolfach.

Lahr

Vereinsregister Lahr Nr. 67: Der **Feuerbestattungsverein Lahr** in Lahr ist durch Beschluß der Mitgliederversammlung v. 24. 5. 1935 **aufgelöst.** (30200)

Lahr, den 14. November 1935.
Amtsgericht.

Feldbereinigung.
Weganlage Kippenheim I. und II. Unternehmen.

1. Der Entwurf für die Feldweganlage auf Gemarkung Kippenheim I. Unternehmen in den Gewannen: Schnapsholder, Kunthal, Mannhalden, Scherer, Engenthal, Seelberg, Bernhardshalden, Spitzgärten und Häldele und

II. Unternehmen in dem Gewann: Seelberg, liegt nach Ausarbeitung durch den Ausschuß und Prüfung durch den Herrn Finanz- und Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft und Domänen — (30693

vom 20. November 1935 bis einschließlich 11. Dezember 1935

auf dem Rathaus in Kippenheim zur Einsicht für die Beteiligten offen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen gegen den Entwurf bei Ausschlußvermeiden in der am **Dienstag, den 17. Dezember 1935, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus zu Kippenheim stattfindenden Schlußtagfahrt** zu erheben sind.

Zu dieser Schlußtagfahrt werden die Beteiligten hiermit eingeladen.

Lahr, den 11. November 1935.
Bad. Bezirksamt.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Dienstag, den 14. Januar 1936, vormittags 9 Uhr,
in seinen Diensträumen, Vincentistraße 5, III., Zimmer 27, in Baden-Baden, das Grundstück des **Rudolf Lutz,** Kaufmann in Baden-Baden auf Gemarkung B.-Baden.

Die Versteigerung wurde am 28. Dezember 1934 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 28. Dezbr. 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch B.-Baden Band 83, Heft 829.

Lgb.-Nr. 84: 2 a 09 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Bäderstr. 2, in Baden-Baden. (30197)
Schätzung 105 000 RM

Baden-Baden, den 12. Nov. 1935.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Lauf

Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Lauf** versteigert am **Donnerstag, den 21. November,** vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Lauf **270 Ster Buchen-Scheitholz** aus Abt. 13, wozu Liebhaber eingeladen werden. (29949

Bürgermeisteramt Lauf (A.Achern).

Offenburg

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Dienstag, den 21. Januar 1936, vormittags 10.15 Uhr,
im Rathaus in Weier das Grundstück des Karl Fallert, Steinhauers in Weier und dessen Ehefrau, Barbara geb. Groß daselbst, Miteigentum je ½, auf Gemarkung Weier.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 3. September 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (30196)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Weier Bd. 13, Heft 21.
Lgb.-Nr. 245 d: 1 a 80 qm Hofreite.
Hierauf steht: a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock, b) Scheuer Stall und Schweineställe.
Schätzung 800.— RM

Offenburg, den 7. Novbr. 1935.
Notariat Offenburg III als Vollstreckungsgericht.

Der dauernd steigende Besuch ist der beste Beweis für die überragenden Qualitäten dieses Kunstwerkes.

Erfolg verpflichtet! 2. Woche!
Wir verlängern! Bis einschl. Freitag

Regine
EUROPA

mit **Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück, Olga Tschechowa**

Der Tonfilm, die modernste dramatische Kunstgattung hat hier dem Werk eines Dichters eine vollkommene Form gegeben. Dieser Liebesroman zweier Menschen, der Kampf um das Glück, wird in seiner Einfachheit und Lebensnähe zu einem bleibenden Erlebnis von hohem inneren Wert.

Gutes Beiprogramm **Ufa-Tonwoche**

Vorstellungen: 4, 6.15 und 8.30 Uhr

SCHAUBURG
Marienstr. 16 / bei der Markthalle / Telefon 6284

Zu vermieten

Laden mit Nebenraum, in guter Geschäftslage Karlsruhe billig zu vermieten. Angebote u. 29936 an den Führer.

Gut eingerichtetes **Friseurgeschäft** in größ. Landgemeinde Nähe Karlsruhe zu vermieten. Zu erfragen unter 3801 im Führer.

Schönes (4007) **Balkonzimmer** gut möbliert, mit Schreibtisch, auf 1. Dez. an Herrn zu vermieten. **Welfenstr. 34, II., Ulmer.**

Gut möbl. Zim. zu vermiet. (3993) **Adlerstr. 7, III., l.**

Möbl. heizb. **Zimmer** zu vermiet. (4022) **Winterstr. 18, III., l.**

Wohnraum, zu teil. in Küche u. Schlafraum, an alleinsteh. Dame auf sof. oder sp. zu vm. **Belchenstr. 24,** Weiherfeld. (3996)

Gut möbl. Zim. i. freier Lage z. vm. **Sofienstr. 162, I., l.** (3973)

Schön gut möbl. **Zimmer** billig zu vermieten. **Roonstr. 27, pt., l.** (4008)

Möbl. Zimmer sonn., in gut. Haus, Ztr.-Hz., Bahnhofsnähe, a. 1. 12. z. v. **Karlstr. 138, 4 Tr. b. G.** (4025)

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, auch einz., zu verm. **Sonntagstr. 2, pt.** (4030)

Weggzugshalber freundliche **23.-Wohnung** in d. Weststadt, sof. od. 1. Jan. zu vm. Angebote unt. 4014 an den Führer.

23.-Wohnung mit Balkon, 3. St., in schöner Lage **Kaiser-Allee 45,** sof. zu vermieten. Preis 55 Mark. Anzus. v. 11—1 U. (30089)

Schön möblierte **23.-Wohnung** m. eig. Küche, auf sof. zu vm. Zu erfr. **Eisenlohrstr. 29, II.** (3991)

Wegen Wegzug ist **33.-Wohnung** mit eingericht. Bad, Etagenhzg., per 10. Dez. z. vm. Besicht. 9—12 U. Pr. 72.50. **Frieda Bayer,** Gebhardstr. 22. (29998

Mietgesuche

Berufst. Frl. sucht auf 1. Dezember **leeres Zimmer** m. besond. Eingang. Angebote unt. 4024 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung mögl. mit Bad, auf 1. Jan. od. früher **gesucht.** Angeb. mit Preis u. Nr. 4005 an den Führer.

Suche 1—2 Zimm.-Wohng., evtl. auch Mans.-Wohng., auf sof. od. 1. Dez. Zentrum bevz. Ang. u. 4021 an d. Führer.

Das Jugendbuch vom Führer

Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Zu verkaufen

Günstige Gelegenheit!
Schlafzimmer
pol., mit 2-m-Schrk, mit gebog. Mitteltüre komplett nur (29959)
545.- Mk.
Möbel-Meinzer, Sofienstr. 28.

Büfett Eiche mit Nußbaum, Prachtstück, zu dem staunend billigen Preis von 140 RM. zu verkaufen. (4019 **Ritterstr. 30, part.**

Damenrad Torp.-Freil., Dyna-Licht, nur 25 M z. vk. **Schützenstr. 59, II. r.** (30452)

Ein ganzes Orchester zwischen 2 Händen hat d. Handharmonikaspieler. Kein Wunder, daß immer mehr Musikfreunde sich eine gute Hohner handharmonika kaufen im

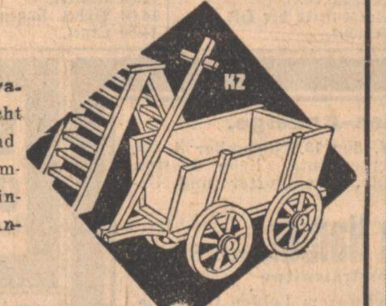
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175 neben Salamander
Tausch, Teilzahl. ohne Zuschlag.

Kaufgesuche

Kontrollkasse mit mehr Kellnern und gedruckter Abrechnung sucht unt. C. N. 899 BAV., Berlin SW 19. (28824)

Zu kauf. gesucht ein **2 PS-Motor** gekapselt, f. Gleichstrom. (30105) **Hotel Lacher,** Herrenalb, Telefon Nr. 407.

Suchen Sie einen Leiterwagen, der ruhig gebraucht sein kann und doch irgend wo anders unbenutzt herumsteht, dann geben Sie einfach eine solch kleine Anzeige auf.



Diese Anzeige 1 spaltig 14 mm kostet **nur** RM **1.12** zuzüglich 20 Pfg Angebotsgebühren

Gut erhalt., großer **Leiterwagen** zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 4711 an d. Führer.

Klein-Anzeigen überall,
Helfen Dir auf jeden Fall

Radio (Drehstr.), **zu kaufen gesucht,** sowie gebr., gut erhalten., steuerfreien
Pers.-Wagen, gebe in Zahlung Obstbäume (in gangbarsten Sorten) od. mittelgr. Kassenschrank. Angebote unter Nr. 30403 an den Führer.

Offene Stellen

Vorführer sofort gesucht. Angeb. unter 4001 an den Führer.

Dekorateur aushilfsweise gesucht. **K. Witzemann,** Karlsruhe, Rheinstraße 34a. (4003)

Mädchen für Küche u. Haushalt per sofort **gesucht.** (30086) **Karl Stichling,** Kaiser-Allee 69.

Suche sofort tüchtiges, ehrliches **Serviermädchen** Angebote mit Bild und Zeugnissen erb. **Joh. Groth,** Gasth. z. „Möwe", **Kehl.** (30404)

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** 15—18 Jahre, zur Mithilfe im Haush. gesucht. Angeb. unt. 4000 an d. Führer.

Mädchen für Küche u. Haushalt sofort gesucht. **Bäckerei, Waldstr. 60.** (3999

Solides, kinderlieb. **Mädchen** mit Kenntniss. im Haushalt u Nähen, sofort od. 1. Dezbr. gesucht. Angebote unter Nr. 4018 an den Führer erbeten.

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Stellengesuche

Junger, tüchtiger **Maurermeister** seit 7 Jahren selbständig, **sucht Stellung als Polier od. Schachtmeister.** Angebote unt. 4006 an den Führer.

Jüngeres **Mädchen** 18 J. alt, f. **Stelle** f. Haushalt u. Servieren auf sof. od. 1. Dez. 1935. Ang. unt. **W. F., Hörden, postlagernd.** (30080

Junge, ehrl., saub. **Frau** seit mehr. Jahren in gut. Häusern tätig, **sucht Halbtagesstelle** z. Büro putzen, auch Std.-Arb. Ang. unt. 3990 an d. **Führer.**

Nettes, anständiges **Mädchen sucht Stellung als Büfettanfängerin od. Bedienung** Zuschriften u. 3995 an den Führer.

Suche Stelle als Alleinmädchen Nähkenntnisse vorhanden. Zeugnisse können vorgel. werden. **Telefon 1864** od. Angebote unter 4016 an d. Führer.

Mädchen ehrl. u. fleiß., **sucht Stelle** b. alleinsteh. Herrn. Bin 23 J. u. kann einen Haushalt selbständ. führ. Angebote unt. **4011** an den Führer.

Kapitalien

6000 Mark aus Privathand von pünktl. Zinszahler auf 1. Hypothek, z. 1. März gesucht. Angebote unt. 4015 an den Führer.

Heirat

Heirat. wünscht bess. Fräulein, 30 J., kath. Um geeignete Bildzuschriften unt. Nr. 30082 an den Führer wird gebeten.

Berufst. Frl., 30 J. alt, kath., stattliche Blondine, aus gut bürgerl. Hause, mit tadell. Vergangenh., ersehnt aufricht. Lebensglück mit gediegenem, **echtem, deutsch. Mann** Innere Werte, gegenseit. Zuneigung ausschlaggebd. Vertrauende Zuschr. v. **Selbstinserenten** u. 30081 an d. Führ.

Kath. Mädel, 24 J., **welch. eine Hausb.-Schule bes., in allen Zweig. d. Haushalts bew. ist, sucht, da es ihr an pass. Gelegh. fehlt, kath. sol. Hrn mit gut. Char. in sich. Stellg., Beamt. (Lehrer bevorz.) im Alt. v. 28—35 J. zw.**

Heirat kennen zu lernen. Schöne Aussteuer u. größ. Verm. vorhd Nur ernstg. Zuschriften mit Bild u. Nr. 30084 an d. Führer.

Fräul., 34 J., kath., haushält., mit eig. Haus u. Wohnung, wünscht gleichaltrig. Herrn mit gesichert. Einkommen, zwecks Heirat kennen zu lernen. Selbstzuschrift. unt. 4026 an d. Führer

Selbstinserat! Nettes, heit. Mädel, 28 J., kath., wünscht mit charaktervollem Herrn bekannt zu werden, zwecks spät. **Heirat.** Zuschriften u. 3997 an den Führer.

Weihnachtswunsch. Suche einen treuen Ehe-Kameraden, 40 bis 50 J., ohne Anhang. Ich bin Witmann, in mittleren Jahren, mit 1 Kind, schön., eig. Haus u. Grundstücke u. mon. sich. Einkommen. Zuschriften unt. 100 N.N./30083 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Klavierstimmen Reparieren, polier., modernisieren übernimmt (29490 **K. Hottenstein,** Karlsruhe, **Sofienstraße 8.** Fachmänn. Beratg., Billige Berechnung.

Weinfachmann I. Verkäufer einer südd. Weingroßhdlg. 28 J., led., m. Führersch. Kl. I u. III, w. direkte Verbindg. m. leistungsfäh. **Lieferfirma,** a. liebsten d. Pfalz. Angeb. u. 30079 an d. Führ.

Tüchtige **Schneiderin** nimmt noch Kunden an in u. außer dem Hause. Beste Empf. Angebote unt. 3992 an den Führer.

Transportgelegenheit! Ende des Mts. fährt **Möbelauto leer nach Freudenstadt** oder **Horb a. N.** Angeb. unt. 4009 an den Führer oder **Telefon 3932 Karlsruhe.**

Es ist Ihnen unmöglich

Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Wanderer 6/30, Limousine, steuerfrei, billig abzugeben. (29947) **Heilmann,** Sofienstraße 49, Fernsprecher 4279.

Opel 1,3 Ltr., Limousine, noch neu, weit unt. Preis abzugeben. **Heilmann,** Sofienstraße 49, Fernsprecher 4279. (29948)

Opel, 1,2 Ltr., steuerfr. **Dixi,** 3/16, 2-Sitz., **Hanomag** 3/16, **DKW,** 200 ccm, Sattelt., guterh., billig abzg. **Waldhornstr. 19** (4028)

Opel 4/16 PS., gut bereift, in fahrbereit. Zustand, sowie **Wanderer** 10/50 PS., preiswert zu verkaufen. Angebote unt. 4023 an den Führer.

Motorrad DKW., 300 ccm, el. Licht, f. 150 M. **Glümerstr. 18, II.** (4017)

Zum erstenmal im Zusammenspiel!

Renate Müller

und **Gustav Fröhlich** in und als

„Liebesleute"

Regie: **Erich Waschneck**

Ein Film der zu den Herzen aller spricht!

VORHER: **Vulkan-Ausbrüche auf Java**
In der Wochenschau jetzt schon
Der 9. November in München.

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Union Lichtspiele

Café des Westens
Russen-Orchester
Lutschinuschka
Heute **Tanz** 29999

Lest den „Führer"

Tafel-Bestecke direkt aus Solingen!
Massiv Silber, sowie mit 100 gr. Silberauflage mit verstärkten Auflagestellen, gef. gesch. moderne, schwere Juwelierware, zu äußerst Muster. – 30 Jahre Garantie, zum Beispiel: günstigen Preisen, 36-teil. Garnitur, 100 gr. versilb. RM 44.–.
Auf Wunsch bis zu 10 Monatsraten. Verlangen Sie Preisliste und Katalog unverbindlich, kostenlos.
Paul Schwahlen Solingen-Höhscheid

Wollen Sie Geld sparen?
Großer **Preisabbau** in Schuhreparaturen
Rationelle Betriebsführung 29496
Wo? die billige **Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 18.**

Meine neue Abteilung
Spielwaren
habe ich in einem derartigen Umfang eingerichtet und mit solcher Preisstellung versehen, daß Ihnen die reiche Auswahl und die ganz bescheidenen Preise jede Sorge um das richtige Geschenk und verträgliche Ausgabe abnehmen dürften. Für alle Altersstufen geeignete Spielzeuge. Bitte besuchen Sie mich ohne Kaufzwang.

Fahrradhaus
Bernards
Karlsruhe, Kaiserstr. 223
nächst der Hauptpost
Beamtenbank Warenkauf-Abk.

Durch meine neue Spielwaren-Abteilung wird meine bekannt große Auswahl u. Leistung in **Fahrrädern Ersatz- und Zubehörteilen** nicht geschmälert. Diese sind für gediegene praktische Geschenke bestens geeignet. (30000

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei
Auto - Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Verloren

Schlüsselbund verloren, Schloßbezirk. Abzug. g. Belohn. i. Führ.-Verl. (4004)

Tiermarkt

Reinrassige, besonders schöne **Drahthaar-Foxterrier** Hündin, m. Stammbaum, in nur gute Hände billig abzug. **Hindenburgstr. 61.** (29950)

Wolfshund zugelaufen. Abzuholen: **Bachstr. 59, Roßwaag.** (4020

Lest den Führer

Unterricht

Wer gibt **Unterricht** in Kurzschrift, Buchhaltung? Angebote unt. Nr. 30088 an d. Führ.

Immobilien

Gutgehendes **Detailgeschäft** in B.-Baden, wegen Veränderung abzug. Erford. 10—15 000 RM. Ang. u. 23537 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Zeitam.-Haus 2×4 od. 3 Zimmer, in Karlsruhe, Durlach oder Rüppurr zu kaufen gesucht. Genaue Angeb. u. 3994 an d. Führer.

Wer Milch trinkt wird in allen Lagen Die Last des Lebens leichter tragen. 13687

Drei Reklame-Kaffees

Die beliebte Sorte . . ¼ Pfd. -.50
Marke Kaffeekanne . . ¼ Pfd. -.60
Marke Kaffeekanne extra ¼ Pfd. -.70
Spitzensorten ¼ Pfd. -.75, ¼ Pfd. -.80
3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT